

# HTWK.report

Jahresbericht 2017





HTWK Leipzig *vielfältig*

**07** FAKULTÄTEN SIND  
**01** HOCHSCHULE

HTWK Leipzig *praxisnah*

WISSEN SCHAFFT  
VERBINDUNG – SEIT **1992**

HTWK Leipzig *forschungsstark*

**10,3** MILLIONEN EURO  
DRITTMITTEL FÜR  
NEUE ERKENNTNISSE



HTWK Leipzig *international*

**125** PARTNERHOCHSCHULEN  
IN **37** LÄNDERN DER ERDE

HTWK Leipzig *vernetzt*

**640** MITGLIEDER  
IM FÖRDERVEREIN

**44** PARTNER BEIM  
DEUTSCHLANDSTIPENDIUM



**Medien & Information**

*Informationen erschließen*

**Bau & Energie**

*Ressourcen schonen*

**Ingenieur &  
Wirtschaft**

*Verantwortung  
übernehmen*

**Life Science & Engineering**

*Gesundheit erhalten*

<b>HTWK.editorial</b>	<b>04</b>	<b>HTWK.kooperation + HTWK.gesellschaft</b>	<b>62</b>
<hr/>			
<b>HTWK.highlights</b>	<b>06</b>	Starkes Fundament: Ein Stifter und „sein“ Stipendiat	64
<hr/>		Deutschlandstipendium: Imagewerbung mit HTWK-Duo	66
<b>HTWK.entwicklung</b>	<b>12</b>	Stiftung HTWK: Ein Vermögen für den Nachwuchs	68
Im Interview: Rektorin Gesine Grande	14	Förderverein: Gut vernetzt	70
HTWK2025: Aus Plan wird Praxis	16	Studifit: Keine Qual bei der Studienwahl	72
Pläne, Ziele, Entscheidungen: Bausteine für die Zukunft	18	Kleines Jubiläum: Das FTZ wird 20	74
Über unser Profil: Einheit von Forschung und Lehre	20	Alumni-Interview: LWB-Geschäftsführerin Iris Wolke-Haupt	76
Über unser Leitbild: WissenschaftVerbindung	22		
<hr/>		<b>HTWK.international</b>	<b>78</b>
<b>HTWK.studium</b>	<b>24</b>	Weltweit vernetzt: Internationale Partner	80
Heißes Pflaster: Die Kobra lauert	26	Statistik: Studierende aus dem Ausland	82
Studium generale: Ganzheitliche Bildung	28	Spanische Pioniere: Viva la Doppelabschluss	83
Auf einen Klick: Abstimmgeräte in der Lehre	30	Im Herzen Afrikas: Uganda als neues Ziel	84
Durchgestartet: Studienerfolgsprojekte	32	DAAD-Preis: Studentin aus der Ukraine geehrt	88
Das Studienangebot der HTWK Leipzig	35		
Studium in Zahlen	36	<b>HTWK.campus</b>	<b>90</b>
<hr/>		Willkommen zurück: Architekten beziehen neue Ateliers	92
<b>HTWK.forschung</b>	<b>38</b>	Erfolgreiche Betonkanuten: „Reformator“ sticht in See	94
Hochwasserschutz: Auf Simulation folgt Umbau	40	Marathon & Co.: Sport an der HTWK Leipzig	96
Gegen das Verblässen: Wie sehr schädigt Licht alte Farben?	42	Ganz ausgezeichnet: HTWK-Preisträger	97
Kollege Schweigsam: Mensch und Maschine als Team	44	Bibliothek: Schicke Bühne für „Chic im Osten“	98
Forschernachwuchs: Neues Förderprogramm	46		
Frag mich doch: Selbstbewusste IT-Einsteiger	48	<b>HTWK.struktur</b>	<b>100</b>
Digitaler Einkauf: Schneller und preiswerter	49	Organigramm der HTWK Leipzig	102
<hr/>		Strukturen und Gremien: Wer macht was?	104
<b>HTWK.jubiläum</b>	<b>50</b>	Honorarprofessoren: Eine Frage der Ehre	107
14. Juni: Zwei Bühnen und eine große „25“	52		
Jubiläumsgrüße I: Tierisch, tierisch	54	<b>HTWK.finanzen</b>	<b>108</b>
Jubiläumsgrüße II: Von Kopf bis Fuß	56		
Damals und heute: Fotovergleich am Campus	58	<b>Lageplan</b>	<b>110</b>
Etwas mehr als 21 Sekunden: Ein Bildband zum Fest	60	<b>Impressum</b>	<b>112</b>



Das Rektorat der HTWK Leipzig 2017: Prof. Gesine Grande, Prof. Swantje Heischkel, Prof. Markus Krabbes, Prof. Thomas Fischer (v. l. n. r.)



Liebe Leserinnen und Leser,

soeben halten Sie den dritten *HTWK.report* in Ihren Händen. Vor zwei Jahren haben wir uns für diese neue Art von Jahresbericht entschieden: farbenfroher und (wortwörtlich) extrovertierter. Nun wird zum zweiten Mal in Folge die Auflage erhöht. Die wachsende Nachfrage ist nicht Bauchgefühl, sondern messbar. Wissenschaftler würden sagen: ein signifikanter Unterschied.

Und doch trauen wir uns, dem erfolgreichen jungen „Spross“ noch einmal „Düngemittel beizumischen“. Aus guten Gründen! Diese Ausgabe ist nämlich qua Jahreszahl eine ganz besondere. Unsere Hochschule feierte 2017 ihren 25. Geburtstag. Wo, wenn nicht im *HTWK.report*, sollten wir das ganz besonders würdigen und für die Zukunft festhalten? Auf unserer Titelseite blicken Sie diesmal in lachende Gesichter und auf eine große 25. Die Zahl und die Menschen finden Sie vielerorts im Heft wieder – zusammen mit Geschichten und Grüßen zum Jubiläum.

Viel Vergnügen mit der aktuellen Ausgabe.

Das Rektorat der HTWK Leipzig

Prof. Dr. Gesine Grande  
Rektorin

Prof. Dr. Markus Krabbes  
Prorektor Forschung

Prof. Dr. Thomas Fischer  
Prorektor Bildung

Prof. Dr. Swantje Heischkel  
Kanzlerin

# CHRONOLOGIE 2017

## 24. JANUAR

Klappe, die erste: Nach der Vorführung des französischen Dokumentarfilms „Sand – die neue Umweltzeitbombe“ diskutieren drei Experten, ob Sand trotz riesiger Wüsten und endloser Strände ein knappes, sogar gefährdetes Gut ist. Für die achte Auflage von „Wissenschaftskino Leipzig“, einem Gemeinschaftsprojekt lokaler Forschungseinrichtungen, ist erstmals die HTWK Leipzig hauptverantwortlich.

## 25. JANUAR

Der Senat beschließt den vom Rektorat vorgelegten Entwurf des Hochschulentwicklungsplans „HTWK2025“. Dieser skizziert Leitlinien für den zukunftsfähigen Umbau der Hochschule. Wenig später stimmt der Hochschulrat zu. In der Folge nehmen viele verschiedene Arbeitsgruppen die teilweise hochkomplexen Vorhaben in Angriff. (S. 16)

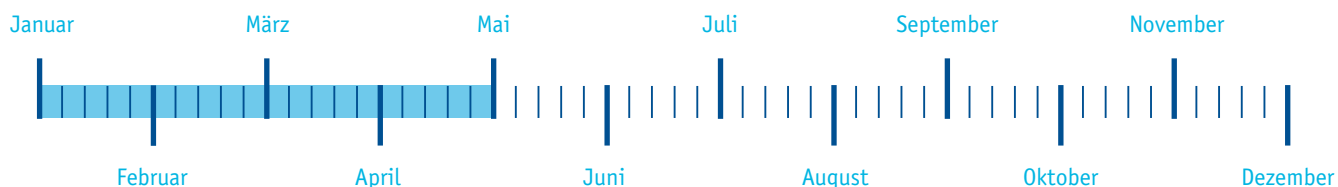
2017



## 14. JANUAR

Das Jahr startet mit klangvollen Namen: Luis Montes Martinez, Francisco Pozas Robles und José Fuentes Ruiz. So heißen die drei Spanier, die als erste Absolventen überhaupt durch ein internationales Doppelbachelor-Programm einen Studienabschluss an der HTWK Leipzig erworben haben – in Kooperation mit der Universität Jaén. (S. 83)





## 2. FEBRUAR

Das erste Geschenk zum 25-jährigem Bestehen macht sich die Hochschule selbst: Das individuelle Jubiläums-Logo wird vorgestellt. Die Key-Visual-Enthüllung ist sozusagen der offizielle „Vorfreude-Start“ auf die Festivitäten im Sommer. Als wiederkehrender Blickfang auf Plakaten und Einladungen wird der HTWK-Diamant vorübergehend zum Feuerwerk, umrahmt von einer sehr auffälligen „25“.

## 31. MÄRZ

Beim JUG Saxony Camp, der ersten IT-Konferenz für Studierende im Leipziger Raum, finden an der Hochschule einen Tag lang Workshops, Schulungen und Vorträge zu Themen rund um die Programmiersprache Java statt. Das Event ist die schöne Spätfolge einer gemeinsamen Vortragsreihe von HTWK Leipzig und einem Java-Verein. To be continued.



## 7. APRIL

Das Sommersemester 2018 beginnt – für die Architekten mit einer Heimkehr aus dem Interimsquartier in Markkleeberg. Am Campus sind auf 1.360 Quadratmetern Nutzfläche für rund 1,1 Millionen Euro helle und geräumige Ateliers und neue Seminarräume entstanden. „Modern, flexibel, wunderbar“, urteilt Sachsens Wissenschaftsministerin Dr. Eva-Maria Stange bei der offiziellen Übergabe. (S. 92)

# CHRONOLOGIE 2017

## 14. JUNI

HAPPY BIRTHDAY, HTWK! Ihre Gründung vor 25 Jahren nimmt die Hochschule zum Anlass für ein rauschendes Fest unter optimalen Wetterbedingungen. Rund um das Jubiläum geschieht so viel, dass dieser Jahresbericht ein Sonderkapitel enthält (nämlich: S. 50–61).



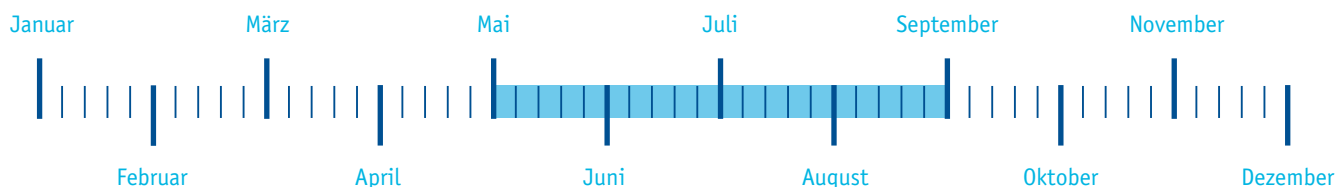
## 20. MAI

Der HR Innovation Day, Informations- und Diskussionsereignis für Personal, geht in die sechste Runde. Der zunehmend etablierte Branchentreff erörtert wichtige und kontroverse Zukunftsthemen. Einer der Schwerpunkte 2017 passt hervorragend an eine Hochschule mit technischem Fokus: Künstliche Intelligenz bei der Personalauswahl. Oder: Entscheiden Roboter bald über unsere Karriere?

## 9.–11. JUNI

Konzerte, Kameras und Kabel: Zum Bachfest liefert „floid“, der studentische Fernsehsender der HTWK Leipzig, drei Tage lang die Live-Bilder für die LED-Wand. Die Medientechniker sind zum elften Mal bei diesem Leipziger Kultur-Klassiker dabei. Diesmal ist es auch eine Art Generalprobe – für die kurz bevorstehende Jubiläumsparty der Hochschule.





## 14. JUNI

Der Hochschulgeburtstag als idealer Übergabe-Termin: Alle drei der jährlich ausgelobten Förderpreise des örtlichen Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) gehen an HTWK-Studierende. Nicht überliefert ist, ob das Masterarbeits-Thema des erstplatzierten Sebastian Maaß in der Laudatio unfallfrei wiedergegeben wird: Ultraschalllaufzeitdifferenzmessung. (Weitere Auszeichnungen: S. 97)

## 4. JULI

Um ihre Rolle als Impulsgeber für die Region zu untermauern, schließt sich die HTWK Leipzig mit den anderen sächsischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Dresden, Zwickau, Mittweida und Zittau/Görlitz im Transferverbund Saxony<sup>2</sup> zusammen. Von Bund und Land gibt es dafür aus dem Programm „Innovative Hochschule“ 15 Millionen Euro über 5 Jahre.



## 30. JULI

Noch nie so nah am WM-Titel: Die HTWK-Fußball-roboter verlieren in Japan das RoboCup-Finale nur denkbar knapp mit 1:2 gegen Seriensieger Bremen. Eine ganze Menge Gold heimst indes das Betonkanu-Team ein: Bei Regatten in Enschede und Köln fährt das 18-köpfige Team der Konkurrenz auf und davon. Das 52-Kilo-Rennboot „Reformator“ bekommt dafür den Ehrenplatz 2017: Es wird zum Motiv der traditionsreichen HTWK-Weihnachtskarte. (S. 94)

# CHRONOLOGIE 2017

## 27. SEPTEMBER

Die Adresse bleibt gleich, aber das Aussehen wechselt gehörig: Die Website der Hochschule, erreichbar unter [www.htwk-leipzig.de](http://www.htwk-leipzig.de), hat durch den Relaunch ein modernes Gewand bekommen. Als „responsive“ Variante ist sie nun auch für mobile Geräte wie Tablets und Smartphones optimiert. (S. 20)

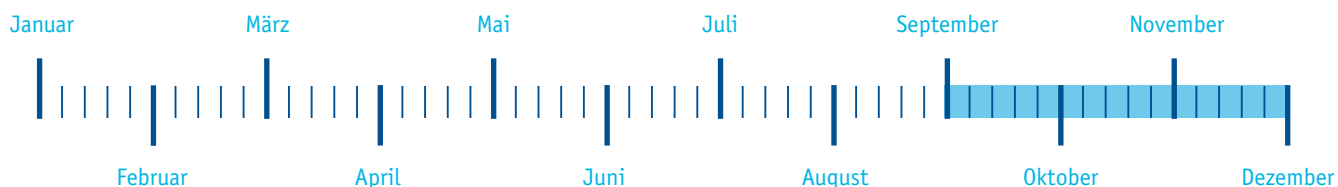
## 2. NOVEMBER

Mit einem Festakt startet die 7. Förderperiode des Deutschlandstipendiums: Im Jahr 2017 vergeben 44 Stifter 59 Stipendien an die leistungsstärksten Studierenden der Hochschule. Mit dieser Quote zählt die HTWK Leipzig zu den erfolgreichsten Hochschulen. (S. 64–67)

## 10. OKTOBER

Im Leipziger Gewandhaus werden 1.662 neu-immatrikulierte Studierende von HTWK-Rektorin Gesine Grande, Oberbürgermeister Burkhard Jung und weiteren Rednern herzlich in Empfang genommen. Besonderheit 2017: Rund jeder vierte von ihnen stammt aus den alten Bundesländern. Erneut waren für die begehrten Studienplätze rund 10.000 Bewerbungen eingegangen.





## 27. NOVEMBER

In der Bibliothek eröffnet mit einer Retro-Modenschau die Ausstellung des Vereins „Chic im Osten“ über DDR-Mode. Selbst überregionale Medien berichten. Der Hauptverantwortliche heißt Martin Gennrich, ist Museologie-Absolvent und kehrt mit der Schau an „seine“ Hochschule zurück. Die Bibliothek ist im Jahresverlauf gleich vielfach Gastgeber für diverse interne und externe Ausstellungen. (S. 98)

## 9. NOVEMBER

Der World Usability Day, begangen alljährlich am zweiten November-Donnerstag, fördert mit 200 Events in mehr als 40 Ländern das Verständnis für die Bedürfnisse von Nutzern digitaler Medien. Die HTWK Leipzig reiht sich 2017 mit einem engagierten Konferenztag erstmals in diese Liste ein. Das kommt nicht von ungefähr: Usability („Gebrauchstauglichkeit“) ist wichtiger Bestandteil in den Medien-Studiengängen.

## 16.–18. NOVEMBER

Rund 100 Verantwortliche von überfachlichen Bildungsangeboten an deutschen Hochschulen und Universitäten treffen sich an der HTWK Leipzig. Die bundesweite Tagung wird gemeinsam mit der Universität Leipzig organisiert. Im Studium generale der Hochschule werden pro Semester rund 25 Kurse angeboten, die von 500 bis 600 Studierenden besucht werden. (S. 28)





# HTWK.entwicklung

---

## ÄRMEL HOCH

Insgesamt **64** Seiten hat es, das vom Senat beschlossene finale Dossier namens *Hochschulentwicklungsplan HTWK2025*. Die Hochschule anhand dieser Leitlinien fit zu machen für die Zukunft, bezeichnet Rektorin Prof. Gesine Grande als „gigantischen Arbeitsprozess“. (*Interview S. 14*)

## FÜR INSIDER

Eben erwähntes Dokument, daneben viele Informationen über dessen Zustandekommen, finden Studierende und HTWK-Personal online – im Intranet des runderneuterten Web-Auftritts. Auch die mehr als **10.000** öffentlichen Seiten haben eine Frischekur erhalten, sind moderner und barriereärmer geworden. Zwischen internem Bearbeitungsstart und offiziellem Neuanfang lagen **17** Monate.

## ENG VERNETZT

Gleich **4** Bürgermeister, daneben **2** Referatsleiter und Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung selbst – so prominent besetzt ist der neue Beirat von Stadtverwaltung und Hochschule. Ein deutliches Zeichen, wie wichtig der Stadt die Kooperation mit der HTWK Leipzig ist. Kein Wunder: Mehr als **50** Projekte begleitet dieser Beirat, zusätzlich zu einer Vielzahl an gemeinsamen Vorhaben und Themen im alltäglichen Geschäft. (Diese und weitere News: S. 18–20)

# HTWK2025: „DAS WAR EIN GIGANTISCHER ARBEITSPROZESS“

Interview mit Prof. Gesine Grande, Rektorin der HTWK Leipzig

## **Welches Thema stand im Jahr 2017 auf Ihrer Agenda ganz oben?**

**Grande:** Zweifellos die Arbeit an der Umsetzung des Hochschulentwicklungsplans „HTWK2025“. Der Plan wurde Anfang 2017 von den Gremien beschlossen, und danach begann die Umsetzung. Das war ein gigantischer Arbeitsprozess. Zu allen Projekten wurden Arbeitsgruppen gebildet, um eine breite Beteiligung der Hochschule an den Reformprozessen sicherzustellen. Viele Menschen haben sehr viel Zeit, Engagement und Kraft investiert und tun das weiter. Wir stecken alle in einer sehr intensiven Zeit, aber es ist auch beglückend, die ersten Ergebnisse zu sehen. Und die Erwartungen sind so hoch wie der Erfolgsdruck. Denken Sie nur an die neuen Studienprogramme Wirtschaftsingenieurwesen, das Mathematisch-Naturwissenschaftliche Zentrum oder das Zentrale Prüfungsamt. Das sind alles Themen, die Anfang 2017 noch extrem kontrovers diskutiert wurden. Ein Jahr später arbeiten wir an den besten Konzepten und Lösungen. Aus den vielen Arbeitsgruppen, in denen ich beteiligt bin, kann ich berichten: Es gibt sehr viel Expertise an der Hochschule, sehr viele kluge Ideen, eine große Bereitschaft zum Dialog. Deshalb bin ich voller Optimismus, dass wir gerade einen richtigen Schritt tun, um eine der allerbesten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften zu werden.

## **Gibt es eine Art „Dauerbrenner“ für die HTWK Leipzig?**

**Grande:** Wir haben einige Dauerbrenner, ein Thema ist und bleibt die Digitalisierung. Ob in Lehre, Forschung oder Verwaltungsprozessen, überall haben wir Digitalisierungsthemen, vom E-Learning über Campus-Management-System bis hin zum cloudbasierten Bibliothekssystem. Es gibt viele gute Einzelinitiativen, aber es fehlt noch eine Gesamtstrategie, die Ressourcen, Anforderungen und Experten zusammenbringt. Und angesichts der vielen Aktivitäten und Veränderungsprozesse an der HTWK Leipzig fehlen uns vielleicht manchmal auch die Kraftreserven. Aber dieser Eindruck entsteht auch in anderen Hochschulen.

## **Welches Thema wird bestimmend für das Jahr 2018?**

**Grande:** Wenn wir nur ein Thema hätten, dann wäre es einfacher... Im Zusammenhang mit dem Hochschulentwicklungsplan geht es um den Abschluss aller großen Reformen, darüber hinaus werden die Fakultäten erstmals einen Fakultätsentwicklungsplan erarbeiten für den Zeitraum bis 2025. Es ist gut und richtig, dass damit zukünftig die Fakultäten eigene starke Impulse für die Weiterentwicklung ihrer Profile in Lehre und Forschung setzen, sich Gedanken über ihre Profilierung und Besetzungsstrategie machen. Auf dieser Basis können dann hochschulweite Strategien und Fakultätsziele mittelfristig abgestimmt werden. Ein zweites großes Thema wird die angedachte Gründung einer Fakultät Digitale Transformation sein, finanziert über Mittel der Deutschen Telekom AG. Ein riesiges Projekt, das, wenn es gelingt, die HTWK Leipzig für die Stadt, die Region und für Sachsen zu einem Leuchtturm der digitalen Transformation machen wird.





# HTWK2025: AUSZÜGE AUS UNSEREM HOCHSCHULENTWICKLUNGSPLAN

**VISION:** Die HTWK Leipzig ist in ihrer Vielfalt der Technik verpflichtet, in der Großstadt zuhause und als Spitzenhochschule etabliert. Sie gewinnt ihre Stärke durch Vernetzung und Kooperation nach innen und außen.

## STRATEGISCHE ZIELE DER WEITERENTWICKLUNG DER HTWK LEIPZIG

Die HTWK Leipzig als Ingenieurschmiede der Region will trotz herausfordernder Rahmenbedingungen die Vielfalt des Lehr- und Forschungsprofils und die exzellente mathematisch-naturwissenschaftliche Grundlagenausbildung erhalten und deutlicher als Stärke und Alleinstellungsmerkmal ausbauen.

Anwendungsorientierte Lehre und Forschung tragen gleichrangig zur Stärkung der Leistungsfähigkeit und des Renommées der Hochschule bei.

Die Attraktivität und Qualität der Studienangebote der HTWK Leipzig sollen so weit ausstrahlen, dass die Nachfrage der Studienplätze langfristig deren Angebot übersteigt, um die Studienbewerberinnen und Studienbewerber mit den besten leistungsbezogenen Voraussetzungen, hoher Studienmotivation oder praxisbezogenen Vorerfahrungen auswählen zu können.

Die HTWK Leipzig setzt es sich zum Ziel, ihre Forschungsstärke auszubauen und sich deutschlandweit in der Spitzengruppe der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) zu platzieren.

Die HTWK Leipzig etabliert sich aus ihrem Selbstverständnis heraus als leistungsfähiger, innovativer und forschungsstarker Kooperationspartner in der Stadt Leipzig, der Metropolregion Mitteldeutschland und darüber hinaus. Die Hochschule stärkt ihre besonderen Kompetenzen, um die Rolle als ingenieurwissenschaftliches Zentrum der Region nachhaltig wahrzunehmen.

Integration und Vernetzung werden zu Grundprinzipien in Studium, Lehre, Forschung und internen Arbeitsabläufen sowie bei der Zusammenarbeit mit externen Partnern.

## HANDLUNGSFELDER UND OPERATIVE MASSNAHMEN DES HOCHSCHULENTWICKLUNGSPLANES HTWK2025

Vor den gegebenen äußeren und inneren Bedingungen sollen notwendige Entwicklungsschritte abgeleitet werden, die die HTWK Leipzig in die Lage versetzen, ihre Visionen umzusetzen. Es gilt als belegt, dass es keine Zwangsläufigkeit in rationalen Entscheidungen gibt, das heißt, dass sich Daten und Prognosen eben nicht uneindeutig in Schlussfolgerungen übertragen lassen. Ein wissenschaftlicher Diskurs über die Rationalität der einzelnen Entscheidung muss deshalb geführt werden, kann aber tendenziell endlos sein. Die Kunst wird sein, am Ende des Prozesses, von einer breiten Mehrheit der Hochschule getragen, die besten Entscheidungen für die Zukunft der HTWK Leipzig zu treffen.

Im Folgenden sind die operativen Maßnahmen für die Hochschulentwicklung bis 2025 in den vier Handlungsfeldern dargestellt, die sich jeweils auf Bereiche

mit den größten Handlungspotentialen beziehen. Damit geht der Hochschulentwicklungsplan über die Intention eines rein strategischen Entwicklungskonzeptes hinaus. Die hier formulierten Eckpunkte sollen sicherstellen, dass zur Erreichung der strategischen Ziele notwendige Veränderungen initiiert werden.

Die Umsetzung der operativen Maßnahmen muss in den kommenden Jahren auf der operativen Ebene von den Verantwortlichen und Betroffenen gemeinsam geleistet werden. Die Umsetzung selbst ist nicht mehr Gegenstand des Entwicklungsplanes, der dafür nur den notwendigen Rahmen vorgibt. Auf der Basis eines von den Gremien beschlossenen Entwicklungsplanes HTWK2025 sind konkrete und operationalisierte Maßnahmepläne unter breiter Beteiligung der Betroffenen zu erarbeiten, zu beschließen und zügig in den nächsten Jahren umzusetzen.



## LEHRE UND STUDIUM

- ▶ **Gestaltung der Studiengänge** – Beispiel: Die Mittelverteilungsmodelle werden angepasst, um eine Gleichbehandlung von Lehrleistungen in fakultätseigenen Studiengängen und in Studiengängen anderer Fakultäten („Bedienung“) zu erreichen.
- ▶ **Konsequente Nachfrageorientierung aller Studiengänge** – Beispiel: Die Bachelorstudiengänge Drucktechnik und Verpackungstechnik werden reformiert.
- ▶ **Grundlagenausbildung in Mathematik und Naturwissenschaften** – Beispiel: Einrichtung des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Zentrums zur Sicherung der Qualität der mathematischen und naturwissenschaftlichen Grundlagenausbildung
- ▶ **Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen** – Beispiel: Weiterentwicklung und Bündelung der Studiengänge des Wirtschaftsingenieurwesens
- ▶ **Intensivierung des Dialogs zwischen Lehrenden und Studierenden** – Beispiel: Einrichtung eines systematischen und regelmäßigen Feedbacks für Studierende über ihre Leistungen
- ▶ **Stärkung der individuellen Lehrkompetenz** – Beispiel: Förderung didaktischer Angebote an der Hochschule
- ▶ **Internationalisierung** – Beispiel: stärkere Abstimmung zwischen Akademischem Auslandsamt und Dezernat Studienangelegenheiten
- ▶ **Studierendenservice** – Beispiel: Einrichtung eines Zentralen Prüfungsamtes und Weiterentwicklung der Studienämter

## FORSCHUNG UND TRANSFER

- ▶ **Wissenschaftliche Schwerpunktbildung und strategische Berufsplanung** – Beispiel: Schwerpunktbildung innerhalb der Profillinien
- ▶ **Fakultätsübergreifendes Anreizsystem** – Beispiel: Schaffung von Freiräumen durch die Einrichtung eines fakultätsübergreifenden Anreizsystems
- ▶ **Umsetzung der Technologietransferstrategie** – Beispiel: regionale Vernetzung und überregionale Sichtbarkeit als Kooperationspartner

## PERSONALENTWICKLUNG

- ▶ Beispiel: Erarbeitung und Umsetzung eines strategischen, ganzheitlichen Personalentwicklungskonzeptes mit Maßnahmenplan

## STRUKTURENTWICKLUNG

- ▶ **Serviceorientierte Unterstützung von Lehre und Forschung** – Beispiel: Weiterentwicklung der Serviceangebote von Hochschulbibliothek, IT-Servicezentrum, Hochschularchiv sowie Neuorganisation zentraler Aufgaben
- ▶ **Stärkung der Fakultäten**
  - › Die Fakultäten *Elektrotechnik und Informationstechnik* sowie *Maschinenbau und Energietechnik* bilden eine gemeinsame neue Fakultät mit den vier namensgebenden fachlichen Schwerpunkten.
  - › Der Lehr- und Forschungsbereich (LFB) Informatik bildet vor dem Hintergrund der fachlichen Nähe vieler Berufsgebiete und des gemeinsamen Studiengangs Medieninformatik gemeinsam mit den LFB der heutigen Fakultät Medien eine neue Fakultät.
  - › Die LFB Mathematik, Chemie und Physik gehen in dem neu zu gründenden Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Zentrums auf.
  - › Die Zahl der Fakultäten wird auf fünf reduziert.
- ▶ **Mathematisch-Naturwissenschaftliches Zentrum** – Die LFB Mathematik, Physik und Chemie werden in einer hochschulzentralen Struktureinheit ohne eigenen Studiengang zusammengefasst.
- ▶ **Integration und Weiterentwicklung fachergänzender Studienangebote** – Beispiel: Die bestehenden Strukturen und ihre unterschiedlichen Angebote werden in einer Zentralen Einrichtung „Zentrum für Fachergänzende Studien (ZFS)“ integriert.
- ▶ **Fortschreibung und Umsetzung der Bau-lichen Entwicklungskonzeption** – Beispiel: Die Flächen der HTWK Leipzig sind weiterzu entwickeln.

## GREMIEN STIMMEN ZU: HOCHSCHULENTWICKLUNGSPLAN „HTWK 2025“ AUF DEN WEG GEBRACHT

In seiner Sitzung am 25. Januar 2017 hat der Senat der Hochschule den vom Rektorat vorgelegten Entwurf des Hochschulentwicklungsplans (HEP) beschlossen. Knapp einen Monat später passierten die unter dem Namen „HTWK2025“ bekannten Leitlinien der Hochschulentwicklung erfolgreich den Hochschulrat und treten somit in Kraft.

„Das Ziel ist, die HTWK Leipzig nach jahrelangem Stellenabbau und vor dem Hintergrund ständig wachsender Aufgaben und zu knapper Ressourcen zukunftsfähig aufzustellen“, beschreibt HTWK-Rektorin Prof. Gesine Grande das Anliegen. Handlungsfelder des Plans sind die Bereiche Lehre und Studium, Forschung und Transfer, Personalentwicklung und Strukturentwicklung. Operative Maßnahmen betreffen etwa die Stärkung der mathematischen und naturwissenschaftlichen Grundlagenausbildung

in den verschiedenen Studiengängen und die Zusammenführung der bestehenden Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen. Durch eine Reform der Fakultätsstruktur sollen Gestaltungsspielräume und Entwicklungsperspektiven insbesondere der ingenieurwissenschaftlichen Fächer zurückgewonnen werden (siehe S. 16/17).

Im Januar 2015 hatte das Rektorat eine Kommission eingesetzt, die Empfehlungen für die Weiterentwicklung der HTWK Leipzig formulieren sollte. Die Vorschläge und Empfehlungen der Kommission sowie der Entwurf des Hochschulentwicklungsplans waren seit September 2015 zum Teil sehr kontrovers diskutiert und mehrfach überarbeitet worden. Beteiligt an dem breit angelegten hochschulöffentlichen Prozess waren die Mitglieder der einzelnen Fakultäten und Bereiche sowie die zuständigen Gremien Senat und Hochschulrat.

## FREISTAAT ERWIRBT GRUNDSTÜCK DER NACHBARHOCHSCHULE FÜR PERSPEKTIVISCHE NUTZUNG DURCH DIE HTWK LEIPZIG

Der Freistaat Sachsen hat ein direkt an den HTWK-Campus angrenzendes Grundstück in der Gustav-Freytag-Straße von einem Leipziger Immobilienunternehmen erworben. Dabei handelt es sich um den bisherigen Sitz der Hochschule für Telekommunikation Leipzig (HfTL), die in privater Trägerschaft von einer Tochter der Deutschen Telekom betrieben wird. Bekannt ist, dass das Unternehmen den Hochschulbetrieb in Leipzig im Jahr 2020 einstellen wird und keine Studierenden mehr immatrikuliert. Mit dem Ankauf trägt der Freistaat Sachsen – der wiederum als Träger der staatlichen HTWK Leipzig verantwortlich für das Flächenmanagement ist – dem wachsenden Platzbedarf an der Hochschule Rechnung. Schon jetzt werden einige Räume von der HTWK Leipzig genutzt, etwa für Sportangebote und die Büros diverser Projektteams. Kurz nach Ablauf des Kalenderjahres gibt das Wissenschaftsministerium offiziell bekannt, dass es mit der Deutschen Telekom AG über die Gründung einer Stiftungsfakultät mit dem fachlichen Schwerpunkt Digitale Transformation verhandelt.



## STADT LEIPZIG UND HTWK LEIPZIG: GEMEINSAMER BEIRAT ALS IDEENGEBER FÜR NEUE VORHABEN

Von städtischer Seite gleich vier Bürgermeister und zwei Referatsleiter, dazu Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung selbst – so prominent besetzt ist der neue gemeinsame Beirat aus Vertretern von Stadtverwaltung und Hochschule. Am 27. März 2017 traf sich das Gremium erstmals. Basis dafür ist eine Kooperationsvereinbarung aus dem Jahr 2016. Der regelmäßige Austausch soll bereits bestehende Arbeitsbeziehungen intensivieren, sie öffentlich sichtbar machen, vor allem aber neue gemeinsame Projekte auf den Weg bringen.

„Stadt und HTWK Leipzig sind einander seit Jahren auf vielfältige Weise verbunden. Wie eng diese Vernetzung bereits ist, zeigt unsere Auflistung von mehr als 50 gemeinsamen Projekten. Wir wollen diese Zusammenarbeit politisch intensivieren. Die Stadt braucht eine leistungsstarke HTWK, und die HTWK eine attraktive Stadt wie auch die Wertschätzung durch die Stadtgesellschaft“, sagte OB Jung. HTWK-Rektorin Gesine Grande ergänzte: „Schon unsere bisherige Zusammenarbeit umspannt ein breites Feld von Themen und Aktivitäten, von E-Mobilität über Gesundheitsförderung, Bauen und Energie bis zu gemeinsamen Aktivitäten wie der ‚Langen Nacht der Wissenschaft‘. Wir haben ein sehr großes Interesse, über den gemeinsamen Beirat nachhaltig strategische Kooperationsbereiche aufzubauen, die die Entwicklung von Stadt und HTWK Leipzig noch enger und produktiver verschränken.“

## HTWK-REKTORIN IN DEN VORSTAND DER LANDESREKTORENKONFERENZ GEWÄHLT



Als Vertreterin der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) wurde Prof. Gesine Grande am 6. November 2017 in den Vorstand der Landesrektorenkonferenz Sachsen (LRK) gewählt. Die Rektorin der HTWK Leipzig folgt auf Prof. Ludwig Hilmer, den Rektor der Hochschule Mittweida. Der dreiköpfige Vorstand setzt sich aus je einem Vertreter einer Universität, einer HAW und einer Kunsthochschule zusammen. Gemeinsam mit dem ebenfalls neu gewählten LRK-Vorsitzenden Prof. Klaus-Dieter Barbknecht (Rektor der TU Bergakademie Freiberg, siehe Foto) ist Grande nun zugleich Mitglied im Senat der bundesweiten Hochschulrektorenkonferenz (HRK).

Die LRK sichert das Zusammenwirken der sächsischen Hochschulen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. Sie erarbeitet Stellungnahmen und Empfehlungen zu hochschul- und wissenschaftspolitischen Themen sowie zu Fragen, die die Hochschulen gemeinsam berühren. Die LRK informiert die Hochschulen über aktuelle hochschulpolitische Entwicklungen und versteht sich als Stimme der sächsischen Hochschulen in der Öffentlichkeit.

„Ich freue mich über die Wahl und das damit ausgedrückte Vertrauen der anderen Rektorinnen und Rektoren. Die sächsischen HAW sind eine sehr wichtige Säule der Hochschullandschaft und ihrer jeweiligen Region. Für die zukünftige Entwicklung der HAW und aller sächsischen Hochschulen müssen wir weiterhin die besten Lösungen suchen und politisch vertreten“, so Grande.

## LEHRDEPUTATE: INTERNES ANREIZSYSTEM VERBESSERT

Die HTWK Leipzig hat im Rahmen ihrer gesetzlichen Möglichkeiten ihre Lehrverpflichtungsermäßigungen neu geregelt. Die entsprechende Verfahrensrichtlinie wurde vom Senat beschlossen und betrifft den (engen) Spielraum, den Hochschulen selbst ausgestalten können. Der weitere Mosaikstein im Anreiz- und Belohnungssystem beruht dabei auf drei Säulen:

So kann die Vorbereitung besonderer Vorhaben in Lehre oder Forschung (größere Anträge oder Projekte, E-Learning-Aktivitäten etc.) künftig mit Deputatsminderungen, also der Verringerung ansonsten obligatorischer Präsenzstunden für Lehrende, unterstützt werden. Besondere Forschungsleistungen können auch rückwirkend honoriert werden („Forschungsprofessur“).

Für Leistungen in der Forschung wird ein individuelles Ranking eingeführt. Das hochschulweite Bewertungsverfahren mit mehreren Indikatoren (Veröffentlichungen, betreute Promotionen, eingeworbene Drittmittel etc.) berücksichtigt auch fachspezifische Besonderheiten. Je nach erreichter Punktzahl sind Deputatsminderungen in bestimmtem Maß möglich.

Dekane können Aufgaben der akademischen Selbstverwaltung der Fakultäten (Öffentlichkeitsarbeit, Auslandsbeziehungen, Praktikantenbetreuung, Gleichstellung, (Re-)Akkreditierung etc.) künftig durch Deputatsminderungen unterstützen.

Zur Entlastung können Lehrbeauftragte gewonnen werden, Mittel dafür werden zweckgebunden zugewiesen. „Wir haben die unterschiedlichen Kulturen der technischen und nicht-technischen Fächer, juristische Vorgaben und die Verwaltungssicht einbezogen und sorgfältig abgewogen. Ich bin froh, dass die neuen Regeln besonderes Engagement in Selbstverwaltung, Lehre und Forschung belohnen und die Leistungsträger der Hochschule spürbar entlasten“, so HTWK-Rektorin Gesine Grande.

## URHEBERRECHT: HOCHSCHULEN WEHREN SICH ERFOLGREICH GEGEN NEUES VERGÜTUNGSSYSTEM

Das bisherige pauschale Vergütungssystem bei der Verwendung von Schriftwerken für Forschung und Lehre bleibt zunächst bestehen. Ein mit Jahresbeginn 2017 drohendes, für Hochschulen deutlich komplizierteres Abrechnungsmodell konnte kurz zuvor durch erfolgreiche Verhandlungen zumindest verschoben werden. Urheberrechtlich geschützte Werke dürfen durch die Hochschulen bis 30. September 2017 im Rahmen des geltenden Rechts weiterhin digital zur Verfügung gestellt werden. Aufgrund der geplanten Änderung hätte sich ab dem 1. Januar 2017 jeder Studierende und Lehrende, der urheberrechtlich geschütztes Text-

material online zur Verfügung stellt, strafbar machen können. Konkret ging es darum, dass jegliche online zur Verfügung gestellten Textmaterialien, auch in passwortgeschützten Bereichen, überprüft und alle urheberrechtlich geschützten Inhalte hätten entfernt werden müssen.

Grund war ein neuer Rahmenvertrag mit der VG Wort (§ 52a Urhebergesetz), der die Hochschulen zu komplexen Abrechnungskonditionen verpflichtet hätte. Alle Landesrektorenkonferenzen hatten diesen Vertrag abgelehnt.

## WEBSITE IM NEUEN LOOK



Die HTWK Leipzig hat ihren Internetauftritt erneuert. Seit dem Relaunch am 27. September 2017 sind die Webseiten der Hochschule nun auch für die Darstellung auf mobilen Endgeräten optimiert. Die „herkömmliche“ Seite aus dem Jahr 2008 war auf Smartphones und Tablets nicht nutzerfreundlich anzeigbar und verlor dadurch auch für Suchmaschinen an Relevanz. Nach dem Umzug in ein optisch völlig neues Gewand passt sich die Anzeige der Inhalte flexibel dem genutzten Gerät an. Der Zugriff mit kleineren Bildschirmen erzwang zudem angepasste Strukturen: flache Hierarchien, andere Darstellungsmuster und auch insgesamt weniger Text. Der Prozess ging daher mit einer inhaltlichen Überarbeitung einher. Zugleich erfüllt die HTWK-Website nun aktuelle Richtlinien zur Barrierefreiheit.

Der Relaunch der sehr komplexen Internetpräsenz tangierte sämtliche Bereiche der Hochschule und erforderte daher auch dezentral großen Einsatz. Etwa 200 Redakteure arbeiten in unterschiedlich starkem Maß an den einzelnen Seiten. Mehrere Experten aus dem eigenen Haus standen dem zentralen Relaunch-Team als Prozessberater zur Verfügung.

## HOCHSCHULE ERNEUT ALS FAMILIENGERECHT ZERTIFIZIERT

Wickelräume gehören heute zum Standard in öffentlichen Einrichtungen wie der HTWK Leipzig. Darüber hinaus werden an der Hochschule inzwischen unter anderem auch die Stundenpläne des Studiums an die Bedürfnisse von Familien angepasst, es gibt einen Still- und Ruheraum sowie einen kindgerechten Gruppenarbeitsraum in der Hochschulbibliothek und vieles mehr, das Familien den Alltag erleichtert. Auch deshalb hat die Hochschule nun die erneute Re-Zertifizierung zum *audit familiengerechte hochschule* erhalten. Zum nunmehr dritten Mal hat sie damit erfolgreich das Audit der berufundfamilie Service GmbH durchlaufen.

Die von der Hochschule etablierten Maßnahmen zielen darauf ab, Bedingungen zu schaffen, die der Verschiedenheit von Familienformen, individuellen Vereinbarkeitsfragen von Beruf und Familie und anderen vielfältigen Herausforderungen des Alltags gerecht werden. Seit der Erst-Zertifizierung im Jahr 2010 wurde neben den eingangs genannten Maßnahmen das Beratungsangebot kontinuierlich ausgebaut, Teilzeitvereinbarungen geschlossen und ein flexibles Arbeitszeitmodell geschaffen. Neben der Konsolidierung und Weiterentwicklung der bisherigen Angebote wird in den kommenden Jahren ein Schwerpunkt auf dem Ausbau des Beratungs- und Informationsangebotes zum Thema Pflege liegen.

Kanzlerin Prof. Swantje Heischkel betont: „Chancen- und Familien-gerechtigkeit sind wichtige Teile unserer Hochschulkultur und prägen unser Selbstverständnis. Unser erklärtes Ziel ist es, dass sich alle Angehörigen mit Kind bzw. Kindern oder auch pflegebedürftigen Angehörigen an der Hochschule willkommen fühlen. Sie sollen bei uns Bedingungen vorfinden, die eine tatsächliche Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglichen und unsere Hochschule so zu einem attraktiven und lebendigen Arbeits- und Studienort für alle machen.“

## LEIPZIG WIRD „DIGITAL HUB“ – HOCHSCHULEN VOR ORT INTENSIVIEREN FORSCHUNGSZUSAMMENARBEIT

Leipzig ist gemeinsam mit Dresden als einer von zwölf Standorten der „Digital Hub“-Initiative des Bundeswirtschaftsministeriums ausgewählt worden. Ähnlich wie im kalifornischen Silicon Valley soll an den einzelnen Standorten der Austausch zwischen Start-ups, finanzstarken Unternehmen und international anerkannten Spitzenforschern gefördert werden, um die Digitalisierung in zentralen Bereichen voranzutreiben. In Leipzig dreht sich dabei alles um Innovationen im Bereich „Smart Infrastructure“ mit den drei Themen Energie, Smart City und E-Health. HTWK, Universität

und HHL wollen nun in diesen Forschungsbereichen intensiver zusammenarbeiten. Die HTWK Leipzig bringt in das Netzwerk vor allem ihre technischen Kompetenzen in der Energie-, Wasser- und Wärmeversorgung sowie in der Echtzeit-Diagnostik von Anlagen und Versorgungsnetzen ein. „Gerade im Bereich nachhaltiger Infrastrukturlösungen ergänzen sich die beteiligten Hochschulen optimal“, so Prof. Markus Krabbes, Prorektor für Forschung an der HTWK Leipzig und einer der Initiatoren des Leipziger Smart Infrastructure Hub.

## Medien & Information

Informationen erschließen

Medial gestützte Information und Kommunikation in der Wissensgesellschaft

## Bau & Energie

Ressourcen schonen

Nachhaltiges Bauen und ressourcenschonender Energieeinsatz zur Erhaltung der Umwelt

## Ingenieur & Wirtschaft

Verantwortung übernehmen

Instrumente und Methoden zur Gestaltung von Wertschöpfungsprozessen

## Life Science & Engineering

Gesundheit erhalten

Innovationen zur Verbesserung der Lebensqualität unter den Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels

## ÜBER UNSER PROFIL: EINHEIT VON FORSCHUNG UND LEHRE

- Die HTWK Leipzig bündelt ihre Kompetenzen in **vier Lehr- und Forschungsprofillinien**. Die Hochschule bekennt sich damit zur **Einheit von Lehre und Forschung**.
- Die Profillbereiche orientieren sich an den **Stärken und Potenzialen der HTWK Leipzig** sowie an den aktuellen und künftigen **Bedarfen in Wirtschaft und Gesellschaft**.
- Die Studiengänge an der HTWK Leipzig sind **wissenschaftlich fundiert und werden praxisorientiert vermittelt**.
- Die Profilllinien umspannen disziplinenübergreifend Studiengänge und Forschungsaktivitäten. Innerhalb der Profilllinien entstehen Cluster, die zur **Bildung neuer Netzwerke** beitragen und **Synergiepotenziale** aktivieren. Sie sind für strategische Maßnahmen der Hochschule handlungsleitend.
- Mit einer Vielzahl von öffentlich geförderten Forschungsvorhaben sowie Aufträgen aus der Wirtschaft zählt die HTWK Leipzig zu den **forschungsstarken Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Deutschland**.

# DAS LEITBILD DER HTWK LEIPZIG

## Technik, Wirtschaft und Kultur – WissenschaftsVerbindung

Die Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK Leipzig) ist eine der führenden sächsischen Hochschulen und etabliert sich zu einem unverzichtbaren Bestandteil der europäischen Hochschullandschaft. Die ingenieur-, wirtschafts- und kulturwissenschaftlichen Traditionslinien begründen die besondere Vielfalt der an unserer Hochschule zusammengefassten Disziplinen. Studierende, Professoren und Mitarbeiter sind Partner in wissenschaftlicher Bildung und Forschung. Unsere Absolventen

sind verantwortungsbewusste Leistungsträger für die berufliche Praxis in Wirtschaft und Gesellschaft. Dies wird durch anwendungsorientierte, wissenschaftliche Forschung, eine darauf basierende Lehre und die Befähigung zu lebenslangem Lernen erreicht.

Das Prinzip der Vernetzung bildet den Rahmen für die Umsetzung unserer strategischen Ziele. Hierbei konzentrieren wir uns auf die folgenden vier Handlungsfelder:



### WISSENSCHAFTLICHE VERNETZUNG

Die interdisziplinär ausgerichtete Lehre und Forschung sowie die systematische Kooperation mit den Partnern in Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Kultur kennzeichnen die HTWK Leipzig. Wir etablieren innovative Studiengänge, gestalten diese praxisgerecht aus und entwickeln unsere Studienangebote entsprechend den Anforderungen der Gesellschaft weiter.

### REGIONALE VERNETZUNG

Die HTWK Leipzig wirkt als Innovationspartner für Unternehmen, Verwaltung und Kultur und versteht sich als Impulsgeber für kommunale und regionale Initiativen. In der Region Leipzig ist sie das ingenieurwissenschaftliche Kompetenzzentrum. Als maßgeblicher, akademischer Bildungsträger der Region unterstützen wir alle Bildungsbereiche.





## INTERNATIONALE VERNETZUNG

Der strategische Ausbau von internationalen Beziehungen ist ein Grundprinzip unserer weltoffenen Hochschule. Die HTWK Leipzig fördert die interkulturelle Kompetenz aller Hochschulangehörigen. Wir unterstützen die Mobilität unserer in- und ausländischen Studierenden durch international ausgerichtete Studienprogramme. Unsere Professoren und Mitarbeiter beteiligen sich am Auf- und Ausbau internationaler Forschungs- und Lehrkooperationen.

## SOZIALE VERNETZUNG

Wir gestalten die Hochschule als ein lebendiges Zentrum der Kommunikation und Bildung. Alumni, Emeriti und ehemalige Mitarbeiter bleiben dauerhaft unserer Alma mater verbunden. Wir verwirklichen Integration und Gleichstellung. Besonders ausländischen Studierenden, Familien und Menschen mit Behinderung gilt unsere Aufmerksamkeit. Partnerschaftliches Miteinander in sozialer Verantwortung schließt die Förderung von Identifikation, Motivation und Leistung ein.

**VISION** Wir entwickeln die vielfältig vernetzte HTWK Leipzig zu einer europäischen Spitzenhochschule der Angewandten Wissenschaften.



$$\begin{pmatrix} 0 & 1 & 1 \\ 1 & 1 & 0 \\ 0 & 1 & 7 \end{pmatrix} \begin{pmatrix} y_1 \\ y_2 \\ y_3 \end{pmatrix} =$$





# HTWK.studium

---

## AUF KURS MIT VORKURS

Für rund **400** Erstsemester aus **17** Studiengängen begann das HTWK-Studium schon **2** Wochen früher – durch Auffrischung von Wissen aus Mathematik, Physik und Chemie in den bewährten Vorkursen. Seit **2012** haben rund **4.300** Studienanfänger diese Zusatzkurse besucht, die von studentischen Tutoren geleitet werden. (Weitere Studierendenstatistiken: S. 36)

## SO EIN SAFTLADEN!

Mit einer Exkursion zum Safthersteller Glockengold startete das **1.** Kooperationsmodul mit der Universität Leipzig an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften. Master-Studierende beider Hochschulen traten in **8** gemischten Teams gegeneinander an, um den virtuellen Saftproduzenten „The Fresh Connection“ wieder fit zu machen.

## BEGEHRTE ABSOLVENTEN

Alljährlich befragt „WirtschaftsWoche“ rund **500** Personalmanager, aus welcher der etwa **120** staatlichen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften die besten Absolventen stammen. Die HTWK Leipzig landete in **2** Fächern in den Top **10**: In Elektrotechnik votierten **8,2** Prozent der Befragten für die Hochschule – Platz **7**. Die Maschinenbauer schafften es auf Platz **9**.

## HEISSES PFLASTER

„Ist das nicht toll?!“ Alexander Stahr sitzt an seinem Bürorechner, drückt F5 und scrollt sichtlich stolz durch eine Powerpoint-Präsentation. Einige Folien sind kunterbunt, andere mathematisch kühl, wieder andere grafische Kunstwerke. 37 Entwürfe mit geschickt angeordneten Pflasterstein-Kombinationen hat der Architekturprofessor hier beisammen. Sieben- unddreißigfacher Ideenreichtum „seiner“ Studierenden.

Nur drei Tage Zeit hatten Stahrs Studierende für den Stegreifentwurf. Gefordert war „ein modernes Betonsteinsystem für Flächenbefestigungen, die mit Steinfertigungsanlagen produziert werden“. Simpler darf es an einer Hochschule nicht klingen. Eben hat Stahr das Dossier per Mail ins Vogtland geschickt. Denn dort, in Lengfeld, wartet man schon neugierig auf die Ergebnisse des gemeinsamen Ideenwettbewerbs.

„Kobra Formen“ ist nicht irgendein Kooperationspartner, sondern Weltmarktführer auf dem Gebiet der Betonsteintechnologie. Sagt übrigens nicht nur Kobra selbst. Das will heißen: Die Pflasterstein-Formen aus Südwestsachsen sind spitze – und könnten durch die HTWK-Ideen noch besser werden. Und vielleicht befindet sich ja das Konzept für den Gehweg oder die Fahrbahn der Zukunft darunter?

2.250 Euro Preisgeld sagte das Unternehmen für die ersten drei Plätze zu. Kritiker würden nun einwenden: Eine ziemlich preiswerte Variante, um kreative Ideen zu generieren! „Mag sein“, sagt Stahr, „aber da die Einreicher das Copyright behalten, ist es eine Win-Win-Situation. Denn setzt sich ein Vorschlag tatsächlich durch, hat der Entwickler beim renommierten Produzenten einen Fuß in der Tür!“ So unwahrscheinlich ist das nicht: Kobra-Chef Holger Stichel spricht von „hochinteres-



Initiator des Wettbewerbs: HTWK-Professor Alexander Stahr, hier zu Gast beim Kooperationspartner

santen Entwürfen, die teils erhebliche Chancen auf eine Realisierung haben“. Die Vielfalt und Qualität der Präsentationen habe nicht nur überrascht, sondern geradezu begeistert.

Vier Experten haben entschieden, wer das Geld bekommt: Mario Dobeck und Christian Rauner von Kobra, HTWK-Mitarbeiter Martin Dembski und Prof. Alexander Stahr selbst. Bewertet wurden Originalität und Innovationsgrad, ein erkennbares Alleinstellungsmerkmal, praktische Einsatzmöglichkeiten, der Nutzen für den Kunden. Und natürlich gestalterische Qualität sowie optischer Chic.

Wie geht's weiter? 14 Arbeiten hat Kobra beim Technologie-Symposium „Design durch Form“ im September 2017 präsentiert. Die Sieger feilen derweil weiter an den Entwürfen – vielleicht bis zur Anwendungsreife.



Begeistert von der Praxistauglichkeit der Entwürfe: Kobra-Chef Holger Stichel

Die **SIEGREICHEN ENTWÜRFE** der drei HTWK-Studierenden Ken Kermer (2. Semester Master Architektur), Theodor Reinhardt (2. Semester Bachelor Architektur) sowie Marina Jostina (4. Semester Master Architektur) sind nebenan zu sehen.



Der um 1.000 Euro reichere Sieger heißt **Ken Kermer**. Sein „**Roadmaker**“ verwirklicht eine Fahrbahn, die schick und solide und vor allem leise ist. Die Jury drückte sich gewählter aus: „Mustergültige Symbiose von hochwertiger Gestaltung und technischer Funktion sowie einfache Produzier- und Verlegbarkeit.“



Mit „**Urban Pavement 2.1**“ landete **Theodor Reinhardt** auf Platz 2 und bei 750 Euro. Sein Modell integriert LED-Lichtleisten als Leitsystem und sei das kluge Weiterdenken eines bekannten Steinformats.



Das Konzept eines organisch geformten Steinsystems mit hoher Durchlässigkeit („**simple complexity**“) brachte **Marina Jostina** auf den mit 500 Euro dotierten Platz 3. Die Jury lobte den Mix aus individueller Form und klarer logischer Struktur.

## STUDIUM GENERALE: HTWK LEIPZIG RICHTET BUNDESWEITESTES EXPERTENTREFFEN AUS

Rund 100 Fachleute haben sich im November 2017 in Leipzig zur Realisierung überfachlicher Bildungsangebote an Hochschulen und Universitäten ausgetauscht. Das „Studium generale“ als komplementäres, fachübergreifendes Bildungsangebot wird nicht zuletzt wegen der Bologna-Reform sehr unterschiedlich interpretiert und praktiziert, ist mancherorts auch unter anderen Schlagworten bekannt („universale“, „fundamentale“, Studium plus etc.).

Zur Tagung „Studium generale – Praxis, Potentiale, Perspektiven“ geladen hatte der einschlägige sächsische Arbeitskreis. Hauptausrichter waren die HTWK Leipzig und die Universität Leipzig. „Es ist unsere Überzeugung, dass die Hochschulen – neben der Vermittlung von Fachwissen – gefordert sind, auch Orientierungswissen, kulturelle und humanistische Bildung in ihren Studiengängen zu vermitteln“, sagt Dr. Martin Schubert, Leiter des Hochschulzentrums für überfachliche Bildung.

Drei Tage lang verdeutlichten 20 Präsentationen, zahlreiche Poster und Workshops die Studium-generale-Bandbreite an Deutschlands Hochschulen und Universitäten. Exzellente Keynote-Redner gaben Denkanstöße und luden zur Diskussion ein. Begleitet wurde die Tagung von einer Wanderausstellung „Das Studium generale im Überblick“, die seither an verschiedenen Hochschulen innerhalb und außerhalb Sachsens gezeigt wird.

An der HTWK Leipzig reichen die Kursangebote im Studium generale von Nanotechnologie über Patent- und Markenrecht bis hin zu Astronomie. Neben der öffentlichen Ringvorlesung – *siehe hierzu die Folgeseite* – werden pro Semester zwischen 20 und 25 Kurse angeboten, die von 500 (Sommersemester) bis 600 Teilnehmern (Wintersemester) besucht werden.

Im Kalenderjahr 2017 neu hinzugekommen oder wieder aufgenommen sind beispielsweise

- **Haltung**  
Eine philosophisch-praktische Expedition
- **Wie wir wurden, wer wir sind**  
Auf Entdeckungsfahrt nach Brüssel
- **Story und Stoffentwicklung**  
Drehbuchseminar



### BRANCHENWISSEN AUCH FÜR GÄSTE

Außerhalb des Studium-generale-Angebots bieten etliche Fakultäten weitere regelmäßige Vorlesungsreihen an. Diese stehen trotz ihrer fachspezifischen Ausrichtung externen Interessierten ebenso offen wie die zentrale Ringvorlesung. Aus der Fakultät Medien stammt die Reihe **Byzanz und der Westen: Kolloquium zur materiellen Kultur im Mittelalter**. Aktuelles Baugeschehen kommt beim **Forum Bau** zur

Sprache, das – wenig überraschend – von der Fakultät Bauwesen verantwortet wird. Die Fakultät Architektur und Sozialwissenschaften initiiert regelmäßig **Positionen zu Architektur, Kultur, Stadt und Gesellschaft**. In Zusammenarbeit mit dem Verein für Industriekultur hat sich an der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik die Reihe **Perspektive Industriekultur** etabliert.

## HÖRSAAL ODER INTERNET: EINE DISKURS-EINLADUNG FÜR JEDERMANN

Die öffentliche Ringvorlesung nimmt im Programmportfolio des Studium generale eine besondere Stellung ein. Referenten unterschiedlichster Professionen nähern sich dem jeweiligen Thema aus möglichst differenten Perspektiven. Die Vorlesungen werden online übertragen und jeweils im Anschluss als Aufzeichnung bereitgestellt.



### Wintersemester 2016/2017

In einer Welt, in der Umweltfragen, Rohstoffgewinnung und die Frage, wie wir leben wollen, nur global vernetzt gedacht und beantwortet werden können, stellt sich das Studium generale mit seiner Vortragsreihe *Mit-Menschen – Auf dem Weg zur Weltgemeinschaft* gegen erstarkende Tendenzen, Antworten im nationalistischen Denken zu suchen. In einer zusammenwachsenden Welt genügt es nicht, (materielle) Bedürfnisse zu homogenisieren und Handelsbeziehungen zu harmonisieren. Vielmehr muss es gelingen, die Gestaltung von Gegenwart und Zukunft als eine gemeinsame Aufgabe der Menschheit zu verstehen.



### Sommersemester 2017

Die Einheit von Forschung und Lehre, Wissenschaft um ihrer selbst willen und die Persönlichkeitsformung bildeten für Wilhelm von Humboldt die Grundlagen für seine neu geschaffene Universität. 200 Jahre später durchlaufen die Hochschulen erneut einen Reformprozess, der in seiner Tiefe und den Auswirkungen nicht minder bedeutend ist. *Zwischen Humboldt und Bologna – Bildung im Widerstreit der Interessen* lotet aus, was gute Bildung heute ist und ob die alte Idee von der Hochschule als Ort der Menschwerdung in Zeiten von Kompetenzorientierung, Evaluierung und Beschäftigungsfähigkeit nur noch etwas für Bildungsnostalgiker ist.



### Wintersemester 2017/2018

Neue Verkehrsmittel haben in der Geschichte stets zu veränderten Lebensweisen und gesellschaftlichen Konzepten geführt. Mit jeder Stufe wurden wir ein Stück mobiler. Arbeit, Wohnen und Freizeit sind längst räumlich entkoppelt. Mit welchen Konzepten versuchen wir derzeit dem stetig wachsenden Mobilitätsbedürfnis zu begegnen? *Mobilität mit Vision – Zwischen Utopie und Realität* wirft einen Blick zurück in die Ideengeschichte der Mobilität und fragt nach den Entwürfen für eine Mobilität der Zukunft, die den Menschen gerecht wird und der Nachhaltigkeit verpflichtet ist – in den urbanen Zentren ebenso wie in der ländlichen Region.



## LEHRE AUF DEN ERSTEN KLICK

Wohldosiert setzt Dozent Dr. Volker Gruhne in seinen Seminaren Abstimmungsgeräte ein. Die Studierenden danken es ihm.

Dr. Volker Gruhne betritt den Seminarraum mit einer Umhängetasche und einem quietschgrünen Stoffbeutel. Für einen Dozenten, der seine Lehre mit Abstimmungsgeräten interessanter macht, wirkt das eigentlich nach zu wenig Handgepäck. Darauf angesprochen, schmunzelt der 34-Jährige, greift in den Stoffbeutel und fischt einen sogenannten Clicker heraus. Halb so groß und halb so flach wie ein

Handy, zwölf kleine Tasten. „Das sind 40 Stück, jedes Teil rund 40 Euro wert.“ Aha! Ganz schön wertvoll, das grüne Beuteln. Bloß nicht liegenlassen!

Gruhne setzt schon länger auf die kleinen Abstimmgeräte. „Seine“ sind daher noch eine Leihgabe der Universität, obwohl die HTWK Leipzig seit 2017 eigene Clicker für Lehrende bereithält. Vor der Praxis-

anwendung hat sich der Dozent intensiv mit sinnvoller Methodik beschäftigt: „Das ist schließlich kein Spielzeug! Ich plane für die Abstimmung samt Auswertung 10 bis 15 Minuten ein, mal zu Beginn, mal mitten im Seminar.“ Mehrfach betont er, dass es sich „hier nicht um ein Quiz oder so“ handele. Auch die heutige Frage – es ist tatsächlich immer nur eine! – liest sich nicht gerade wie Entertainment. Es geht



um Grenzwerte und Lücken, den Limes, den mathematischen. Dozent Gruhne schätzt: „Für Zweitsemester eine anspruchsvolle Frage!“

Apropos Studierende: Rund 15 künftige Wirtschaftsingenieure sind es, die sich heute gleich am Anfang ihres „Wirtschaftsmathematik“-Seminars für eine der vier Antworten entscheiden müssen – oder die „Weiß-nicht“-Option.

*Volker Gruhne: „Clicker sind dort sinnvoll, wo es Teilnehmer-Aktivierung oder Abwechslung besonders braucht.“*

Nils Wieben zeigt auf seinen Clicker: „Das ist eine sehr gute Idee für die Lehre – vor allem wegen der interessanten Fragestellungen.“ Neben ihm sitzt Leonie Schumann und ergänzt: „Die Visualisierung ist hilfreich, man vergleicht sich ja doch! Gut ist vor allem, dass hinterher eine fundierte Auswertung folgt.“ Und Maxi Otto sagt: „Es geht zwar recht viel Zeit für die Übung drauf – aber die ist gut investiert.“ Alle drei meinen bedauernd: Es sei ihr

einziges Seminar mit den Clickern. Gruhne nickt, sagt aber auch: „Das eignet sich nicht überall. Auch ich setze das nur ein, wenn es mir für die Lehre wirklich hilfreich erscheint.“ Und das sei eben dort der Fall, wo es Teilnehmer-Aktivierung oder Abwechslung besonders brauche – also eher in Seminaren mit viel Theorie. Oder bei schwierigen Sachverhalten: „Die Ergebnisse sind ein brauchbares Indiz, an welchen Stellen wir gemeinsam nacharbeiten müssen“, beschreibt Volker Gruhne. „Es geht also gerade nicht um fehlerfreie Abstimmungen. Im Gegenteil: Ich will über absichtliche Fallen herausfinden, wo bei den Studierenden das Denken in eine falsche Richtung geht.“

Die Zweitsemester tun ihm diesen Gefallen: Die Antworten auf die Limes-Frage fallen sehr unterschiedlich aus, obwohl es vor dem Einbuchen der Antwort leises Getuschel gibt (Volker Gruhne: „Das unterbinde ich nicht – es dient ja dem Lernziel!“). Auch das ehrliche „Weiß nicht“ wird häufig gedrückt.

Ein Programm an Gruhnes Laptop – in dem ein USB-Stick-ähnlicher Empfänger steckt – bereitet die Signale in Sekunden-schnelle grafisch auf. Internet und WLAN

braucht es nicht. Das Ergebnis kommt über den Beamer. Durchwachsen. Gruhne freut sich das – da kann man schön diskutieren. Was die Studierenden zu dem Zeitpunkt nicht wissen: Antwort B, am häufigsten gewählt (38 Prozent), ist richtig. Gruhne ist überrascht, liegt mit seiner Vermutung daneben, mehr Leute aufs Glatteis geführt zu haben. Auch gut. Der Dozent gibt einen kleinen Impuls, ruft zum aktiveren Austausch aus – um dann die Abstimmung zu wiederholen. So läuft das meistens.

Und siehe da, das häufige, aber falsche „A“ hat die Gruppe erfolgreich wegargumentiert, während das richtige „B“ noch häufiger eingeloggt wird. Es folgt die Auflösung und ein Gruhne-Lob für ein akzeptables Gesamtergebnis. Randnotiz: Nils, Leonie und Maxi lagen heute alle falsch. Vielleicht, weil sie nebeneinander saßen ...

#### **Hintergrund: Lehrpraxis im Transfer plus (LiT+)**

Verliehen werden die Abstimmergeräte von Franziska Amlung, die als Projektmitarbeiterin von „Lehrpraxis im Transfer plus“ (LiT+) moderne und abwechslungsreiche Lehrformen und -mittel salonfähig machen möchte. Das auf vier Jahre angelegte Projekt LiT+ startete im Januar 2017. Es ist im Prorektorat Bildung angesiedelt und wird mit Bundesmitteln aus dem „Qualitätspakt Lehre“ finanziert.

Als hochschuldidaktisches Verbundprojekt zielt LiT+ auf die stärkere Vernetzung von Lehrenden in Sachsen. Erfolgreiche Lehrkonzepte sollen so auch bei „den Nachbarn“ etabliert werden. Auf Erwachsenenpädagogik spezialisierte Mitarbeiter an den teilnehmenden Hochschulen begleiten den Prozess und bieten neben Vermittlung vor allem individuelle Lehrberatung an, etwa durch Hospitationen mit Feedbackgesprächen oder didaktische Beratung bei der Aufbereitung von Lehrinhalten. „Ich möchte mit Dozenten in ihre Lehre eintauchen und gemeinsame Ideen entwickeln. Der Einsatz von Clickern ist hier nur eine von vielen Möglichkeiten“, sagt Amlung.





## STUDIENERFOLGSPROJEKTE STARTEN DURCH

Studierende haben sich für „das Richtige“ entschieden, kommen ohne Über- oder Unterforderung effektiv und pünktlich durch ihr Studium, denken schon gar nicht an Abbruch, sind fachlich und persönlich perfekt ausgebildet und finden im Anschluss einen geeigneten Job. Die Annäherung an dieses Ideal-Szenario ist Pflichtaufgabe jeder Hochschule. An der HTWK Leipzig gewinnen im Jahr 2017 drei noch junge Studienerfolgsprojekte kräftig an Fahrt.

„Unser Tun basiert auf einem hochschul-eigenen Konzept“, sagt Dr. Beata Walter über ihr Team. Walter koordiniert unter dem Label „Studienerfolg“ die drei Einzelprojekte *PlonkoSt*, *StudiFlex* und *LerSys*. Mitte 2015 verabschiedet und Ende 2016 gestartet, ist 2017 die Konzeptphase angebrochen, aus der nun sukzessive die Realisierung startet.

„Es ist schön, dass man sich bei der Ermittlung des Handlungsbedarfs am Student-Life-Cycle orientiert hat“, resümiert Walter, „denn betrachtet man unsere Projekte einmal als Bündel, fokussieren

sie sehr harmonisch auf den kompletten Werdegang unserer Studierenden. Von dem Zeitpunkt, an dem sie noch nicht wissen, dass sie zu uns kommen, bis zu ihrer erfolgreichen Graduierung.“ Werden in einem Bereich systematische Hürden auffällig, habe das oftmals auch „nebenan“ Auswirkungen. Zeigt sich etwa bei der Optimierung von Studienabläufen (*StudiFlex*) die immer gleiche falsche Erwartungshaltung bei Studierenden, muss auch das Team reagieren, das mit neuen Online-Werkzeugen (*PlonkoSt*) die Interessierten abholen und mit den richtigen Informationen versorgen will.

An bestehende Schnittstellen gliedern sich Beata Walter zufolge „die Neuen“ ebenfalls gut an, so arbeite die „Studienerfolg“-Mannschaft sehr eng mit Kollegen aus Studienorientierung und Studienberatung zusammen.

---

### AUTHENTISCH IM NETZ: PLONKOST

Die wichtigste Leitfrage erwächst im Prozess schon ganz am Anfang, bei den Studieninteressierten: „Wie gelingt es

uns, die Gruppe derer zu reduzieren, die ihr Studium abbricht?“, formuliert Beata Walter. Projektmitarbeiterin Nadine Feller erläutert: „Mittlerweile studieren 50 Prozent eines Jahrgangs. Früher waren es 30 Prozent, und auch da gab es nicht wenige Studienabbrecher.“ Das Problem habe sich also schon quantitativ verschärft, und obwohl alle Hochschulen dem aktiv begegnen, sei ein signifikanter Rückgang der Abbrüche nicht zu verzeichnen.

Individuelle Gründe gebe es zuhauf, sagt Walter: „Falscher Studiengang, falsche Hochschule – oder überhaupt Studieren als falsche persönliche Entscheidung.“ Durch Wegfall des Wehrdiensts, in manchen Bundesländern begleitet durchs frühere „Abi nach 12 Schuljahren“, steht die Studienwahl zeitlich viel eher an. Gleichzeitig warten immer neue Studienfächer auf Bewerber. Negativ ausgedrückt: Unübersichtliches Angebot trifft auf unreife Interessierte.

Und so sollen Werkzeuge her, mit denen Bewerber schon vorab ihre Passung überprüfen können – fachlich und überfachlich. Das ist, sozusagen, der Arbeits-

auftrag an die Macher von *PlonkoSt*, der Plattform zur onlinebasierten und kompetenzorientierten Studiengangwahl.

*„Hohe Bewerberzahlen sind schön, aber wir müssen auch mit Mythen und falschen Vorstellungen aufräumen.“*

Mit externen Partnern baut Nadine Fellers Team an Webseiten, die in geschickter Weise zweierlei bezwecken: Akademische Fachkräfte von morgen an die HTWK Leipzig zu locken – aber falsche Erwartungen abzubauen. „Natürlich sind hohe Bewerberzahlen schön, aber wichtiger als Quantität ist Qualität“, sagt Beata Walter, „und dafür müssen wir auch mit Mythen und falschen Vorstellungen aufräumen. Das M in MINT steht für Mathe – und das ist wichtige Grundlage aller technischen Studiengänge. Drucktechnik ist nichts für kreative Designer. Und Umwelttechnik umfasst mehr als Windräder.“

Für vier Pilotstudiengänge an drei Fakultäten ging es 2017 in die Konzeptphase.

Viel soll über Kurzfilme transportiert werden. Auf Augenhöhe sprechen Absolventen, Studierende und Lehrende kurz und authentisch über ihr Fach. Ein wichtiges Novum sind Beispielaufgaben, die Studiendekane mit Studierenden gemeinsam entwickelt haben, um Inhalte „ihres“ Studiengangs realistisch darzustellen. Den einen kann das locken, den anderen wird es abschrecken – gewollter Effekt. Schon 2018 soll das Konzept mittels Förderung aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) umgesetzt sein. Und so zum Muster für rund 40 weitere Studiengänge werden.

## KAMEL DURCHS NADELÖHR: STUDIIFLEX

Auch wenn *PlonkoSt* funktioniert und die Studienwahl grundsätzlich passt: Zwischenfälle können aus der Bahn werfen. Oder Lebensläufe nicht mehr zum Studium passen. „Wir dürfen Abbruch nicht stigmatisieren“, sagt Beata Walter, „nicht jeder Abbruch ist für den Einzelnen gleich ein schlechter Schritt.“ Aber da, wo die Hochschule unterstützen kann, dass Studium und Biografie vereinbar bleiben, da sei Platz für neue Ideen. Platz für *StudiFlex*.

„Im Semester hat man kaum Luft zum Atmen, während die vorlesungsfreien Zeiten den Raum bieten“, sagt Ludwig Finster. Mit zwei weiteren *StudiFlex*-Kollegen geht er auf die Suche nach flexiblen Modellen zur Studiengestaltung – Prototypen, die irgendwann hochschulweit passen sollen. Leitfrage: Wie können wir das Studium an den Bedürfnissen der Studierenden ausrichten? Die ohne Nebenjob keine Studierenden wären. Die sich gezielt auf einen Auslandsaufenthalt vorbereiten. Die ihr Wissen über die Fachgrenzen hinaus ausbauen wollen. Die seit „Bologna“ aber deutlich mehr Getriebene sind. Und auf die immer komplexere Anforderungen warten, weil das Leben komplizierter wird.

In zwei Pilotstudiengängen (Bauingenieurwesen und Betriebswirtschaft) werden Ideen geprüft, die in Zukunft auch über Fachgrenzen hinweg angeboten



Ein Studium an der HTWK Leipzig garantiert zwar viel Praxis, wie hier an den energietechnischen Anlagen auf dem Nieper-Bau. Doch die hohen Anteile von Mathematik und Physik werden häufig unterschätzt.

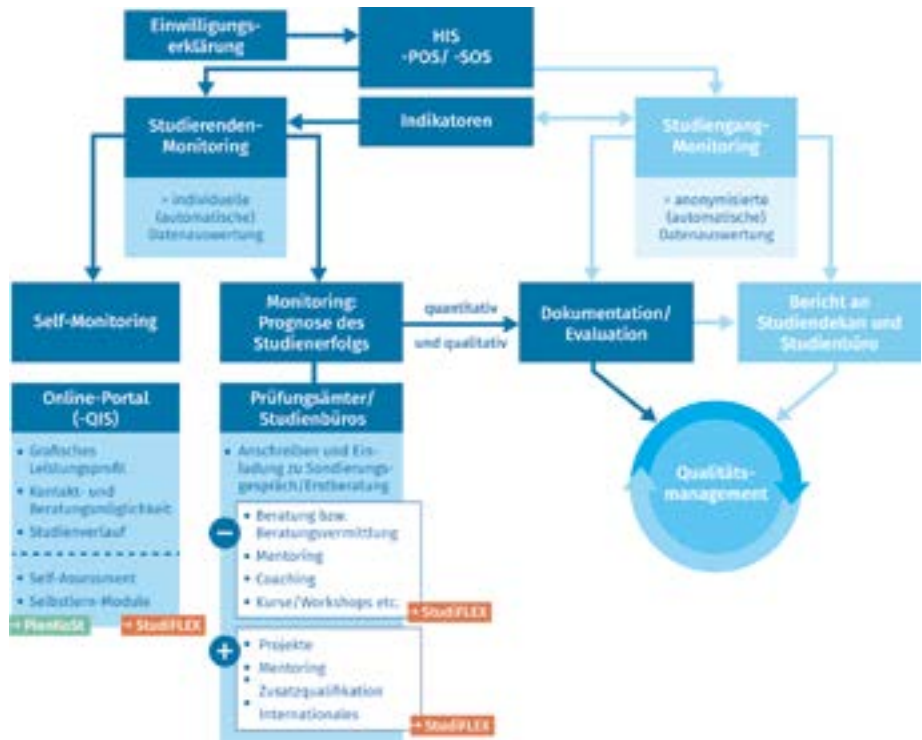
werden könnten. Bei „Bau“ geht es darum, das hohe Pensum so zu verteilen, dass nicht nur Top-Studierende mitkommen. Und zwar ohne Qualitätsverlust. „Wir wollen gute Bauingenieure entlassen“, sagt StudiFlex-Mitarbeiterin Barbara Krahl, selbst Absolventin des Fachs. „Also können wir nicht die Ansprüche bei Statik reduzieren. Aber wir können schauen, wann wir welche Leistungen wo abfordern. Das Curriculum besser ausbalancieren, Zusatzangebote in geeignete Zeitfenster legen.“ Neu im Angebot – und heftig nachgefragt – sind arbeitsmarktrelevante Zusatzqualifikationen, die im Curriculum nicht verankert sind oder aufgrund der Stofffülle zu kurz kommen. Beata Walter: „Wir wollen die praktischen Fähigkeiten erhöhen. Die Studierenden sollen Basics kennen, sich auf der Baustelle nicht vom Bauarbeiter wegbügeln lassen.“

Derweil geht es bei BWL vor allem darum, das begehrte Fach als HTWK-Marke zu stärken. „BWL geht auch anderswo. Wir wollen mit Zusatzqualifikationen und Sonderregeln vor allem Starke fördern“, sagt Walter. „Zu uns kommen viele mit kaufmännischer Ausbildung. Wir bewerben vorgezogene Prüfungen, ermöglichen Zertifikate in Wirtschaftsentgisch, organisieren fakultative Kurse für Projekt- oder Qualitätsmanagement.“

## IN GUTEN WIE IN SCHLECHTEN ZEITEN: LERSYS

Vier von fünf Studienanfängern an der HTWK Leipzig sagen aktiv „Ja“ zur Nutzung ihrer Daten für LerSys, das Lernerfolgsmeldesystem. Und so verarbeitet eine Analyse-Software die auflaufenden Informationen über Modulnoten sowie bestandene und nicht-bestandene Prüfungen. Das System berechnet ganz individuell so etwas wie den „voraussichtlichen Studienerfolg“.

Das Konzept sieht vor, dass Studierende sich anhand der Daten jederzeit online über ihren eigenen Leistungsstand infor-



So funktioniert LerSys: Stimmen Studierende der Nutzung ihrer Daten für das Lernerfolgsmeldesystem zu, sind vielfältige Auswertungen möglich – individuell für Studierende (aktiv und passiv), aber auch studiengangbezogen für das Qualitätsmanagement der Hochschule.

mieren können – inklusive Aussagen darüber, ob der individuelle Studienverlauf als sehr gut oder als „erfolgskritisch“ einzustufen ist. Neben diesem selbstbestimmten Abholen von Informationen liefert LerSys aber auch zwei weitere innovative Säulen: Einen Automatismus, der sich warnend einschaltet, wenn die Indikatoren auf riskante Entwicklungen hinweisen. Und die Verknüpfung der individuellen Rückmeldung mit Impulsen für die Studiengangsentwicklung.

An der HTWK Leipzig war bereits vor der Einführung klar: Wenn schon Monitoring, dann nicht bloß im Krisenfall. So werden nicht nur Studierende mit erfolgskritischen Studienverläufen per Mail informiert, mit Tipps und Beratungsangeboten versorgt. Rückmeldungen gibt es auch für herausragende Studierende: „Dann ist die Mail genauso freundlich“, erläutert LerSys-Mitarbeiter Sebastian Rahtjen, „aber sie gibt eher Anreize für Zusatzqualifikationen.“

Wollen Sie sich nicht für ein Stipendium bewerben? In einem Forschungsprojekt mitarbeiten? Noch eine Sprache lernen? Schneller abschließen?“

Unter Experten sei die Methode hinter dem System kaum umstritten, sagt Rahtjen: „Weil anhand früherer Datensätze gut belegt ist, dass die durch einen Algorithmus berechneten Einschätzungen sehr häufig stimmen, damit sehr ernstzunehmen sind.“ Erreicht werden sollen vor allem diejenigen, bei denen ein Abbruch wahrscheinlicher wird, aber doch abwendbar wäre. Oder eben am anderen Ende der Fahnenstange: die Senkrechtstarter.

Auf Vernetzungstreffen 2017 wird der globale Ansatz hochgelobt, Experten führen neben der großen TU München die kleine HTWK Leipzig unter „Best Practice“. Daumen hoch fürs Prinzip. Das noch nicht vollautomatisch und hochschulweit läuft, aber bis 2020 daraufhin vorbereitet wird.

# STUDIENGÄNGE DER HTWK LEIPZIG

## Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik



### Elektrotechnik und Informationstechnik

B.Eng.\* (6 Sem.) M.Sc.\*\* (4 Sem.)  
[www.htwk-leipzig.de/eib.../eim](http://www.htwk-leipzig.de/eib.../eim)



### Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik

B.Eng. (6 Sem.) M.Sc. (4 Sem.)  
[www.htwk-leipzig.de/wtb.../wtm](http://www.htwk-leipzig.de/wtb.../wtm)

## Fakultät Maschinenbau und Energietechnik



### Energie-, Gebäude- und Umwelttechnik

B.Eng.\* (6 Sem.) M.Eng. (4 Sem.)  
[www.htwk-leipzig.de/eub.../eum](http://www.htwk-leipzig.de/eub.../eum)



### Maschinenbau

B.Eng. (6 Sem.) M.Eng. (4 Sem.)  
[www.htwk-leipzig.de/mbb.../mbm](http://www.htwk-leipzig.de/mbb.../mbm)



### Wirtschaftsingenieurwesen Produktions- & Energiewirtschaft

B.Sc.\* (6 Sem.)  
[www.htwk-leipzig.de/wpb](http://www.htwk-leipzig.de/wpb)

### Logistik & Energiewirtschaft

M.Sc. (4 Sem.)  
[www.htwk-leipzig.de/wlm](http://www.htwk-leipzig.de/wlm)

## Fakultät Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften



### Informatik

B.Sc. (6 Sem.) M.Sc. (4 Sem.)  
[www.htwk-leipzig.de/inb.../inm](http://www.htwk-leipzig.de/inb.../inm)



### Medieninformatik

B.Sc. (6 Sem.) M.Sc. (4 Sem.)  
[www.htwk-leipzig.de/mib.../mim](http://www.htwk-leipzig.de/mib.../mim)

Stand: Wintersemester 2017/2018

\* mit Berufsausbildung kombinierbar

\*\* Teilzeitstudium möglich

B.A. Bachelor of Arts M.A. Master of Arts B.Eng. Bachelor of Engineering M.Eng. Master of Engineering B.Sc. Bachelor of Science M.Sc. Master of Science

## Fakultät Wirtschaftswissenschaften



### Betriebswirtschaft

B.A. (6 Sem.) M.A. (4 Sem.)  
[www.htwk-leipzig.de/bwb.../bwm](http://www.htwk-leipzig.de/bwb.../bwm)



### General Management

M.A. (4 Sem.)  
[www.htwk-leipzig.de/gmm](http://www.htwk-leipzig.de/gmm)



### International Management

B.A. (6 Sem.)  
[www.htwk-leipzig.de/imb](http://www.htwk-leipzig.de/imb)



### Wirtschaftsingenieurwesen Bau

B.Sc. (6 Sem.) M.Sc. (4 Sem.)  
[www.htwk-leipzig.de/wbb.../wbm](http://www.htwk-leipzig.de/wbb.../wbm)

## Fakultät Architektur und Sozialwissenschaften



### Architektur

B.A. (6 Sem.) M.A. (4 Sem.)  
[www.htwk-leipzig.de/arb.../arm](http://www.htwk-leipzig.de/arb.../arm)



### Soziale Arbeit

B.A. (6 Sem.) M.A. (4 Sem.)  
[www.htwk-leipzig.de/sab.../sam](http://www.htwk-leipzig.de/sab.../sam)

## Fakultät Bauwesen



### Bauingenieurwesen

B.Eng.\* (6 Sem.) M.Sc. (4 Sem.)  
[www.htwk-leipzig.de/bib.../bim](http://www.htwk-leipzig.de/bib.../bim)



### Exklusive Auslandskooperationen:

#### Bauingenieurwesen

Diplom, berufsbegleitend

#### Bauingenieurwesen

Master, berufsbegleitend

#### Structural Engineering

Master

## Fakultät Medien



### Bibliotheks- und Informationswissenschaft

B.A. (7 Sem.) M.A. (3 Sem.)  
[www.htwk-leipzig.de/bkb.../bkm](http://www.htwk-leipzig.de/bkb.../bkm)



### Buch- und Medienproduktion

B.Eng. (7 Sem.)  
[www.htwk-leipzig.de/bmb](http://www.htwk-leipzig.de/bmb)



### Buchhandel/Verlagswirtschaft

B.A. (6 Sem.)  
[www.htwk-leipzig.de/bvb](http://www.htwk-leipzig.de/bvb)



### Crossmedia Management

M.Sc. (4 Sem.)  
[www.leipzigschoolofmedia.de](http://www.leipzigschoolofmedia.de)



### Drucktechnik

B.Eng. (7 Sem.)  
[www.htwk-leipzig.de/dtb](http://www.htwk-leipzig.de/dtb)



### Druck- u. Verpackungstechnik

M.Eng. (3 Sem.)  
[www.htwk-leipzig.de/dvm](http://www.htwk-leipzig.de/dvm)



### Fernsehproduktion

B.A. (7 Sem.) – nur kooperativ studierbar, alle 2 Jahre  
[www.htwk-leipzig.de/fpb](http://www.htwk-leipzig.de/fpb)



### Medienmanagement

M.Eng. (3 Sem.)  
[www.htwk-leipzig.de/mmm](http://www.htwk-leipzig.de/mmm)



### Medientechnik

B.Eng. (7 Sem.)  
[www.htwk-leipzig.de/mtb](http://www.htwk-leipzig.de/mtb)



### Museologie

B.A. (7 Sem.)  
[www.htwk-leipzig.de/mub](http://www.htwk-leipzig.de/mub)



### Museumspädagogik/Bildung und Vermittlung im Museum

M.A. (4 Sem.) weiterbildend, alle 2 Jahre  
[www.htwk-leipzig.de/mpm](http://www.htwk-leipzig.de/mpm)



### Verlags-/ Handelsmanagement

M.A. (4 Sem.)  
[www.htwk-leipzig.de/vmm](http://www.htwk-leipzig.de/vmm)

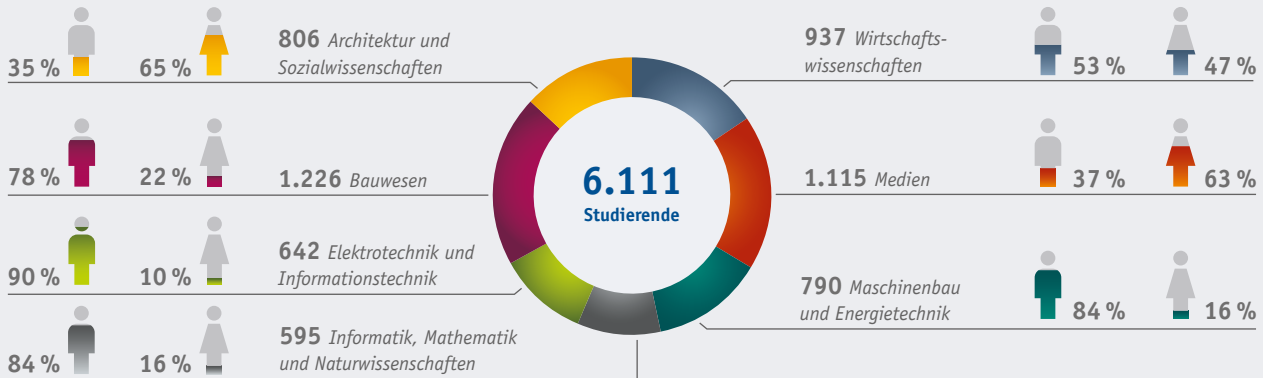


### Verpackungstechnik

B.Eng. (7 Sem.)  
[www.htwk-leipzig.de/vtb](http://www.htwk-leipzig.de/vtb)

# STUDIERENDENZAHLEN IN DER ÜBERSICHT

## Studierende nach Fakultäten und Geschlecht (Wintersemester 2017/2018)



Stand: 16.10.2017 (inkl. Beurlaubten und Teilstudierenden)

## Studierende im 1. Fachsemester (Wintersemester 2017/2018)

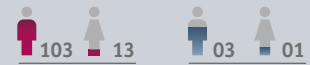
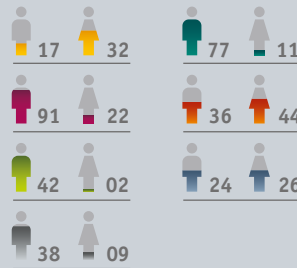
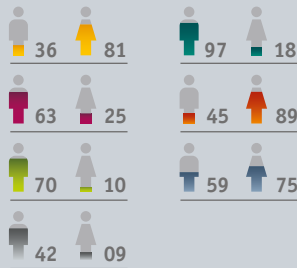
Architektur und Sozialwissenschaften	Σ	♂	♀
<b>Architektur</b>			
Bachelor	72	29	43
Master	40	19	21
<b>Soziale Arbeit</b>			
Bachelor	72	14	58
Master	31	7	24
<b>Bauwesen</b>			
<b>Bauingenieurwesen</b>			
Bachelor	151	119	32
Bachelor (kooperativ)	30	29	1
Master	92	66	26
<b>Elektrotechnik und Informationstechnik</b>			
<b>Elektrotechnik und Informationstechnik</b>			
Bachelor	62	55	7
Bachelor (kooperativ)	24	22	2
Master	50	47	3
<b>Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik</b>			
Bachelor	35	33	2
Master	17	15	2

Informatik, Mathematik, Naturwissenschaften	Σ	♂	♀
<b>Informatik</b>			
Bachelor	82	76	6
Master	38	34	4
<b>Medieninformatik</b>			
Bachelor	54	40	14
Master	12	10	2
<b>Maschinenbau und Energietechnik</b>			
<b>Energie-, Gebäude- und Umwelttechnik</b>			
Bachelor	44	39	5
Master	35	31	4
<b>Maschinenbau</b>			
Bachelor	45	38	7
Master	30	29	1
<b>Wirtschaftsingenieurwesen Produktions- und Energiewirtschaft</b>			
Bachelor	28	16	12
<b>Wirtschaftsingenieurwesen Logistik und Energiewirtschaft</b>			
Master	26	21	5

Stand: 16.10.2017 (inkl. Rückstellungen, Beurlaubungen und Teilstudierenden).  
Wenige Studiengänge blieben aufgrund anderer Immatrikulationszyklen unberücksichtigt.

Absolventen nach Abschluss, Fakultät und Geschlecht (Kalenderjahr 2017)

Stand 16.07.2018



Gesamtzahl der Absolventen



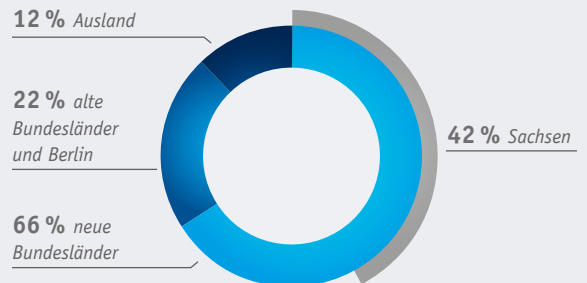
Medien	Σ	♂	♀
<b>Bibliotheks- und Informationswissenschaft</b>			
Bachelor	42	11	31
<b>Buch- und Medienproduktion</b>			
Bachelor	47	14	33
<b>Buchhandel/Verlagswirtschaft</b>			
Bachelor	43	5	38
<b>Drucktechnik</b>			
Bachelor	18	16	2
<b>Medientechnik</b>			
Bachelor	46	36	10
<b>Museologie</b>			
Bachelor	43	15	28
<b>Verlags- und Handelsmanagement</b>			
Master	17	1	16
<b>Verpackungstechnik</b>			
Bachelor	25	14	11

Wirtschaftswissenschaften	Σ	♂	♀
<b>Betriebswirtschaft</b>			
Bachelor	92	43	49
Master	32	12	20
<b>General Management</b>			
Master	39	17	22
<b>International Management</b>			
Bachelor	38	10	28
<b>Wirtschaftsingenieurwesen Bau</b>			
Bachelor	69	49	20
Master	27	21	6

Gesamtzahl der Studierenden im 1. Fachsemester



Herkunft der Studierenden



Datenerhebung auf der Grundlage der Hochschulzugangsberechtigung (Stand: 10.10.2017)







# HTWK.forschung

---

## ÜBERFACHLICHE KOMPETENZEN

Bei seinen überfachlichen Kompetenztrainings 2017 verzeichnet das Graduiertenzentrum der Hochschule **152** Buchungen aus den Reihen der Nachwuchsforschenden. Diese bewerten die **8.595** Minuten Workshop- und Vortragszeit im Durchschnitt mit der ausgezeichneten Note **1,5**. Stolz **22** Anmeldungen zum Workshop „Das gelungene Exposé zum Promotionsvorhaben“ zeugen von großem Interesse an einer kooperativen Promotion an der HTWK Leipzig.

## SOLARZELLEN UNTER DER LUPE

Für eine bessere Qualitätskontrolle von Solarzellen haben Fraunhofer CSP und HTWK Leipzig ein standardisiertes Testverfahren entwickelt. Die Spezifikation DIN SPEC **91351:2017-04** beschreibt die Festigkeitsprüfung von **120** bis **220** Mikrometer dünnen, spröden Siliziumplatten, sogenannten Wafern. Die Prüfungsvorschrift berücksichtigt erstmals auch die großen Durchbiegungen im Experiment und vereinfacht die Auswertung der Festigkeit.

## ERFOLGSVERWÖHNTER CARBONBETON

Gemeinsam schauen **165** Partner auf **4** intensive Carbonbeton-Jahre im Projekt C<sup>3</sup> zurück. An der Entwicklung eines zukunftsfähigen neuen Baustoffs arbeiten bislang **122** Institutionen in **279** verschiedenen Teilvorhaben. Tendenz steigend. Federführend ist die TU Dresden, die HTWK Leipzig hat eine Hauptrolle inne. Meilensteine 2017: ein Besuch von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und gleich **2** Forschungspreise.

## HOCHWASSERSCHUTZ – AUF SIMULATION FOLGT UMBAU

Zahlreiche Talsperren müssen in den kommenden Jahren umgebaut werden, um noch extremere Hochwasser zurückhalten zu können. Der für 2017 angesetzte Umbau der Talsperre Lehmühle im Erzgebirge wurde anhand eines Miniatur-Modells im Wasserbaulabor der HTWK Leipzig geplant und wissenschaftlich begleitet.

Fast einen halben Kilometer lang und über 40 Meter hoch ist die imposante Staumauer der Talsperre Lehmühle im Erzgebirge. Der dahinter liegende Stausee fasst bis zu 23 Millionen Kubikmeter Wasser – damit gehört das Bauwerk zu den großen Talsperren in Deutschland. Gespeist wird der Stausee aus der Wilden Weißeritz, die an der deutsch-tschechischen Grenze entspringt und bei Dresden als Vereinigte Weißeritz in die Elbe mündet. Das Bauwerk funktioniert bei Hochwassern wie ein Puffer und bietet so zahlreichen Orten im Südraum Dresdens Schutz vor Überschwemmungen. Daneben versorgt die Talsperre im Verbund mit der unterhalb gelegenen Talsperre Klingenberg die Städte Freital und Dresden mit Trinkwasser und erzeugt regenerativen Strom.

### Extremhochwasser erfordern Umbau

So wie die meisten der 370 Staumauern in Deutschland wurde auch die Talsperre Lehmühle Anfang des vergangenen Jahrhunderts errichtet. Ausgelegt wurde sie für Hochwasserereignisse, wie sie dem da-

mals vorhandenen Wissen, den Erfahrungen und historischen Aufzeichnungen entsprachen. Seitdem hat die Wilde Weißeritz zahlreiche kleinere, aber auch einige sehr große Hochwasser geführt. Diese ergänzen laufend die amtliche Hochwasserstatistik, auf deren Grundlage die Wahrscheinlichkeit von Extremereignissen vorhergesagt und damit auch die nötige Kapazität von schützenden Bauwerken berechnet wird. „Aufgrund der Hochwasserereignisse in den vergangenen Jahren mussten die statistischen Kennzahlen angepasst werden“, erklärt Michael Humbsch, Projektverantwortlicher bei der Landestalsperrenverwaltung Sachsen, Betrieb Oberes Elbtal. „Um den nun höheren Sicherheitsanforderungen an die Talsperre Lehmühle zu entsprechen, müssen wir ihre hydraulische Leistungsfähigkeit durch einen Umbau der Hochwasserentlastungsanlage steigern.“ Über diese Anlage fließt bei extremen Hochwassern ein Teil der Wassermenge kontrolliert ab. Die insgesamt elf Überlauföffnungen im oberen Teil der Staumauer funktionieren ähnlich einem

Notüberlauf in der Badewanne. Denn würde ein Hochwasser unkontrolliert die Krone der Staumauer überfließen, könnte das erhebliche Einschränkungen für die Standsicherheit und Funktionsfähigkeit des Bauwerks bedeuten.

### Miniaturstaumauer im Wasserbaulabor

Um den Umbau der Hochwasserentlastungsanlage auf Grundlage wissenschaftlicher Daten optimal zu planen, hat das Institut für Wasserbau und Siedlungswasserwirtschaft (IWS) der HTWK Leipzig im Auftrag der Landestalsperrenverwaltung einen Teil der Talsperre im Maßstab 1:8 nachgebaut. „Genauer gesagt haben wir drei Wehrfelder der Hochwasserentlastungsanlage sowie den oberen Teil der Staumauer in Miniatur nachempfunden und in unser Wasserbaulabor eingebunden“, erklärt IWS-Direktor Prof. Hubertus Milke. Auf einer Fläche von 350 Quadratmetern sind im Wasserbaulabor der HTWK Leipzig hydraulische Großversuche möglich. Kernstück des Labors sind drei leistungsstarke Pumpen, die einen Wasserdurchfluss von



540 Litern pro Sekunde erzeugen können. Im Modell der Talsperre Lehnmühle lassen sich so Extremhochwasser simulieren, wie sie nur alle hundert, tausend oder gar alle zehntausend Jahre vorkommen.

„Unser Modell dient der Verdeutlichung der komplexen Strömungen, die beim Ab-

fließen eines Hochwassers durch die Entlastungsanlage der Staumauer auftreten. Im Vergleich zu rein theoretischen Berechnungen können Messungen an einem Modell genauere Ergebnisse liefern. Außerdem können wir Umbaumaßnahmen im Miniaturmaßstab testen und ihre Auswirkungen auf das Bauwerk prüfen“, erklärt

Projektleiter Tilo Sahlbach. Insgesamt bauten die Wissenschaftler das physikalische Modell zehnmal um und testeten dabei, wie sich eine veränderte Form der Wehrpfeiler, eine Vergrößerung der Wehrfelder und andere Umbaumaßnahmen auswirken.

#### Realer Umbau bereits erfolgt

Zurück zur „echten“ Talsperre: Dort starteten auf Basis der IWS-Modellversuche im August 2017 die Arbeiten zum Umbau von vier der elf Überlaufelder. So können bei einem extremen Hochwasser fast 60 Kubikmeter Wasser pro Sekunde mehr als bislang abgeleitet werden. Herausforderndster Teil der Arbeiten: die Hängerüstung in mehr als 30 Metern Höhe. Nach Abbrucharbeiten und Vertiefung um etwa einen Meter wurden in den Überlaufeldern bis Dezember 2017 die abgebrochenen Bruchsteine umgebaut und neu verfugt. Ab 2018 sind in mehreren Etappen weitere Instandsetzungsarbeiten am Natursteinmauerwerk zwischen und an den Schiebertürmen vorgesehen.



Talsperre Lehnmühle: Vier der elf Überlaufelder (Hintergrundfoto, oben) wurden auf Basis von Modellversuchen an der HTWK Leipzig (kleines Foto, mit Projektmitarbeiter Tilo Buschmann) so umgebaut, dass bei einem extremen Hochwasser mehr Wasser abgeleitet werden kann.

## GEGEN DAS VERBLASSEN

„Fotografieren mit Blitzlicht verboten!“ Mit Sätzen wie diesem schützen Museen die Rechte an der Kunst. Es gilt nämlich als widerlegter Mythos, dass Blitzlicht die Bilder schädige. Die wenigen Millisekunden stehen indes in keinem Verhältnis zur dauerhaften Beleuchtung im Museum. Denn Licht lässt durchaus Farben verblasen, zum Beispiel auf alten Gemälden und mittelalterlichen Buchmalereien. Dr. Beate Villmann und Prof. Christian Weickhardt erforschen an der HTWK Leipzig das Ausmaß dieser Schädigung: Wie viel Licht vertragen Farbpigmente über längere

Zeiträume? Welche Lichtspektren sind besonders gefährlich?

Auf Probekarten haben die beiden Physiker 64 Farben aufgebracht, die vom Mittelalter bis in die Renaissance verwendet wurden und als besonders empfindlich gelten. Im HTWK-Labor werden die Probekarten Tag und Nacht mit verschiedenen Lichtquellen konfrontiert, darunter LED-Strahler, Glühlampe, Leuchtstoffröhre und insgesamt 15 selbstgebaute, quasi-monochromatische LED-Felder. Aus einer Schublade holt Christian Weickhardt eine dauerbe-

leuchtete Karte. „Da war überall mal Farbe“, sagt er und zeigt auf wässriges Rosa, einen Hauch von Gelb und beinahe völlig weiße Felder. „Manche Farben haben das Licht nicht so gut vertragen.“

Welche Farbpigmente verändern sich unter welchem Licht wie schnell? Zur Beantwortung dieser Frage wurde das Reflexionsspektrum der jeweiligen Pigmente in regelmäßigen Zeitabständen mit einem speziellen Mikroskop ausgemessen. Aus diesen Daten entwickelte Beate Villmann zusammen mit dem HTWK-Mathematiker



Dr. Beate Villmann (vorn), Dr. Gregor Peltri (links) und Prof. Christian Weickhardt haben gemeinsam eine Software entwickelt, die die Schädigung von Farbpigmenten durch verschiedene Lichtspektren prognostiziert.

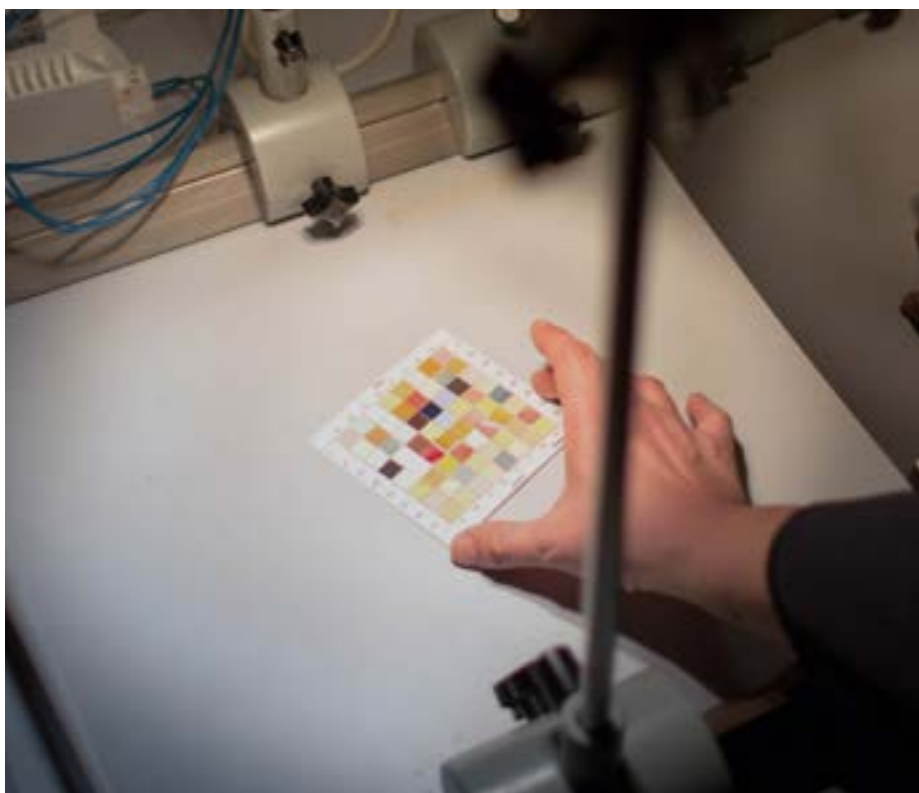
Dr. Gregor Peltri einen Algorithmus, der die Veränderung der Farben unter Einfluss verschiedener Leuchtmitteln prognostiziert – eine Art „Software gegen das Verblässen“.

Vielleicht wird das künftig die Frage nach der richtigen Balance klären: Unter welchen (Licht-) Bedingungen sollte man historische Dokumente ausstellen? Und wenn: Wie oft, wie lang? Kann ein Kurator ruhigen Gewissens historische Bücher, Schriften, Zeichnungen hellem Museumslicht aussetzen, damit diese für die Besucher optisch gut zur Geltung kommen? Oder gehören bestimmte historische Dokumente schlichtweg dauerhaft ins (dunkle) Magazin?

Die Frage beschäftigt auch die Universitätsbibliothek Leipzig. In ihren Magazinen bewahrt sie eine der fünf größten Sammlungen mittelalterlicher Handschriften in Deutschland. Dr. Almuth Märker, für den Bestandsschutz zuständig, sagt: „Gerade unsere wertvollsten Exponate werden besonders häufig für Ausstellungen angefragt. Es wäre unverzeihlich, wenn die prächtigen Illuminationen in den Handschriften durch falsche Beleuchtung verblässen würden.“ Genau dieser Umstand lieferte den Anstoß für das Forschungsprojekt an der HTWK Leipzig.

*Ein Ampelsystem zeigt, ob ein gewählter Beleuchtungsaufbau ratsam ist. Allerdings muss man wissen, welche Pigmente in den Exponaten verwendet wurden.*

Die im Ergebnis entwickelte Datenbank ist einfach zu bedienen: Zwei Fenster öffnen sich, im ersten wird das Farbpigment aus einem auszustellenden Exponat gewählt sowie die Lichtquelle, mit der man es ausleuchtet. Im zweiten kann die Berechnung der Farbveränderung gestartet werden. Es resultiert eine Kurve, in der das Know-how jahrelanger Forschung steckt. Die Veränderung des Reflexionsspektrums zeigt, wie lange ohne Objektschädigung ausgestellt



Verschiedene Farbpigmente werden beleuchtet, um Erkenntnisse über deren Verblässen zu gewinnen.

werden könnte. Ein Ampelsystem zeigt, ob ein gewählter Beleuchtungsaufbau ratsam ist. Allerdings muss man wissen, welche Pigmente in den Exponaten verwendet wurden. „Im Zweifel würde ich immer davon ausgehen, dass ein besonders empfindliches Pigment verwendet wurde“, sagt Beate Villmann. Grüntöne etwa seien im Mittelalter oft aus Pflanzenextrakten hergestellt worden. „Und die verblässen besonders schnell.“

Aber: Ein bisschen Schädigung ist immer. Wie viel vertretbar ist, ist nicht allein naturwissenschaftlich zu betrachten. Es ist die Frage nach dem Sinn von Museen: In welchem Maße sollen die Schätze der Vergangenheit sicher und ausschließlich unter Verschluss aufbewahrt werden, und in welchem Maße sollen sie durch Menschen erlebbar sein, selbst wenn sie dadurch Schaden nehmen können. Eine Frage, die die Rechenleistung jeder Software übersteigt. Beate Villmann hat die Toleranzgrenzen pragmatisch gesetzt. Zwischen Rot und Grün entfällt der diskutable Be-

reich auf die dritte Ampelfarbe. „Gelb soll heißen: Schäden sind nicht ausgeschlossen. Denken Sie noch einmal darüber nach, ob das die optimale Lösung ist.“

An der Benutzeroberfläche des Computerprogramms wird aktuell noch gefeilt. Im nächsten Schritt sollen ausgewählte sächsische Bibliotheken und Archive die Software testen und Verbesserungsvorschläge rückmelden. Parallel untersuchen die Wissenschaftler bereits weitere Farben, wie sie in der Malerei der vergangenen Epochen verwendet wurden und prüfen, welchen Einfluss der Sauerstoffgehalt der Luft auf die Lichtschädigung hat. Gefördert werden die Forscher dafür durch die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK). Wenn es nach Christian Weickhardt geht, sollten in Zukunft alle Aussteller historischer Dokumente ihre Ausstellungskonzeption vorab mit der Software simulieren: „Heute greift man auf Faustregeln zurück – bald kann mit harten Zahlen argumentiert werden, ob die Beleuchtung vertretbar ist.“

## KOLLEGE SCHWEIGSAM

Roboter auf dem Vormarsch: Im Industrie-4.0-Zeitalter werden Mensch und Maschine immer öfter zu direkten Arbeitskollegen. Der unmenschliche Partner arbeitet viel und zuverlässig, redet aber nie über Fußball, das Wetter oder die Frau vom Chef. Ein seltsames Gefühl? Psychologe Robert Brauer (29) hat zu dem Thema promoviert.

Leipzig, BMW-Werk. Halb fertige Karosserien bahnen sich ihren Weg von Montagestand zu Montagestand. Hier wird der Motor eingebaut, dort die Elektronik. Oft machen das Industrieroboter. Mit R2-D2 aus Star Wars oder dem Terminator haben die nur wenig gemein. Einmal programmiert, bewegen sie mit gelenkigen Armen kunstvoll Objekte von A nach B, schweißen sie zusammen oder schneiden sie zu. Ohne Rückenschmerzen oder Burn-Out,

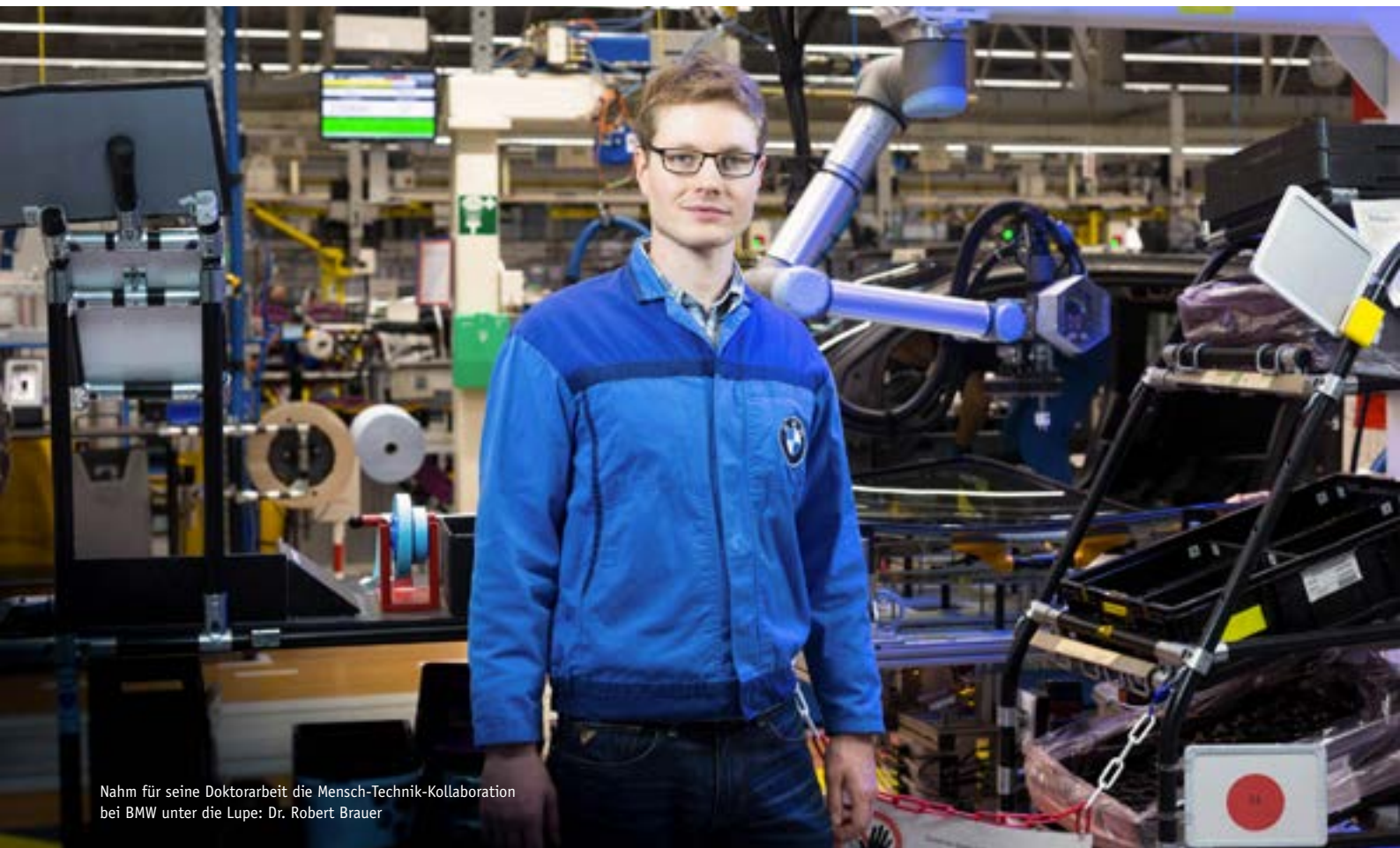
dafür immer mit der gleichen Geschwindigkeit und Präzision. Es geht um Aufgaben, die für Menschen zu schwer sind oder die ein Roboter einfach exakter erledigt.

Noch recht neu im Leipziger Werk: Ein Roboter und ein Mensch leben gemeinsam Front- und Seitenscheiben in Elektroauto-Karosserien. Ein Werksmitarbeiter dreht und reinigt die Scheiben, der Roboterarm trägt eine immer gleiche Men-

ge Klebstoff auf. Die sogenannte „Kollaboration von Mensch und Technik“ soll vor allem die Produktionsqualität und Ergonomie verbessern.

### Wer eine neue Technik akzeptiert, macht weniger Fehler

Und wie findet's der Kollege aus Fleisch und Blut? „Das ist nicht nur psychologisch interessant“, sagt Dr. Robert Brauer: „Die Antwort beeinflusst nämlich auch



Nahm für seine Doktorarbeit die Mensch-Technik-Kollaboration bei BMW unter die Lupe: Dr. Robert Brauer



Mensch und Maschine arbeiten gemeinsam: Der Autohersteller BMW setzt, wie hier im US-Werk Spartanburg, auf dieses Teamwork.

direkt die Arbeitsqualität.“ Für seine Promotion an der HTWK Leipzig durfte der Arbeitspsychologe im BMW-Werk genauer hinsehen: Wie stehen Montagearbeiter zur direkten Zusammenarbeit mit einem Industrieroboter? Was bedeutet eine positive oder negative Einstellung für das eigene Arbeitsverhalten? Und lässt sich die Einstellung beeinflussen?

„Privat wird neuartige Technik akzeptiert und angeschafft, wenn man sie für sinnvoll hält“, erklärt Brauer und nennt Smartphones, Fitnessarmbänder oder intelligente Kühlschränke. „Im industriellen Kontext ist das anders: Was der Arbeitgeber anschafft, muss jeder benutzen – egal, was man persönlich davon hält. Das kann tatsächlich die Motivation mindern und zu mehr Fehlern führen.“

Während über die Perspektive betroffener Mitarbeiter wenig bekannt ist, liegen die Vorteile kollaborativer Automation aus unternehmerischer und ingenieurwissenschaftlicher Sicht auf der Hand. Sebastian

Keller, Mitarbeiter in der Prozessverbesserung Montage bei BMW Leipzig, erklärt: „Im Vergleich zu konventionell eingezäunten Industrieroboteranlagen brauchen kollaborative Systeme weniger Platz und sind flexibler. Aber vor dem Serieneinsatz der neuen Kollegen in unserer Produktionslinie für Elektroautos wollten wir erfahren, wie die Mitarbeiter zu den neuen Kollegen stehen.“

#### Informationen überzeugen Technikskeptiker

Nach mehreren Befragungen und Experimenten konstatiert Robert Brauer eine insgesamt hohe Aufgeschlossenheit gegenüber kollaborativer Automation. „Je schwieriger und anspruchsvoller die Aufgabe ist, desto eher freut man sich über die Unterstützung“, erklärt Brauer.

Unternehmen sollten ihre Belegschaft vor der Einführung angemessen informieren, um Vorurteilen keinen Raum zu geben. Denn wichtig sei vor allem, dass die Erwartungen an die Fähigkeiten des Robo-

ters realistisch sind. Robert Brauer hat dafür Schulungsunterlagen erstellt und direkt im Leipziger BMW-Werk getestet. Dabei zeigte sich: Selbst wer dem Roboter zunächst skeptisch gegenüberstand, hat eine positivere Einstellung zur Zusammenarbeit mit Robotern entwickeln können. Robert Brauer resümiert: „Zwar machen im untersuchten Kontext technikskeptische Mitarbeiter mehr Fehler. Aber durch eine geeignete Schulung lässt sich das vermeiden – und damit die Arbeitsqualität steigern.“

#### Hintergrund

Dr. Robert Brauer hat an der HTWK Leipzig in Kooperation mit der TU Chemnitz promoviert. Er war Mitglied der interdisziplinären HTWK-Nachwuchsforschungsgruppe METEORIT (2013–2015). Zu seinen jungen Kollegen hat Brauer nach wie vor guten Kontakt, obwohl es ihn mittlerweile nach Potsdam verschlagen hat. Dort arbeitet er aktuell in der Erwachsenenbildung, leitet Seminare und gibt individuelle Coachings. Der 29-Jährige hat eine Tochter und einen Sohn.



Dr. Friedemann Sandig promovierte zu den mechanischen Eigenschaften eines alternativen Baustoffes für die Deichabdichtung. Seit 2017 erhält er für seine wissenschaftliche Profilierung und die Weiterentwicklung der Nachwuchsforschergruppe G<sup>2</sup> eine Postdoc-Förderung.

## NACHWUCHSFÖRDERUNG AUSGEBAUT

Die Hochschule investiert seit 2017 zusätzliche Mittel des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst in ein eigenes Förderprogramm für ihre Nachwuchswissenschaftler. Erstmals wird ein Postdoc finanziert, um sich in Forschung und Lehre weiterzuqualifizieren. Zwei Absolventen erhalten ein Promotionsstipendium.

„Wir können Nachwuchswissenschaftler jetzt systematischer und nachhaltig fördern. Damit unterstützen wir die Karriereentwicklung junger Mitarbeiter und stärken unser Forschungsprofil“, sagt HTWK-Rektorin Prof. Gesine Grande, die zugleich wissenschaftliche Leiterin des hochschuleigenen Graduiertenzentrums GradZ ist. Aktuell werden mehr als 70 Doktoranden betreut, die überwiegend in Kooperation mit sächsischen Universitäten promovieren. Die Finanzierung erfolgt in der Regel über drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte, in denen die wissenschaftlichen Mitarbeiter „quasi nebenbei“ promovieren. Das Instrument „Promotionsförderung“ ermöglicht ein zügigeres Promovieren, da sich die Kandidaten ausschließlich ihrer Doktorarbeit widmen

können. Aus dem Programm gehen 2017 zwei Stipendien an Nachwuchsforscher, eins an die Druck- und Verpackungstechnologin Jennes Hünninger (Promotionsvorhaben: Prägeprozesse in der Drucktechnik) und eins an den Maschinenbauingenieur Christoph Oefner (Materialeigenschaften medizinischer Implantate).

### Postdoc-Förderung: Neuland für die Hochschule

An Hochschulen für Angewandte Wissenschaften sind „historisch“ keine Mittelbaustellen und damit auch keine Stellen für Postdocs eingeplant, weshalb forschungsstarke Wissenschaftler direkt nach ihrer Promotion fast immer das Haus verlassen. Um das zu verhindern, betritt die HTWK Leipzig mit dieser Förderung Neu-

land – und macht Dr. Friedemann Sandig zu „ihrem“ Postdoc. Seit Herbst 2016 koordiniert der Geotechniker die interdisziplinäre Nachwuchsforschergruppe G<sup>2</sup>. Und bleibt für die HTWK Leipzig ganz „bodenständig“.

### Friedemann Sandig, künstliche Böden und eine Nachwuchsforschergruppe

Rückblick, 2007: Sandig ist gerade mit dem Studium an der Uni Leipzig fertig, „sein“ Dozent Ralf Thiele wird an der HTWK Leipzig Professor. Sandig wechselt ebenfalls, bearbeitet unter Thieles Leitung verschiedene Forschungsvorhaben und -aufträge. Schrittweise bauen die Wissenschaftler ihre Expertise zu ressourcenschonenden Methoden der Bodenmodifizierung aus. Sandig beschäftigt sich mit tonähn-



lichen künstlichen Böden für Hochwasserschutzdeiche, prüft an einem Leipziger Versuchsdeich die dichtenden und elastischen Eigenschaften. Daraus entstehen Bemessungsgrundlagen für die optimale Anwendung des Verfahrens. Ziel: Verfügbare natürliche Materialien so zu mischen, dass für den jeweils gewünschten Zweck ein „optimaler“ Boden entsteht. Der zum Beispiel wasserundurchlässig ist, wenn es um Deiche geht.

Die Ergebnisse der Forschungsarbeiten nutzt Sandig für die Promotion, die er mit der Technischen Universität Wien und der Bauhaus-Universität Weimar realisiert. Im November 2014 verteidigt er erfolgreich seine Dissertation.

Sandigs Spezialgebiet, Ressourcenschonung durch aufbereitete Baustoffe und neue Verfahren in der Geotechnik, wird derzeit an der HTWK Leipzig zum Leitmotiv für die (deswegen) neu gegründete G<sup>2</sup> Gruppe Geotechnik. Seit 2011 arbeitet eine wachsende Anzahl an Nachwuchswissenschaftlern, Laboringenieuren und Studierenden zu diesem Thema, finanziert über Drittmittelstellen verschiedener Projekte und mithilfe von Stipendien. Gerade promoviert, wird Friedemann Sandig mehr und mehr zum Koordinator dieses Teams. Das er interdisziplinär weiterentwickeln will und wird, obwohl er genau jetzt vor der Frage „Wirtschaft oder Wissenschaft“ steht. Forscherneugier siegt: „Möglichkeiten gab es genug. Aber auch viele span-

nende ungelöste Fragestellungen in der Geotechnik.“

#### Wie ein Fakir auf dem Nagelbrett

Und da wären sie auch schon wieder, die modifizierten Böden! G<sup>2</sup> wird das Verfahren weiterentwickeln. Bodensäulen sollen weichen Baugrund nutzbar machen. Das Prinzip? Sozusagen „minimalinvasiv“ Säulen in eigentlich „ungeeigneten“ Boden einbringen und dadurch trotzdem Stabilität für das spätere Bauwerk darauf garantieren – wie ein Fakir auf dem Nagelbrett.

Beim Neubau der Autobahn A 72 im Süden von Leipzig konnte Sandigs Team diesen Ansatz ausgiebig testen, später könnte er beim Bau großflächiger Hallen zum Einsatz kommen. Warum? „Schlecht tragfähige Böden werden oft komplett durch einen besseren Boden oder gar Beton ausgetauscht. Manchmal ein Riesenaufwand mit immensen Kosten“, sagt Sandig über den nicht-nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen. Und: „In der konventionellen Geotechnik wühlen wir in großem Maßstab unseren kompletten natürlichen Untergrund um und ersetzen ihn durch ortsfremde Materialien, ohne dass wir eine Vorstellung davon haben, was das langfristig für Auswirkungen haben könnte.“

#### Spezialprüfungen: Einmal messen, ein Jahr lang auswerten

Ein weiterer Schwerpunkt der Gruppe sind neue Methoden zur Bodenverdichtung in mittlerer Tiefe. Zudem will die Forschungs-

gruppe ihre Kompetenz in der Entwicklung von Mess- und Prüftechniken für die Geotechnik noch ausbauen. Mit einer Triaxialanlage lässt sich im Labor testen, ob und wie ein Boden in fünf, hundert oder gar vierhundert Metern Tiefe reagiert, wenn beispielsweise ein rotierendes Windrad darauf steht oder eine große Maschine vibriert. In Kooperation mit dem Hersteller wurde das Gerät 2017 erfolgreich weiterentwickelt. „Dieses Teamwork ist damit nicht abgeschlossen, sondern ein kontinuierlicher Prozess. Die nächste Optimierung steht bevor“, sagt Friedemann Sandig, der vor allem im Bereich „Spezialprüfungen“ großes Potenzial für G<sup>2</sup> sieht. „Dabei kann es sich auch um gigantische Versuchsaufbauten handeln, Experimente mit Fallmassen und Impulsen in großen Dimensionen. Einmal messen, ein Jahr lang auswerten.“ Übrigens auch das gemeinsam mit Partnern aus der Industrie, die höchst interessiert an der Kooperation mit den Wissenschaftlern seien. Sandig: „Eine interessante Aufgabe, manchmal gleich für mehrere Forschergruppen!“

#### Postdoc-Phase: Allseits wertvoll – aber befristet

Für all diese Kooperationen und klaren Visionen ist Sandigs Anstellung als Postdoktorand zunächst sehr wertvoll. Sie macht die ganze Gruppe zukunftsfähig und ist ein Du-bist-hier-gewollt-Signal für den Wissenschaftler. Allerdings: Es ist und bleibt ein „Befristet“-Konstrukt, seine Postdoc-Phase ist auf maximal fünf Jahre angelegt, der langjährige Verbleib als wissenschaftlicher Mitarbeiter an Hochschulen ist systematisch nicht vorgesehen, Hausberufungen sind es aber auch nicht. Friedemann Sandig, der eigentlich nicht weg will, wird daher mangels Perspektiven wohl doch noch zum „Wirtschaftsflüchtling“, hat schon jetzt zur Sicherheit ein zweites Standbein. Ob von seiner Zukunft die Existenz der G<sup>2</sup> Gruppe Geotechnik abhängt? Nun, vielleicht. Friedemann Sandig will dafür sorgen, „dass sie alleine läuft, neue Aufgaben annimmt, ihre Expertise durch geeignete Dienstleistungs-Konstrukte verstetigt und auch für sich selbst bewahrt. Vorher werde ich nicht gehen.“



Die Leitung der G<sup>2</sup> Gruppe Geotechnik (v. l. n. r.): Prof. Said Al-Akel, Dr. Friedemann Sandig und Prof. Ralf Thiele



## SELBSTBEWUSSTE IT-EINSTEIGER: ARBEITGEBER, FRAG MICH DOCH!

1.069 IT-Nachwuchskräfte sind als Teilnehmer der Studie „get started 2017“ zu ihren Ansprüchen an Berufseinstieg und Arbeitgeber befragt worden. Das dritte Jahr in Folge haben Prof. Peter M. Wald (HTWK Leipzig) und das Karriereportal [www.get-in-IT.de](http://www.get-in-IT.de) die Umfrage gemeinsam realisiert. Die Ergebnisse sollen Unternehmen bei der Suche nach geeignetem Personal helfen. Unter rund 25 Fragen lag der diesjährige Fokus auf dem perfekten Erstkontakt: Wie verbreitet ist die direkte Ansprache durch Personalverantwortliche oder Headhunter im Bereich IT – und wie

reagieren vor allem solche Adressaten, die nur latent auf Jobsuche sind?

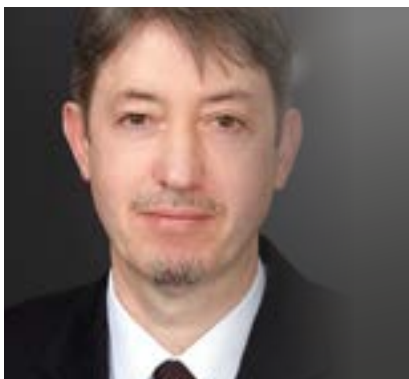
Deutliches Ergebnis: Vier von fünf Teilnehmern wünschen die initiale Kontaktaufnahme durch den Arbeitgeber. „Berufstarter sind selbstbewusst, der Mangel an IT-Spezialisten in Deutschland macht’s möglich“, erläutert Peter M. Wald. Und immerhin die Hälfte ist tatsächlich schon einmal von einem Headhunter angesprochen worden. Das allerdings ist mäßig beliebt: 97 Prozent der befragten IT-Fachleute würden lieber vom Unternehmen direkt kontaktiert werden, am besten aus der Fachabteilung. Dabei möge sich die Anfrage auf ihr spezifisches Profil beziehen und vor allem die fachlichen Entwicklungsmöglichkeiten im Unternehmen aufzeigen.

Nicht gerade bescheiden, der begehrte Branchen-Nachwuchs! Allerdings: Erfüllt eine Anfrage die Erwartungen, bestehe eine ausgeprägte Bereitschaft, auf dieses Angebot auch einzugehen. Und immerhin jeder Zweite bezeichnet sich als offen für passende Jobanfragen. Speziell bei den IT-Nachwuchskräften wird eine Offerte

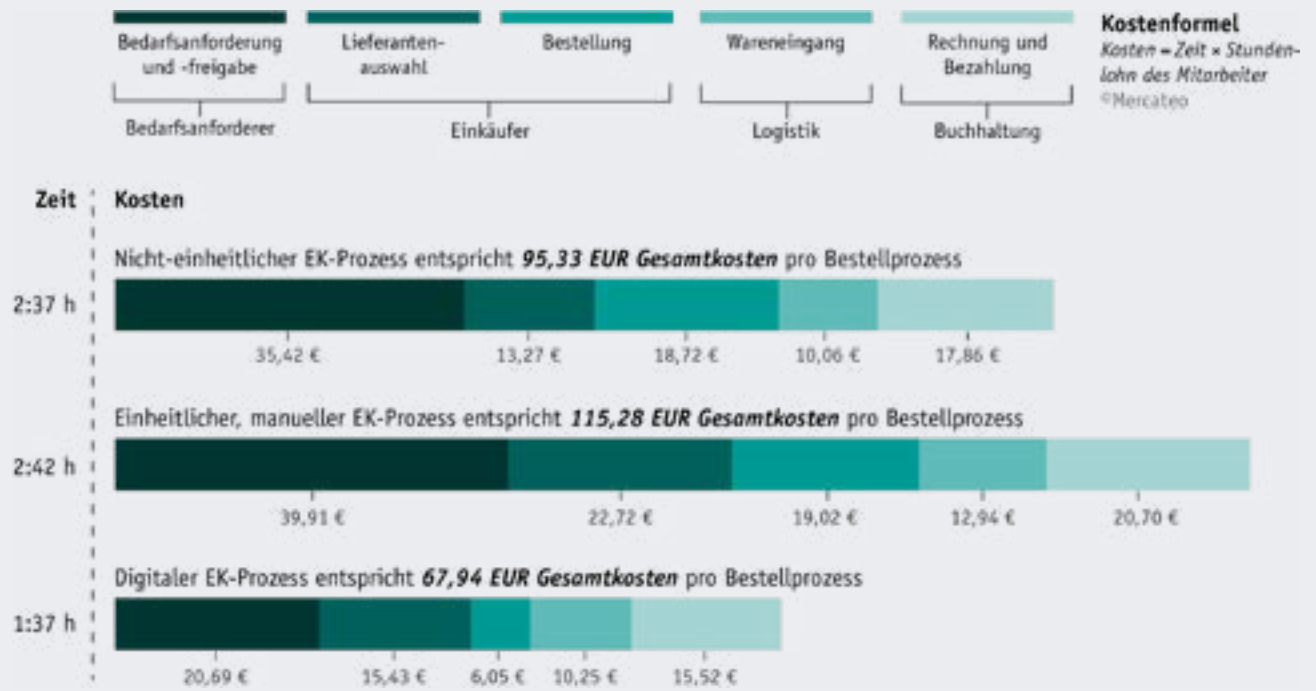
vor allem dann als passend empfunden, wenn die fachlichen Anforderungen der Vakanz mit den eigenen Fähigkeiten übereinstimmen. „Um dieser Erwartungshaltung zu entsprechen, sind sehr spezifisch ausgerichtete Online-Karriereportale eine wichtige Voraussetzung“, sagt Rainer Weckbach, der Geschäftsführer der get in GmbH. Bieten solche Portale Optionen wie „kostenlose Nutzung“, „Stellenvorschläge in meiner Region“ und „fachlich zu mir passende Jobanfragen“, sind auch die IT-Nachwuchskräfte bereit, ihre Lebenslauf-Daten zu hinterlegen.

Erstaunt waren die Macher der Studie über die hohe Bedeutung der kulturellen Passung („Cultural Fit“) zum Unternehmen: Zwei Drittel der Jobsuchenden ist die Identifikation mit den Werten des Unternehmens „sehr wichtig“, während Angaben zu individuellen Benefits oder Gehalt dafür in den Hintergrund rücken.

Die vollständigen Studienergebnisse können kostenlos heruntergeladen werden: [www.get-in-IT.de/it-absolventen-studie-2017](http://www.get-in-IT.de/it-absolventen-studie-2017)



Prof. Peter M. Wald



Einkaufsprozesse (EK-Prozesse) im Vergleich: Kostenaufwand und Gesamtdauer

## DIGITALISIERTE EINKAUFSPROZESSE HALBIEREN KOSTEN FÜR BESCHAFFUNG

Eine Stunde Arbeitszeit gespart und dadurch halbierte Prozesskosten im Unternehmen, das macht den Unterschied zwischen herkömmlichen und digitalisierten Beschaffungsvorgängen aus. Zu diesem Ergebnis kommen Prof. Holger Müller (HTWK Leipzig, Supply Chain Management) und Elisabetta Bollini (Mercateo AG, Marktforschung) in der gemeinsamen Studie „Indirekter Einkauf im Fokus: Zwischen Einsparpotenzial und Zukunftschancen“.

Die Autoren untersuchten, wieviel Zeit es Unternehmen kostet, Materialien zu beschaffen, die tagtäglich in der Verwaltung, im Betrieb oder der Instandhaltung benötigt werden – jenseits der für die Produktion relevanten Güter. Die Ergebnisse



Prof. Holger Müller

sind nach nicht-einheitlichen, einheitlichen und digitalisierten Beschaffungsvorgängen aufgeschlüsselt. Damit ist es erstmals möglich, das Einsparpotenzial der Digitalisierung für sogenannte „indirekte“ Einkaufsprozesse zu beziffern. Insgesamt 110 Verantwortliche für Beschaffung und Einkauf in deutschen Unternehmen unterschiedlicher Größe und Branchen haben Anfang 2017 an der Online-Befragung teilgenommen.

Eine wesentliche Erkenntnis: Die Beschaffung von indirektem Bedarf kann für Unternehmen zum erheblichen Kostenfaktor werden, wenn die Einkaufsprozesse nur unzureichend professionalisiert und vor allem nicht digitalisiert sind. Dies vorausgesetzt, könne ein durchschnittlicher Mittelständler mit rund 7.100 Bestellungen pro Jahr seine Bestellkosten von knapp 820.000 Euro um 40 Prozent auf 480.000 Euro reduzieren. Dabei wurden die einzelnen Bereiche einer Bestellung (Bedarfsanforderung, Lieferantenauswahl, Bestellung, Wareneingang, buchhalterische Abwicklung) definiert und auf ihren Zeitaufwand hin überprüft. Ein zwar ein-

heitlicher, jedoch weiterhin manueller Prozess führt nicht zu Einsparungen. Erst mit einem digitalen Prozess können die Kosten von 115 Euro (manuell) auf 67 Euro (digital) gesenkt werden.

Holger Müller zufolge könne die Studie gerade kleineren und mittleren Unternehmen (KMU) auf dem Weg zum höheren Digitalisierungsgrad helfen: „In Großunternehmen ist die digitale Unterstützung des Beschaffungsprozesses weitgehend etabliert. Aber in KMU werden viele Bestellprozesse nach wie vor von Hand ausgeführt. Es fehlten schlichtweg handfeste Daten für einzelne Prozessschritte.“ Die vorliegenden Ergebnisse liefern Entscheidern erstmalig eine Grundlage zur Optimierung ihrer Prozesse. Und das scheint nötig: Bedenkliche 70 Prozent der befragten Unternehmen wähen sich „nicht gut auf die Digitalisierung vorbereitet“. Der Partner der Studie hält dagegen: „Mit Mercateo Unite stellen wir genau so eine Infrastruktur zur Verfügung, um Transaktionen digital abzuwickeln und das eigene Netzwerk kontinuierlich zu erweitern“, sagt Marketingleiterin Stephanie Egerer (Mercateo).





# HTWK.jubiläum

---

## „SAGEN SIE MAL, SIE ALS FRAU ...“

Jeweils **5** Frauen aus **5** HTWK-Bereichen (nämlich: Studium, Lehre, Forschung, Verwaltung, Leitung) beantworten **5** Fragen – und machen so eine Ausstellung mit **25** Portraits möglich, die zur Jubiläumsfeier erstmals gezeigt wird. Eine Idee der AG Frauen und Gleichstellung.

## MARKETING DREHT MARKE-DING

Am Party-Pavillon nutzt die Fakultät Wirtschaftswissenschaften den hohen Zulauf am 14. Juni für einen Produkt-Test. In **15** Minuten trinken und bewerten Probanden **2** Smoothies – und würden **1,08** Euro fürs Aldi-Produkt und **1,97** Euro für die Premiummarke zahlen. Was die Tester nicht wissen: Die Drinks sind laut Prof. Holger Müller identisch – die Marke macht's. (Mehr vom Festtag: S. 52)

## DIE NACHBARN AUCH!

Einige Tage nach den Feiern in Leipzig mischt sich eine **20**-köpfige HTWK-Delegation in Zwickau unter **200** geladene Gäste. Gefeiert wird der Umstand, dass alle **5** sächsischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften seit **25** Jahren existieren. Prof. Monica Rossi (HTWK Leipzig) siegt beim Science Slam. Als Blickfang mit im HTWK-Reisegepäck: die riesengroße „**25**“.



## 24 STUNDEN FÜR 25 JAHRE

Ihre Vorläufer darf man „historisch“ nennen, die HTWK Leipzig hingegen ist noch jung – sie besteht seit einem Vierteljahrhundert. Der 14. Juni 2017 war zum Open-Air-Jubiläumstag auserkoren.

Die Feierlichkeiten endeten erst tief in der Nacht. Rund 1.500 Besucher – Hochschulangehörige, Alumni, Freunde, Partner, Nachbarn – waren zur großen Campus-Geburtstagsparty in die Gustav-Freytag-Straße gekommen. Wo sonst Autos rollen: zwei Bühnen, mehrere Aktionsflächen, Kinder mit Zuckerwatte in der Hand und Schminke im Gesicht. Rektorin Prof. Gesine Grande, mal auf der Bühne, mal daneben oder davor, registrierte „großes Lob und Anerkennung für unser Fest, die Location, die wunderbare Atmosphäre und das Programm“. Letzteres startete mit einem Bildungsbrunch, bei dem Forscher mit Entertainer-Qualitäten ihr Wissenschaftsgebiet vorstellten. Zum Sektempfang der Rektorin fanden sich über Mittag 120 Partner ein: Gratulieren, Netzwerken und Vorglühen für den Nachmittag.

Ein emotionaler Oberbürgermeister Burkhard Jung würdigte die HTWK Leipzig als „Pfeiler der Wissenschaftslandschaft“, das gute Wetter zum 14. Juni habe sich „die Hochschule

mit technischer Ausbildung in der Region“ redlich verdient. Ja, und für besagte Verwurzelung gab es dann auch ein passendes Symbol: Die Rektorin pflanzte gemeinsam mit Altkanzler Prof. Ulrich Ziegler und Umweltbürgermeister Heiko Rosenthal einen Magnolienbaum. Inzwischen hat der seinen Platz in der Gustav-Freytag-Straße gefunden.

Auf dieser ging es weiter heiß her: Je drei „Alumni und ihre Profs“ blickten im gleichnamigen Talk-Format auf ihre gemeinsame HTWK-Zeit zurück. Den Science-Slam-Sieg trug Bauwesen-Professorin Monica Rossi vom Hof, sie punktete mit italienisch-deutschen Anekdoten über „Energieeffizientes Bauen“ und ihren Familienalltag.

Laut war's am Abend und leise gleich danach: Auf drei Bands (Stilbruch, C.U.B.E., Black Coffee) folgte die kopfhörerbasierte Silent Disco – ein bewährtes Mittel, um „Nachbarn“ und „Freunde“ zum Synonym zu machen.



## WEIL HEUTE DEIN GEBURTSTAG IST ...

Pünktlich zum Jubiläum ist sie fertig geworden, die große Nummer 25. Am Ehrentag schmückt sie die Bühne, später steht sie an exponierter Stelle, noch später begrüßt sie im Gewandhaus die neuen HTWK-Studierenden. Ursprünglich war sie, siehe vorliegender Jahresbericht, als Maßanfertigung für Imagefotos gemacht.

Gefertigt hat die „25“ ein Team um Architekturprofessor Alexander Stahr. Sie sei eine pragmatisch-einfache Konstruktion mit Bodenplatte und zwei Ziffern, erläutert der „Bauherr“. Denn preiswert sollte es sein, und (wie immer) schnell sollte es gehen. Banal war die Erschaffung des 1,45 Meter hohen und mehr als 2 Meter breiten Bauwerks trotzdem nicht: Neben dem FLEX-Team waren einige Partner intern und extern beteiligt, auch für Logistik und kleinere Arbeiten.





**Anika Geyer (30), Bibliothekarin:** Nach meinem Bachelor- und Masterstudium an der Fakultät Medien konnte ich hier in „meiner“ Hochschulbibliothek anfangen, allerdings nur befristet, weswegen ich zunächst zur Uni-Bibliothek wechselte. Seit dem 1. Dezember 2017 arbeite ich wieder an der HTWK Leipzig. Ein Traum! Denn ich wollte immer zurück. Hier organisiere ich zahlreiche Workshops und Führungen – und freue mich immer wieder, dabei auf Studierende, aber auch auf meine alten Profs zu treffen.

## ZUM JUBILÄUM: *Grüße aus der HTWK-Tierwelt*

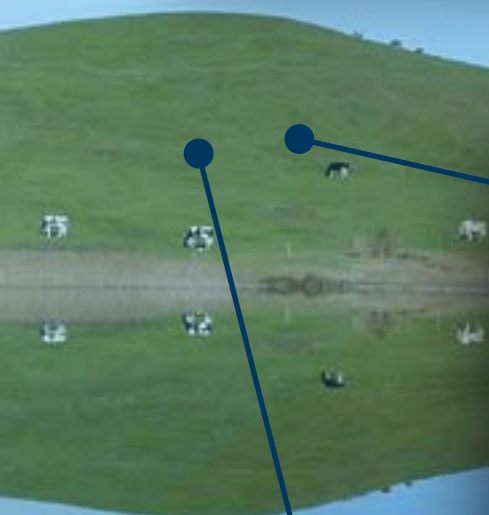


**Prof. Markus Krabbes (47), Prorektor Forschung:** Unser Hochschulgeburtstag war recht mutig als aufwendige Open-Air-Feier geplant, und das Wetterglück war mit all den Tüchtigen. Unter den zahlreichen Besuchern waren viele Alumni und hochrangige Gäste – das ehrt die Hochschule besonders. Grandios fand ich nicht allein das hervorragende Programm, sondern auch einen ganz persönlichen Erfolg: Als „Mittelfeldregisseur“ errang ich mit meinem Team *Rektorat & Verwaltung* im Human-Table-Soccer-Turnier Platz 2!





**Carsten Rabe (38), EMV-Zentrum Leipzig, wissenschaftlicher Mitarbeiter:** Im Schatten des großen Jubiläums hat 2017 auch das Forschungs- und Transferzentrum gefeiert, allerdings erst sein 20-jähriges Bestehen. Über dieses FTZ, als Bindeglied zwischen Hochschule und Wirtschaft, konnten wir 2017 wichtige Weichen für unser EMV-Zentrum stellen: Zwei Studenten haben zum Thema Elektromagnetische Verträglichkeit ihre Abschlussarbeit geschrieben, und wir haben die erste Mobile Absorberkammer fertiggestellt. Wir suchten und fanden größere Räume, können also bald umziehen.



**Silvio Hund (34), Fakultät Maschinenbau und Energietechnik, wissenschaftlicher Mitarbeiter:**

Das HTWK-Jubiläumsjahr war doppelt schön für mich. Pünktlich zum Hochschulgeburtstag kündigte sich beim Hund der Storch an: Ich erfuhr, dass mein Sohn unterwegs ist. Außerdem bekam ich mit TrainCon (Sensoren für Schienenfahrzeuge) mein erstes großes Projekt übertragen – ausgerechnet durch Einheirat bei meinem Kollegen namens „Wolf“! Zur „25“ fällt mir noch ein, dass ich als 25-Jähriger mein Studium aufnahm und seither nahtlos HTWK-ler bin.



**Maik Wolf (30), Fakultät Maschinenbau und Energietechnik, wissenschaftlicher Mitarbeiter:**

Das Jahr 2017 mit wenigen bewegenden Augenblicken zu beschreiben fällt mir schwer. Dafür gab es privat (mein heranwachsendes Kind), politisch (Trump!) und auch aus HTWK-Sicht (die bevorstehende Fusion „meiner“ Fakultät FME mit EIT) viel zu viele Schlagzeilen. Eigentlich kam man aus dem Staunen nicht mehr raus!





**Mathias Breïtkopf (42), Hausmeister:** Beim Jubiläum haben vor allem die Kollegen mit angepackt, in oder vor deren Häusern die Events liefen. „Mein“ Geutebrück-Bau war da eher außen vor, und so habe ich mich vor allem ums organisatorische Drumherum gekümmert.



**Christian Fuß (35), Bauingenieur:** Ich bin seit 2016 fertig mit meinem Master. Ans HTWK-Jubiläumsjahr denke ich sehr gern zurück – denn gleich im Januar 2017 hatte ich noch einmal einen schönen Lokaltermin am Campus: Meine Abschlussarbeit wurde mit dem Preis des Fördervereins prämiert.



# HTWK-Jubiläumsgrüße von Kopf bis Fuß

## Alexander Zahn (34), Diplom-Informatiker (FH), Agile Coach bei der ipoque GmbH in Leipzig

Die HTWK-Zeit bleibt unvergessen, auch weil ich nach meinem Abschluss noch 2,5 Jahre in einem LED-Beleuchtungsprojekt bei Klaus Bastian mitarbeiten konnte. An ihn als sehr engagierten Professor erinnere ich mich genauso gern zurück wie an die Sache: gemeinsam aufs Dach der Bibliothek klettern für die Installation von WLAN-Hotspots, begeisterte Studierende anleiten, nachts dunkle Straßenzüge schrittweise beleuchten, das alles in forschungsaffiner Umgebung mit innovativen Kooperationspartnern aus der Industrie.



## Rolf Hagge (42), Referent des Prorektors für Bildung

Im Frühjahr 2017 war ich bei der „International Staff Week“ an unserer Partnerhochschule UWS im schottischen Paisley – und beeindruckt von der Gastfreundschaft. Gesehen habe ich ein interessantes Bewertungssystem für den Schwierigkeitsgrad von Modulen, das schaue ich mir genauer an. Der krankheitsbedingte Ausfall von Prorektor Prof. Thomas Fischer ausgerechnet im Jubiläumsjahr und während der vielen Hochschulentwicklungsprojekte war traurig und in vielerlei Hinsicht herausfordernd. Ich wünsche ihm alles Gute!



### Fußnoten (im wahrsten Sinne ...)

<sup>[1]</sup> Der Modulor ist nicht einfach „ein Mensch“, sondern ein Proportionssystem des Malers und Architekten Le Corbusier (mehr Infos siehe QR-Code). Die Figur hing also nicht zufällig über dem Innenhof des Gutebrück-Baus, sondern steht symbolisch für die mathematisch-naturwissenschaftliche Fächervielfalt an der HTWK Leipzig.

<sup>[2]</sup> Die Figur hing? Vergangenheitsform? Tatsächlich: Kurz nach Ablauf des Berichtsjahrs verursachte ein Sturm schwere Schäden, der Modulor musste aus Sicherheitsgründen (vorerst) abgenommen werden. Seine Zukunft ist ungewiss, es gibt jedoch eine weitere Installation direkt an der Fassade des Hörsaalgebäudes.



Wikipedia: Modulor



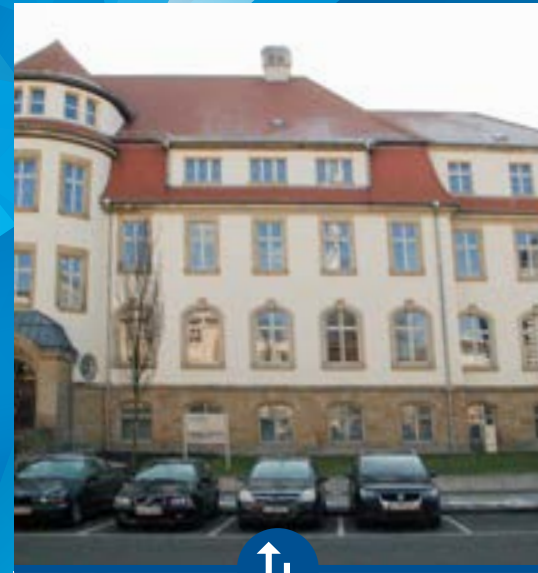
## DAMALS UND HEUTE

Im Jubiläumsblog [www.we-are-HTWK.de](http://www.we-are-HTWK.de) (Achtung, nur noch bis Januar 2019 aktiv) zeigt die Rubrik *Damals und heute* den Wandel der Hochschule in Bildern. HTWK-Archivar Benjamin Schäf hat dafür Fotografien von Veronika Pullwitt aus der Wendezeit herausgesucht, die genau am selben Ort entstanden wie die Vergleichsmotive aus dem Jahr 2017.





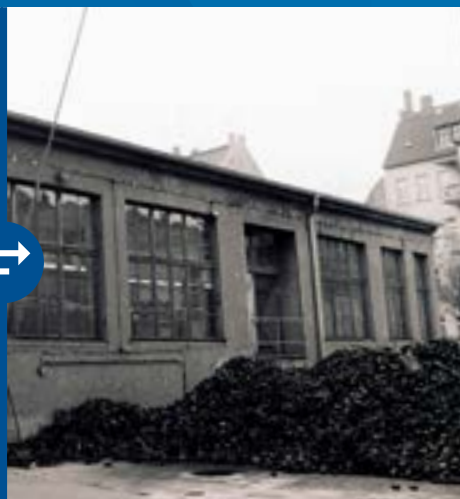
GEUTEBRÜCK-BAU



GUTENBERG-BAU



VERSUCHSHALLE





## 21,746892 SEKUNDEN HTWK LEIPZIG

– so heißt, in Anspielung auf die addierte Belichtungszeit aller 120 abgedruckten Fotos, der pünktlich zum Jubiläum erschienene neue HTWK-Bildband. Fotograf Johannes Ernst dokumentierte ein Jahr lang facettenreich „die Hochschule“. Typisch versus überraschend. Alltäglich versus einmalig. Ruheoasen versus Experimentallabore. Sommerpause versus Wintersemester. Der hochwertige Bildband soll intern erfreuen und dient gleichwohl von lokal bis international als Gastgeschenk der HTWK Leipzig.





#### Übrigens:

So wie hier, nur ohne Text, sind beide Fotos auch im Bildband auf einer Doppelseite arrangiert. Nicht nur für den Fotografen ist das die „Lieblingsstelle“: Bei Rektorin Gesine Grande hängen beide Fotos groß und gerahmt im Büro. Warum? „Weil sie mich besonders beeindruckten. Sie zeigen Alltägliches an der Hochschule, aber mit Überraschungsmoment. Die Perspektive engt nicht ein, sondern lässt Raum. Ich finde, die Bilder haben auch Humor, daran freue ich mich immer wieder.“







# HTWK.kooperation + HTWK.gesellschaft

---

## LEIPZIG, BERLIN, BUNDESWEIT

Ein HTWK-Stipendiat und sein Förderer werden bundesweite Botschafter: **2** Gesichtshälften, eine von Wladimir Sawin und eine von Norbert Hippler, werden **3** Jahre lang zu einem von nur **3** Werbe-Motiven, mit denen das Bildungsministerium auf das Deutschlandstipendium hinweist. (S. 66)

## FRÜH ÜBT SICH

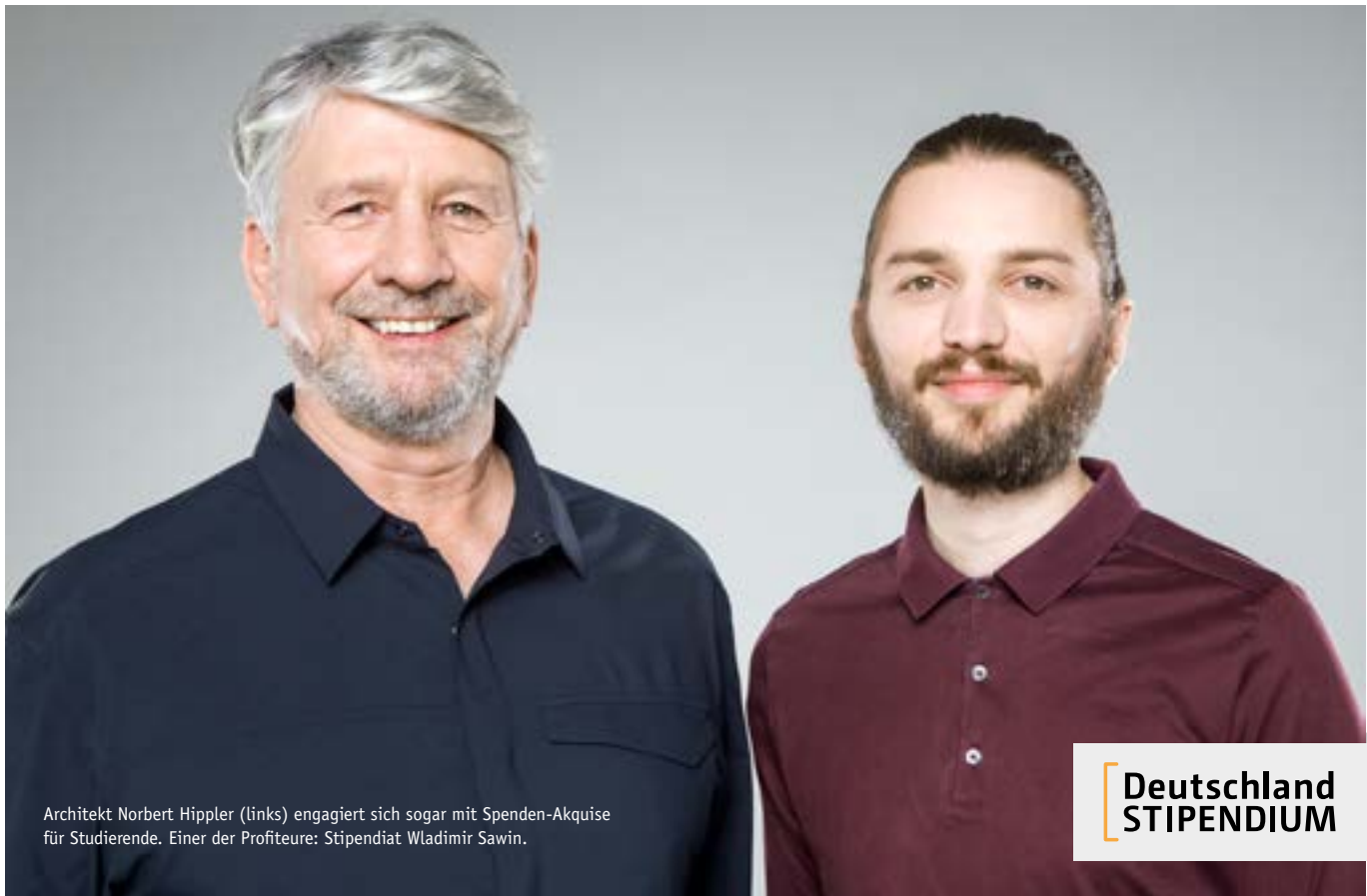
**3** Tage lang haben sich **42** Gymnasiasten aus Leipzig und Schkeuditz bei einem Summer Camp an moderner Technik erprobt. Für manchen vielleicht eine Vorschau auf ein spannendes Ingenieursstudium an der HTWK Leipzig? „Absolut begeistert“ zeigte sich Actemium-Geschäftsführer Gerald Taraba, HTWK-Alumnus und **2.** Vorsitzender des HTWK-Fördervereins. Das Camp hat er gemeinsam mit Prof. Markus Krabbes (Prorektor Forschung) organisiert.

## WER GEHT STIFTEN?

Stiftung HTWK: Was am **20.** Geburtstag der Hochschule (2012) mit einem Gründungsvermögen von **100.000** Euro startete, ermöglicht nun jährlich den mit **3.000** Euro dotierten Dissertationspreis. Im Jahr 2017 ging dieser an Dr. Stefan Käseberg. (S. 68)

## WISSEN SCHAFFT VERBINDUNG

Seit Dezember **1997** bildet das Forschungs- und Transferzentrum Leipzig e. V. (FTZ) eine Brücke zwischen der HTWK Leipzig und Industrie, Wirtschaft und Kommunen. In diesen **20** Jahren wurden **312** Forschungs-, Entwicklungs- und Weiterbildungsprojekte realisiert, für die mehr als **22** Millionen Euro eingeworben wurden. (S. 74)



Architekt Norbert Hippler (links) engagiert sich sogar mit Spenden-Akquise für Studierende. Einer der Profiteure: Stipendiat Wladimir Sawin.

Deutschland  
STIPENDIUM

## EIN STARKES FUNDAMENT FÜR DIE ZUKUNFT

Architekturstudent Wladimir Sawin hätte nicht gedacht, dass sich durch das Deutschlandstipendium ein so enger Austausch mit seinem Förderer ergibt. Norbert Hippler, Niederlassungsleiter des Leipziger Architekturbüros RKW Architektur + , investiert aus Überzeugung in den Nachwuchs. Zum 25-jährigen Jubiläum seines Büros wünschte er sich sogar Spenden für das Deutschlandstipendium.

Wladimir Sawin und Norbert Hippler erinnern sich gut an ihr erstes Treffen auf der Stipendienvergabefeier der HTWK Leipzig im Jahr 2016. Auf Anhieb hatten sich der Deutschlandstipendiat und sein Förderer viel zu erzählen. Die Architektur spielte dabei zunächst eine Nebenrolle. Der erfahrene Architekt erzählte von seiner Tochter, die während ihres Studiums auch von einem Stipendium profitierte. Zu sehen, wie sehr ihr die Unterstützung geholfen hat,

war einer der Gründe, warum sich Norbert Hippler zur Förderung des Deutschlandstipendiums entschloss. „Das fand ich total sympathisch“, erinnert sich Wladimir Sawin. Dem 29-Jährigen, der in Kasachstan geboren wurde, erleichterte das Deutschlandstipendium sein Studentenleben enorm: „Früher musste ich kellnern gehen, da ich ansonsten keinerlei Einkommen oder Unterstützung erhalten habe.“ Durch die monatliche Finanzspritze

von 300 Euro konnte er sich von diesem Zeitpunkt an voll auf seinen Bachelorabschluss konzentrieren.

### Selbstvertrauen durch die Praxis

Darüber hinaus blieb Wladimir Sawin die Zeit, in verschiedenen Gremien seiner Hochschule mitzuwirken. Dass die Auszeichnung mit dem Deutschlandstipendium auch eine Belohnung für sein Engagement ist, bestärkte ihn in seinem Tun.

Auch für Norbert Hippler bedeutet das Deutschlandstipendium mehr, als Geld zu stiften und Kontakt zu den Fach- und Führungskräften von morgen zu knüpfen. Er möchte sein Wissen und seine Erfahrungen an den Nachwuchs weitergeben. Und das nicht nur theoretisch: Als er Wladimir Sawin nach Beginn der Förderung anbot, ein Praktikum bei ihm im Büro zu absolvieren, nahm dieser begeistert an. Im Sommer 2017 startete seine Tätigkeit als Werkstudent. Die Einblicke in die Praxis gaben ihm Selbstvertrauen: „Ich hätte nicht gedacht, dass man mich so sehr in den Prozess einbeziehen würde und mir so viel Vertrauen entgegenbringt. Dieser Wissenszuwachs ist nicht mit Geld aufzuwiegen.“



Bei der 25-Jahr-Feier des Architektenbüros: Wladimir Sawin mit Freundin vor der Mitarbeiterwand

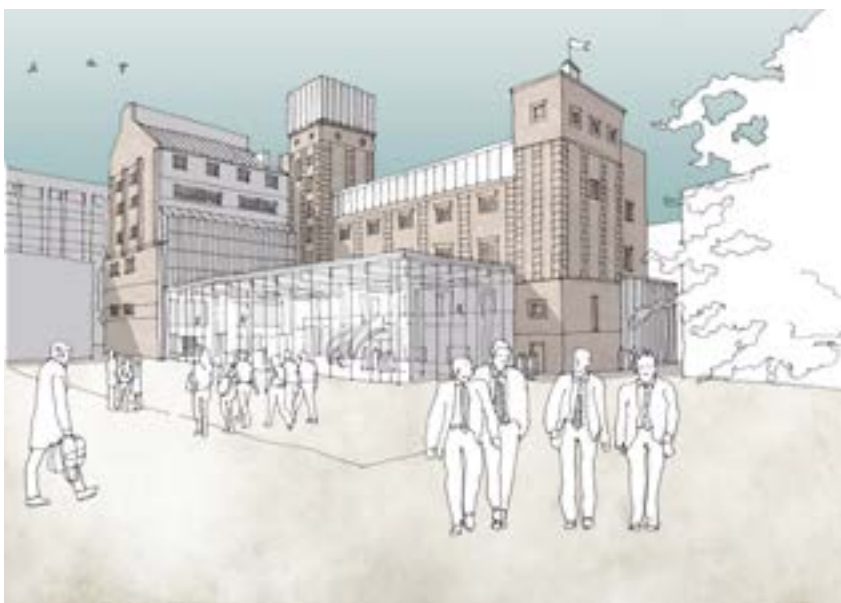
### Spenden für Talente statt Blumen und Geschenke

Der Kontakt zu Wladimir Sawin hat auch die Arbeit von Norbert Hippler bereichert: „Der gegenseitige Austausch ist ja auch der Sinn und Zweck des Deutschlandstipendiums“, erklärt er. „Als Architekt steckt man so tief in den Projekten, dass man sich kaum um neue Gedanken bemühen kann. Mit den jungen Leuten kommen auch frische Ideen hinein.“ Er selber strebt mit der nächsten Generation ein Verhältnis an, das auf gegenseitigem Res-

pekt basiert und beide Seiten herausfordert: „Wir, die Älteren, wollen das Wissen weitervermitteln und weitertragen, aber auch die Gegenwehr spüren.“

Auf Gegenwehr ist Norbert Hippler mit seiner Spendenaktion für das Deutschlandstipendium nicht gestoßen. Die Idee hatte er, als er sich im vergangenen Jahr mit HTWK-Rektorin Gesine Grande über das 25-jährige Jubiläum seiner Leipziger

Niederlassung austauschte. „Wir haben mit Waldimir so wunderbare Erfahrungen gemacht. Da kam mir spontan der Gedanke, dass so etwas doch eine tolle Sache wäre.“ Von seinen Partnern und Kunden wünschte er sich deshalb einen Beitrag zur Förderung junger Talente. Vom Erfolg der Aktion war Norbert Hippler selbst ein bisschen überrascht: „Daraus sind sogar zwei weitere Deutschlandstipendien hervorgegangen.“



„Revitalisierung der ehemaligen Schade-Brauerei in Dessau“: Bei diesem Wettbewerb unterstützte Wladimir Sawin das Projektteam von RKW+ als Praktikant.

Die Originalversion dieses Textes hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung im März 2018 auf [www.deutschlandstipendium.de](http://www.deutschlandstipendium.de), dem offiziellen Portal des Deutschlandstipendiums, veröffentlicht. Dass dort ausgerechnet das Duo aus der HTWK Leipzig vorgestellt wird – dahinter verbirgt sich für die Hochschule eine weitere sehr schöne Geschichte. Die wir auf der nächsten Doppelseite unbedingt erzählen wollen. → S. 66/67



## BUNDESWEITE BOTSCHAFTER

Hochschulen und Universitäten gibt es hierzulande zuhauf. Doch nur drei Zweierteams deutschlandweit sind auserkoren, Paten zu sein für die offizielle Marketing-Kampagne des Bundes zum Deutschlandstipendium. Ein HTWK-Stipendiat und sein Förderer zeigen stellvertretend Gesicht – wenn auch nur ihr halbes.

Es kommt nicht von ungefähr, dass die HTWK Leipzig mithilfe ihres Stipendiaten Wladimir Sawin und dessen Förderer Norbert Hippler gerade bundesweit „Schlagzeilen macht“. Das Paar-Motiv mit angehendem und erfahrenem Architekten erscheint derzeit großflächig in Zeitungsannoncen und zielt künftig über mehrere Jahre diverse Werbeträger des Bildungsministeriums. Einerseits, weil die Hochschule beim Deutschlandstipendium überdurchschnittlich gut aufgestellt ist. Vor allem aber wurde eine tolle Spenden-Idee (*nachzulesen auf S. 64*) zum Türöffner. Die HTWK Leipzig schickte die Geschichte ein, die Einladung zum Casting in Berlin folgte prompt.

Und so trafen sich zwei Männer aus zwei Generationen am Leipziger Hauptbahnhof wieder. Gesehen hatten sich „der Norbert“ und „der Wladimir“ – man duzt sich, das ist Firmenkultur – schon eine Weile nicht mehr. Im Sommer 2017 war Niederlassungsleiter Hippler in flacher Hierarchie der Chef von Werkstudent Sawin. Letzterer erledigte die Arbeit so gut, dass Ersterer „seinen“ Stipendiaten für den Düsseldorfer Hauptsitz von RKW Architektur+ empfahl. Wo Sawin, mittlerweile ausgestattet mit Bachelorabschluss, „in einem tollen Team viel Wissen aufsaugen“ und nun „beruflich erst einmal das reale Leben sehen“ könne, bevor der Master folgen soll.

Beim Erstkontakt noch hatte der Student den Termin verpatzt, nach einem Wo-steckst-du-Anruf aus der Hochschule sei er „tausend Tode gestorben“. Norbert Hippler reagierte gelassen: „Nach dem Kennenlernen war das gleich erledigt. Er war ehrlich betroffen, man spürte sofort,



dass er aufrecht steht.“ Im ICE nach Berlin war Hippler erneut der wichtige Ruhepol: „Ein solches Shooting war Neuland für uns beide. Aber mir war klar, dass wir als authentische Botschafter ja nur gewinnen können.“ Währenddessen vermutete ein leicht nervöser Sawin „eher so eine Anzugträgersache“. Und war dann doch erstaunt, dass es zwei Stunden später in einem Loft in Berlin-Mitte sehr locker zuging: „Der Fotograf war ein lustiger Kerl – und hochprofessionell dabei. Ich dachte, man rasiert mich erst einmal. Aber sie wollten uns genau wie wir waren.“

„Drei Stunden waren eingeplant, gefühlt die Hälfte haben wir gebraucht. Die Profis fanden auch uns ziemlich professionell“, schildert Norbert Hippler. Die Motive habe man gleich vor Ort gezeigt. „Ganz gut getroffen“, urteilt der Architekt. Dass man als Botschafter für das Deutschlandstipendium riesengroß in Zeitungen landen

könnte, hatte man den Eintags-Models zwar gesagt. Richtig realisiert haben es die beiden Architekten erst, als sie wenig später – nun ja – riesengroß in Zeitungen landeten. Und immer mal darauf angesprochen wurden. „Schon ein bisschen stolz“ war Wladimir Sawin, nachdem er sich im ZEITmagazin entdeckte. Woraufhin sein früherer Chef schmunzelnd anfügt: „Unserre anderen Gesichtshälften sind aber auch ganz vorzeigbar!“

[1] Wladimir Sawin kann gut mit seinem Spiegelbild leben, denn sein Bart durfte dranbleiben. [2] Erleichterung beim Finetuning: „Ich dachte, das wäre eher so eine Anzugträgersache...“, so der Stipendiat.

[3] Augen zu und durch? Von wegen: Norbert Hippler als Ruhepol beim Shooting. [4] Förderer Norbert Hippler entspannt im Berliner Atelier: „So ein Shooting war Neuland für uns beide. Aber wir konnten nur gewinnen.“ [5] Passt schon: Wladimir Sawins Gesicht, jedenfalls dessen rechte Hälfte, ist nun Teil der bundesweiten Kampagne [6] Halber Hippler, halber Sawin: Das HTWK-Duo bewirbt bundesweit das Deutschlandstipendium.



[2]



[3]



[4]



[5]



[6]

# Stiften Sie Bildungserfolg!

Das Deutschlandstipendium:  
Talent trifft Förderung.



# EIN KORSETT FÜR SCHWACHE STÜTZEN

## Dr. Stefan Käseberg erhält Dissertationspreis 2017

Nehmen wir an, ein Haus soll ein zusätzliches Stockwerk bekommen. Oder eine Brücke mehr Lasten aushalten. Dann müssen häufig die Stützen verstärkt werden. Wie das mit minimalem Materialeinsatz und Flächenverbrauch gelingen kann, hat Dr.-Ing. Stefan Käseberg erforscht. Seine mit „magna cum laude“ bewertete Dissertation schafft die ingenieurwissenschaftlichen Grundlagen, um Bauwerke aus Stahlbeton mithilfe von Carbon nachträglich zu verstärken. Bei der Feierlichen Immatrikulation am 10. Oktober 2017 erhielt der Nachwuchswissenschaftler dafür im Gewandhaus zu Leipzig den Dissertationspreis der Stiftung HTWK.

Ein Großteil aller Bautätigkeiten entfällt auf die Sanierung bestehender Gebäude, Straßen und Brücken. Material altert, aber auch die Anforderungen wachsen: mehr Bevölkerung, mehr Verkehr, schwerere Maschinen und Fahrzeuge. Um bestehende Bauwerke für größere Lasten zu verstärken, kann auf die Stützen eine zusätzliche Schicht Beton aufgetragen werden. Weil die tragenden Elemente des Bauwerks dadurch deutlich breiter werden, fehlt dafür manchmal der Platz. Zudem ist

das Verfahren lärm- und staubintensiv – was gerade in Wohnhäusern ungünstig ist. In seiner Doktorarbeit beschreibt Stefan Käseberg, wie Betonstützen durch eine dünne Schicht aus carbonfaserverstärktem Kunststoff (CFK) verstärkt werden können. „Die Carbonschicht legt sich dabei wie ein Korsett um die Stütze aus Stahlbeton und erhöht mit minimalem Ressourceneinsatz ihre Tragfähigkeit“, erklärt der Bauingenieur. Mit mehr als 150 eigens durchgeführten Versuchen entwickelte er ein Berechnungsmodell, das den sicheren und effizienten Einsatz des neuartigen Verfahrens ermöglicht.

Stefan Käseberg machte eine Lehre zum Zimmerer, bevor er an der HTWK Leipzig Bauingenieurwesen im Diplom und anschließend im Master studierte. Seit 2008 forscht er an der Hochschule als wissenschaftlicher Mitarbeiter in verschiedenen Forschungsprojekten am Institut für Betonbau (IfB). Seine Promotion in Kooperation mit der Technischen Universität Dresden wurde von den Professoren Klaus Holschemacher (Leipzig) und Manfred Curbach (Dresden) betreut. Momentan leitet Käseberg die Forschungsgruppe Massivbau am IfB.

---

## EIN VERMÖGEN FÜR DEN NACHWUCHS

Sommer 2012: Als wichtiges Fundraising-Instrument der Hochschule wird die Stiftung HTWK gegründet. 20 Unternehmer und Privatleute stiften zusammen 100.000 Euro – das Gründungsvermögen. „Ein Resultat unserer Mühen um neue Finanzierungsquellen“, erinnert sich Winfried Pinninghoff. Der Honorarprofessor, seinerzeit maßgeblicher Mit-Initiator, hat am 29. Juni 2017 turnusgemäß den Vorsitz des Stiftungskuratoriums an Dr. Joachim Wicke (Siemens) übergeben. Stellvertreter ist weiterhin Ralf Hiltenkamp (enviaM), neu im Kuratorium ist Dr. Norbert Menke (Leipziger Gruppe).

Zu den adressierten Geldgebern der Stiftung zählen vor allem regionale Unternehmen, die persönliche Fürsprache durch Alumni der Hochschule ist dabei nicht

zu unterschätzen. Ein Stück vom persönlichen Nachlass einer gemeinnützigen Stiftung zu vererben, ist ebenfalls möglich. „Zustiftungen sind jederzeit gern gesehen“, sagt Prof. Markus Krabbes, Prorektor Forschung und Kuratoriumsmitglied.

Während der HTWK-Förderverein seine Aktivitäten auf das aktive Studierendendasein und die Internationalisierung fokussiert, soll das Wirken der Stiftung die Ausstrahlung der Hochschule in Wirtschaft, Gesellschaft und Wissenschaft fördern. Insbesondere die Auslobung des mit 3.000 Euro dotierten Dissertationspreises fußt auf dem Engagement der Stiftung. Im Jahr 2017 wurde der bereits zum vierten Mal vergebene Preis von „Neue ZWL Zahnradwerk Leipzig“ gestiftet.



## FÖRDERVEREIN: WO DIE HOCHSCHULE IM FOKUS IST – UND BLEIBT

Mehr als 600 Menschen sind der HTWK Leipzig in besonderer Weise verbunden – als Mitglied im Förderverein der Hochschule. Es ist eine sehr heterogene Gruppe, die „ihre HTWK“ immer im Blick hat oder behält: gegenwärtige und ehemalige Studierende, engagierte Professoren und Emeriti, weitere Hochschulangehörige, dazu Unternehmen und Einrichtungen aus der Region sowie sonstige Förderer.

Es hat sich ein Netzwerk entwickelt, das für Förderer und Geförderte großen Mehrwert bietet. Ehemalige bleiben auf Tuchfühlung, nutzen die Kontakte später für Personalakquise oder auf der Suche nach fachlicher Expertise. Oder – und warum auch nicht – tun einfach nur Gutes, vielleicht als nachträglicher Dank für geebnete Karrierewege. So wird der Förderverein zum wichtigen Unterstützer der Hochschule: Besonders begabte Studierende werden bei Auslandsaufenthalten finanziell gefördert, Stipendien werden vermittelt, Kontakte zu Unternehmen und Institutionen hergestellt. Auch Veranstaltungen, Tagungen und Projektvorhaben der HTWK Leipzig können bezuschusst werden.

Im Jahr 2017 profitiert hat beispielsweise das hochschuleigene Orchester. Im vergangenen Jahr erstmals bei der Immatrikulation im Gewandhaus „tonangebend“, wurde der gemeinsame Auftritt mit dem Chor 2017 wiederholt und wird wohl zur Daueraufgabe. Für ein Proben-Wochenende kommt das Orchester seither in Windischleuba bei Altenburg zusammen – (mit)finanziert vom Förderverein. Das besondere und langjährige Engagement des Orchesters wurde zudem bei der Hochschulversammlung öffent-

lich gewürdigt und mit einem 100-Euro-Scheck symbolisch belohnt – ebenfalls aus Mitteln des Fördervereins. Je ein weiterer solcher Scheck ging an die Gleichstellungsbeauftragten für das langjährige kreative Engagement in diesem Bereich und das Team vom Dezernat Finanzen für die im Hintergrund laufende Arbeit am geplanten ERP-System.

Der mit jeweils 500 Euro dotierte Preis des Fördervereins wird alljährlich an die besten Absolventen der Fakultäten der HTWK Leipzig verliehen.

### Preisträger des Studienjahres 2016/2017 und ihre Themenschwerpunkte

- 1 **Anna Augstein**, Architektur: Aus Kirche wird Kino
- 2 **Julia Goss**, Sozialwissenschaften: Sexarbeit
- 3 **Cevin Stiehl**, Bauwesen: Stahlbetonbauteile
- 4 **Thomas Mengewein**, Elektrotechnik:  
Automatisierung im Tagebau
- 5 **Gregor Schuldt**, Mathematik: Morris-Lecar-Neuronenmodell
- 6 **Sophia Röder**, Maschinenbau: Spritzguss-Werkzeuge
- 7 **Juliane C. Wings**, Medien I: Zoologisches Sammeln
- 8 **Hannes Becker**, Medien II: Inkjetdruck auf Wellpappe
- 9 **Tanja Eichhorn**, Wirtschaftswissenschaften:  
Wertewandel in China

*Auszeichnung im Januar 2018 durch Fördervereins-Vorsitzenden Prof. Klaus-Peter Schulze (Foto oben links)*



Vom Förderverein unterstützt: das Orchester der HTWK Leipzig







Studienorientierung praktisch: Vorlieben, Stärken, Schwächen aufschreiben

## KEINE QUAL BEI DER STUDIENWAHL

### Studifit-Team unterstützt Schüler bei Studienorientierung

23 Hochschulen allein in Sachsen, über 1.000 Studiengänge, davon etwa 330 Bachelor-Angebote – und deutschlandweit sind es sogar mehr als 19.000. Wer ein Studium beginnen möchte, muss sich in dieser Vielzahl erst einmal zurechtfinden. Fällt die Entscheidung für die HTWK Leipzig, stehen 18 klassische plus sechs kooperative Bachelorstudiengänge zur Auswahl.

Hilfe bei der Orientierung im Studiendschungel bieten seit April 2017 Claudia Bothe und Christin Flux vom Team „Studienorientierung – Schwerpunkt Schule“. Sie arbeiten im Qualitätspakt-Lehre-Projekt Studifit, das Formate zur Optimierung der Studienbedingungen und der Steigerung

des Studienerfolgs entwickelt. „Wir kooperieren inzwischen mit über 20 Schulen in Leipzig und Umgebung“, berichtet Bothe zufrieden. Die Anfragen sind vielfältig: „Einige planen sehr langfristig, andere kontaktieren uns ganz spontan mit einer Idee. Beispielsweise hat uns das Gymnasium Brandis eingeladen, im Schulfach „Auf dem Weg ins Berufsleben“, das seit dem Schuljahr 2017/18 an Gymnasien angeboten werden kann, einen Orientierungsworkshop zum Thema Studium zu veranstalten.“

„Ein Großteil unserer Bewerber kommt direkt von der Schule“, erklärt Margit Banusch, Leiterin des Dezernats Studien-

angelegenheiten, mit dem die Studifit-Mitarbeiterinnen eng zusammen arbeiten. Schulische Beratungslehrer seien wertvolle Multiplikatoren für die Hochschule. „Sie sollen uns nicht die Studienberatung abnehmen. Aber sie kennen ihre Schüler gut, wissen, was sie leisten können oder wo ihre Interessen liegen. Insofern ist regelmäßiger Kontakt zu Lehrern durchaus sinnvoll, damit sie auf die richtigen Ansprechpartner an der Hochschule verweisen können.“

#### **Drähte lötten und Balken biegen**

Die Angebote der Studienorientierung richten sich an die Klassenstufen 9 bis 12. Was genau für die jeweiligen Schüler-

gruppen in Frage kommt, stimmen Claudia Bothe und Christin Flux mit den Pädagogen im Vorfeld ab. Sie organisieren Campusrundgänge, Präsentationen einzelner Studiengänge und Treffen mit Studierenden. Bei Bedarf werden inhaltliche Schwerpunkte gesetzt, zum Beispiel technische Workshops oder Versuchsvorführungen. So können die Studieninteressierten gemeinsam mit Laboringenieur Jan Dossin von der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik einen USB-Fahrradladadapter löten. Oder sie beobachten in der Versuchshalle, wie Laborleiter und Bauingenieur Dr. Thomas Klink die Belastbarkeit eines tonnenschweren Stahlbetonbalkens testet.

*Immer wieder Aha-Effekte bei Drucktechnik – weil sie im Alltag eine große Rolle spielt: Geldscheine, Solarzellen, Autotacho.*

Übrigens besuchen die beiden Mitarbeiterinnen die Schulen auch persönlich – zum Beispiel an Berufswahltagen. „Wir erleben die Schüler sehr aufgeschlossen und interessiert“, sagt Christin Flux. „Einige haben schon ganz konkrete Fragen zu einzelnen Studiengängen, andere sind aber auch überfordert mit der immensen Auswahl.“ Aufklärungsarbeit ist also wichtig: Studieninhalte oder die Unterschiede zwischen (Fach-) Hochschule, Universität und Berufsakademie werden erklärt. „Außerdem informieren wir über Zulassungsverfahren, den internen Numerus Clausus und das HTWK-Bonussystem“, erzählt Claudia Bothe und ergänzt: „Beim Thema Studienalltag sind viele überrascht, dass es häufig feste Stundenpläne gibt.“

Prall gefüllt mit all diesen Informationen war ein Orientierungsworkshop für die Klassenstufe 9 des Heisenberg-Gymnasi-

ums aus Leipzig. Die Schüler besuchten die HTWK Leipzig während ihrer Projektwoche. Isabelle interessierte sich besonders für die Medienstudiengänge und war von der Angebotsvielfalt beeindruckt. Klassenkameradin Carina meinte: „Eigentlich möchte ich Medizin studieren, es ist aber gut zu wissen, welche Alternativen ich hier habe.“ Interessant fanden die beiden ebenfalls die Architekturateliers, die auf dem Rundgang-Programm standen. Jonas' Studienwunsch ist Informatik, gefallen habe ihm aber auch der Maschinenpark der Drucktechnik.

„Dass Neuntklässler schon einen klaren Studienwunsch haben, ist nicht die Regel. Aber sie beginnen sich mit den vielfältigen Möglichkeiten nach dem Abitur auseinanderzusetzen und zu überlegen, was zu ihnen passen könnte. Daher ist es so wichtig, dass sie – am besten vor Ort – erfahren, was inhaltlich in den einzelnen Studiengängen steckt“, erzählt Christin Flux. „Bei Drucktechnik gibt es immer wieder Aha-Effekte. Die Schüler staunen, wo ihnen das im Alltag überall begegnet: Geldscheine, Solarzellen, Autotacho.“

**Netzwerken, verstetigen, weiterentwickeln**

Im Abwasserturm der Fakultät Maschinenbau und Energietechnik zu erleben, was im Rohrsystem eines Hauses passiert, wenn alle Bewohner gleichzeitig duschen und spülen oder einen kleinen Roboter an der Fakultät Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften zum Laufen zu bringen – wie eng Studium und Praxis an der HTWK Leipzig zusammenhängen, erfahren die Schüler hier hautnah. „Wir freuen uns auch über die gute hausinterne Kooperation und bauen unser Angebots-Portfolio gerne weiter aus“, betont Christin Flux.

Die Netzwerkarbeit mit externen Partnern ist ebenfalls wichtig. Zielgruppengerechte Formate besprechen Flux und Bothe zum

Beispiel direkt mit akademischen Beratern der Arbeitsagentur. Bei Netzwerktreffen tauschen sich beide mit anderen relevanten Akteuren aus (Hochschulen, Stadt Leipzig, Eltern, Elternbeiräte, Landesamt für Schule und Bildung etc.).

Ziel all dieser Aktivitäten sind letztlich gut informierte Studienbewerber, wie Margit Banusch sagt. „Sie meistern später leichter den Übergang von der Schule an die Hochschule. Sie wissen, was sie wollen, wofür sie sich anstrengen und konzentrieren sich von Anfang an auf das Studium – Studienerfolg ist die Belohnung dafür.“

Webseite: [www.htwk-leipzig.de/schule-trifft-hochschule](http://www.htwk-leipzig.de/schule-trifft-hochschule)



Orientierungsworkshop: Schüler üben sich in Teamarbeit, Kreativität und Kommunikation – um dann zu diskutieren, wozu es das im Studium braucht.

## WISSEN SCHAFFT VERBINDUNG

Das Forschungs- und Transferzentrum der HTWK Leipzig verbindet seit 20 Jahren Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft mit dem wissenschaftlich-technischen Potenzial der Hochschule. Über 300 Forschungs- und Entwicklungsprojekte wurden seitdem von Wissenschaftlern der Hochschule am FTZ durchgeführt.

**1997 – Die Gründung:** Das FTZ Leipzig wird als gemeinnütziger Verein gegründet. Ziel der außeruniversitären Forschungseinrichtung: eine Brücke zwischen Wirtschaft und Wissenschaft schlagen. Mitglieder des Vereins sind vor allem forschungsinteressierte Professoren der HTWK Leipzig. Die Gründung baut auf zwei wesentlichen Säulen auf: Zum einen forderten Wirtschaftsvertreter und Politiker bereits 1995 ein „Wissenschaftszentrum“, um die im Umbruch befindliche Wirtschaftsregion Leipzig zu stärken. Zum anderen soll es mit Hilfe solcher FTZ allen sächsischen Fachhochschulen möglich sein, ihre Aufgaben der angewandten Forschung und des Technologietransfers wahrzunehmen. So ist es im sächsischen Hochschulgesetz seit 1993 vorgesehen – deutschlandweit ein Novum. Die FTZ bieten den Wissenschaftlern einen flexiblen organisatorischen und rechtlichen Rahmen für ihre Forschungsprojekte. Deshalb unterstützt das sächsische Wissenschaftsministerium die Gründung des FTZ Leipzig nicht nur symbolisch, sondern auch über eine mehrjährige Anschubfinanzierung.

**2005 – Aller Anfang ist schwer:** Sei es der Aufbau der FTZ-Geschäftsstelle, die Erlangung der Förderfähigkeit in den unterschiedlichen Programmen von Bund und EU oder die Vernetzung innerhalb der regionalen Wirtschaft –

an vielen Stellen musste Neuland betreten werden. Doch die kontinuierliche Arbeit zahlt sich aus: Das Projektvolumen am FTZ macht inzwischen jährlich bis zu 30 Prozent der gesamten HTWK-Drittmittel aus.

**2008 – Die erste Million an jährlichen Drittmitteln ist geknackt!** Dazu trägt auch die gewachsene Fächer Vielfalt bei. Mittlerweile werben Professoren nahezu aller Fakultäten über das FTZ Projekte ein. Erstes großes Projekt der Medienfakultät ist der Studiengang „Fernsehproduktion“ in Kooperation mit der Fernsehakademie Mitteldeutschland.

**2011 – Das erste „Joint Venture“:** Die Hochschule für Telekommunikation und die HTWK Leipzig bündeln ihre beiderseitigen Kompetenzen im Bereich der elektromagnetischen Verträglichkeit in einem EMV-Zentrum am FTZ. Unterstützung kommt von der Leipziger Stiftung für Innovation und Technologietransfer.

**2017 – Jubiläum und Rekorde:** Die mittlerweile 63 Mitglieder und 72 wissenschaftlichen Mitarbeiter des FTZ werben zusammen 2,3 Millionen Euro an Drittmitteln ein: ein neuer Umsatzrekord im 20. Jahr des Bestehens.



Lust auf mehr? Einen Sonderteil zum FTZ-Jubiläum finden Sie in der diesjährigen Ausgabe des Forschungsmagazins EINBLICKE.



**Prof. Tilo Heibold, FTZ-Mitglied und ehemaliger FTZ-Projekt Koordinator:** Seit den frühen 90ern forsche ich zur industriellen Kommunikationstechnik, damals noch als Doktorand und heute als Professor. Mit der Auflösung der universitären Vorgängerstrukturen stand unsere gesamte Forschungsgruppe vor dem Aus. Es war ein Glücksumstand, dass wir an das neu gegründete FTZ wechseln und dort über viele Jahre den Automatisierungsstandard AS-Interface mitentwickeln konnten. Dieser wird heute weltweit eingesetzt und sorgt zum Beispiel dafür, dass an zahlreichen Flughäfen der Welt das Gepäck automatisch im richtigen Flieger landet.



**Prof. em. Siegfried Altmann, FTZ-Gründungsdirektor:** Seit 1995 habe ich die Gründung des Forschungszentrums vorangetrieben. Von der regionalen Wirtschaft und dem Ministerium wurde das unterstützt. Aber natürlich gab es auch einige Hürden, es war ja etwas völlig Neues. Innerhalb der Hochschule wurden wir anfangs etwas skeptisch beäugt. Nachdem wir einige Jahre lang gezeigt hatten, was das FTZ leisten kann, wurde das deutlich besser – und durch meine Nachfolger auch sehr erfolgreich weitergeführt.



**Prof. Gesine Grande, Rektorin und FTZ-Mitglied:** Meine erste Mitgliederversammlung am FTZ war wie der Eintritt in eine Parallelwelt: nur Männer, nur Ingenieure... Dafür aber eine außerordentliche Serviceorientierung und Flexibilität, wie sie in der Hochschule gegenüber Forschenden damals nicht üblich war. Ich war wirklich fasziniert. Viele meiner FTZ-Projekte haben bis heute Spuren in Leipzig hinterlassen: die Kinder- und Familienzentren, die Koordinierungsstelle Gesundheit, das Querschnittsthema Gesundheit im Integrierten Stadtentwicklungskonzept. Das war und ist für unser Forschungsteam ein unglaublicher Ansporn.



Iris Wolke-Haupt, Geschäftsführerin der LWB und Alumna der TH Leipzig

## „OFFENHEIT IM DENKEN IST WICHTIG“

Nach verschiedenen Stationen in der Immobilien- und Bauwirtschaft ist Iris Wolke-Haupt seit 2017 technische Geschäftsführerin der Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft (LWB). Eine ihrer wichtigsten Aufgaben dort: dafür sorgen, dass das Wohnungsangebot in Leipzig mit dem Wachstum der Stadt Schritt halten kann. Die heute 52-Jährige studierte von 1985 bis 1990 an der TH Leipzig Bauingenieurwesen. Im Alumni-Interview berichtet sie von Prägungen, Veränderungen und „echten Originalen“ im Studium.

### Wie kamen Sie damals an die Technische Hochschule Leipzig?

**Iris Wolke-Haupt:** Ich durfte mein Abitur nicht direkt an der Erweiterten Oberschule machen. Das konnte einem passieren in den 1980er-Jahren in der DDR. Nach dem Protest meiner Eltern durfte ich mich nach der 10. Klasse immerhin für eine Berufsausbildung mit Abitur entscheiden: Zerspaner, Gießereifacharbeiter, Fachverkäuferin oder Baufacharbeiter – was für eine Auswahl. Davon kam Baufacharbei-

ter meinen Vorstellungen am nächsten. Im Nachhinein war diese Wahl das Beste, was mir passieren konnte, eine hervorragende Basis. Danach war der Weg zum Studium frei: für Bauingenieurwesen an der TH Leipzig.

### Welche Facette des Studierens hat Sie nachhaltig geprägt?

Ingenieurwissenschaft ist ja eine zutiefst analytische Disziplin. Auch wenn ich manche Fächer später in der Praxis nicht di-

rekt gebraucht habe: Diese Art, Dinge zu denken und zu strukturieren, die hat mich geprägt. Und natürlich war das Studium auch getragen durch die Persönlichkeiten der Hochschullehrer.

### Wer fällt Ihnen da ein?

Ich erinnere mich gut an Prof. Günter Clemens, bei ihm hatten wir technische Mechanik. Der war so ein Urgestein, ein Original. Er entwickelte seine Skripte und Zeichnungen live während der Vorlesung,

auf einer Folie am Polylux (in der DDR übliche Bezeichnung für einen Overheadprojektor, Anm. d. Redaktion). Aber auch Prof. Horst Sahlmann, Baustatik, um ein weiteres Beispiel zu nennen – das waren markante Persönlichkeiten.

### **Sie haben Ihr Diplom 1990 gemacht, mitten in der Wendezeit.**

Richtig. Bei aller Euphorie und Unsicherheit, zwischen denen wir damals schwanken: Die Statik ist gesellschaftlich unabhängig, und ein Träger auf zwei Stützen wird im Sozialismus wie in der Marktwirtschaft gleich berechnet. Das war für uns Ingenieure sicher ein Vorteil. Tatsächlich habe ich noch eine Hauptprüfung in ML gehabt, also Marxismus-Leninismus. Die Note tauchte dann schon nicht mehr in meinem Abschlusszeugnis auf.

### **Wie ging es nach dem Abschluss weiter?**

Ich habe die nun offene Grenze genutzt und bin trotz anderer Angebote erst einmal „in den Westen“ gegangen, nach Stuttgart. Ich war anfangs in einem Architekturbüro, dann bei einem Generalunternehmer, als Bauleiter. Die Umstellung vom DDR-Standard „TGL“ auf DIN ging schnell. Auch bei den folgenden beruflichen Stationen habe ich meine Erfahrungen und mein Wissen in der Praxis gut erweitern können. So konnte ich beispielsweise an der Sanierung prägender denkmalgeschützter Gebäude mitarbeiten oder bei der Geländeregulierung für das Leipziger BMW-Werk mitwirken. Damals wurden in Rekordzeit im Winter gigantische 4 Millionen Kubikmeter Erde bewegt, damit die Grundsteinlegung rechtzeitig stattfinden konnte. Ich habe sowohl auf Dienstleister- als auch Eigentümerseite gearbeitet, war bis zu meiner Rückkehr nach Leipzig in leitender Position bei einem großen Dienstleistungs- und Servicekonzern in Frankfurt/Main.

### **Und was tun Sie gegenwärtig?**

Seit 2017 bin ich technische Geschäftsführerin der LWB, der kommunalen Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft. Irgendwie passte das alles, und die Aufgabe reizte mich. Leipzig wächst, und

als kommunales Unternehmen haben wir auch die soziale Verantwortung im Blick. Wir müssen nachhaltig bauen und dabei trotzdem bei den – im bundesweiten Vergleich – niedrigen Leipziger Einkommensverhältnissen erschwinglich vermieten.

*Iris Wolke-Haupt: „Geht auf die Walz! Geht in andere Städte und Länder, schaut euch dort um, erweitert euren Horizont. Das hält beweglich, auch später.“*

### **Welche Aufgaben hat dabei eine technische Geschäftsführerin?**

Ich bin vor allem für die Bereiche Hausbewirtschaftung, Bau und Bestandsmanage-

ment zuständig. Wir werden in den nächsten Jahren insbesondere durch Neubau wachsen. Dazu habe ich die internen Strukturen mit der Konzentration auf Kernkompetenzen angepasst. Zusätzlich gibt es eine neue Abteilung, die sich ausschließlich um Neubauprojekte kümmert. Bis Ende 2021 wollen wir über 1.000 Wohnungen fertigstellen. Das ist bei den aktuellen Baupreisen und dem Fachkräftemangel eine echte Herausforderung.

### **Was würden Sie Studierenden heute raten?**

Geht auf die Walz! Geht in andere Städte und Länder, schaut euch dort um, erweitert euren Horizont. Das hält beweglich, auch später. Diese Offenheit im Denken ist wichtig, um neue Lösungen finden zu können. Sonst fährt man sich irgendwann auf den bekannten Wegen fest.



Firmensitz der Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft in der Wintergartenstraße 4







# HTWK.international

---

## GRENZGÄNGER

**65** HTWK-Studierende haben im Jahr 2017 über Förderprogramme mindestens ein Semester im Ausland verbracht und dabei in **22** verschiedenen Ländern weltweit studiert. Jeden **4.** zog es nach Großbritannien, und nur jeder **5.** verließ Europa. Nur jeweils einen HTWK-„Einzelgänger“ zog es in diese Staaten: China, Japan, Jordanien, Vietnam und Uganda. Letzgenanntes Ziel ist übrigens ganz neu: S. 84.

## GEMÜTLICH

Während Leipzig boomt, besticht manch eine Partnerhochschule durch sehr beschauliche Gefilde: Im norwegischen Gjøvik, ziemlich genau **100** Kilometer nördlich von Oslo, leben gerade einmal **30.169** Menschen. Zu denen sich 2017 noch **1** HTWK-Studentin gesellte, für ein Teilstudium an der NTNU. (Alle Partner weltweit: Karte S. 80)

## ПОЗДРАВЛЯЮ

Die russische International Academy of Ecology, Man and Nature Protection hat nicht nur eine „Abkürzung“ mit gleich **7** Buchstaben (IAEMNPS), sondern auch mehr als **4.000** Mitglieder. Zu denen zählt nun, als Korrespondierendes Mitglied, auch Dr. Samira Trawka (Fakultät Bauwesen). Eine große Ehre – und zugleich eines von vielen Beispielen für die gute Vernetzung der HTWK Leipzig in Richtung Osteuropa. Die Hochschule sagt, siehe Überschrift: „Herzlichen Glückwunsch!“

# PARTNERHOCHSCHULEN DER HTWK LEIPZIG WELTWEIT

## NEUE PARTNERHOCHSCHULEN 2017

-  China – Jiangsu University of Science and Technology

---

-  Irak – University of Baghdad

---

-  Italien – University of Sassari

---

-  Portugal – University of Coimbra

---

-  Ungarn – Széchenyi István University

---

-  Vietnam – MienTrung University of Civil Engineering

### ÄTHIOPIEN

- ☛ Mekelle University

### BELGIEN

- ☐ Artesis Plantijn University College Antwerp **M**
- ☉ Karel de Grote University College **M**
- ☉ Haute École EPHEC **W**
- ☉ Artevelde University College Ghent **M**

### BRASILIEN

- ☆ The Federal University of Santa Maria

### BULGARIEN

- ☉ University of National and World Economy **W**

### CHINA

- ☆ Changzhou University
- ☆ Jiangsu University of Science and Technology
- ★ Zhejiang University of Science and Technology **ME W**
- ☆ Jiaxing University
- ☆ Jiangxi University of Science and Technology
- ☆ Xi'an University of Architecture and Technology
- ☆ Nanjing Technology University
- ☆ North China University of Water Resources and Electric Power (NCWU)

### FINNLAND

- ☉ Helsinki Metropolia University of Applied Sciences **M**
- ☉ Laurea University of Applied Sciences **W**
- ☉ Satakunta University of Applied Sciences **W**
- ☉ Seinäjoki University of Applied Sciences **ME**
- ☉ South-Eastern Finland University of Applied Sciences **AS**

### FRANKREICH

- ☉ Université d'Artois (Faculty of Applied Sciences) **ME**
- ☉ Université de Bourgogne (ESPE-Institut Denis Diderot) **M**
- ☉ Université Grenoble Alpes (IUT2 Grenoble) **M**
- ☉ Université Catholique de Lille **W**
- ★ Télécom Lille **W**
- ☉ Université Claude Bernard Lyon 1 **M W**
- ☉ École Nationale Supérieure d'Architecture de Nancy **AS**
- ☉ Université de Lorraine (IUT Nancy- Charlemagne) **M W**
- ☉ Université de Lorraine (IUT Nancy-Brabois) **B**
- ☉ Université Paris Ouest Nanterre La Défense **M**
- ☉ École Nationale Supérieure d'Architecture Paris Val de Seine **AS**
- ☉ IUT de l'Université Paris Descartes **M W**
- ☉ Groupe ESAIP **IMN ME**
- ☉ Université Jean Monnet St. Etienne **ME W**

- ☉ École Supérieure en Travail Éducatif et Social **AS**
- ☉ INSA Strasbourg **ME**
- ☉ Université François-Rabelais de Tours **W**

### GRIECHENLAND

- ☉ Technological Educational Institute of Athens **B M**
- ☉ University of Crete **AS**

### GROSSBRITANNIEN

- ☉ University of Bolton **EIT IMN ME W**
- ☉ Edinburgh Napier University **M W**
- ☉ University of Lincoln **W**
- ☉ University of Ulster **AS**
- ☉ Oxford Brookes University **M**
- ☉ University of the West of Scotland **AS B IMN ME M W**

### IRAK

- ☆ University of Baghdad

### ITALIEN

- ☉ University of Brescia **B IMN**
- ☉ University of Camerino **AS**
- ☉ „G. d'Annunzio" University of Chieti-Pescara **AS**
- ☉ University of Florence **M**
- ☉ University of Naples Federico II **AS**
- ☉ University of Rome „Tor Vergata" **W**

- ☉ University of Sassari **AS**

### JAPAN

- ★ Nagoya City University **AS**

### JORDANIEN

- ★ German-Jordanian University **AS ME W**

### KOSOVO

- ★ University of Prishtina „Hasan Prishtina" **B**

### LETTLAND

- ☉ Riga Technical University **W**

### LITAUEN

- ☉ Kaunas University of Technology **ME M**
- ☉ Kaunas University of Applied Engineering Sciences **B**
- ☉ Mykolo Romerio University **AS**
- ☉ Vilnius Gediminas Technical University **B IMN ME W**
- ☉ Vilnius University **AS M**

### NEUSEELAND

- ☆ Otago Polytechnic

### NIEDERLANDE

- ☉ Reinwardt Academy **M**

### NORWEGEN

- ☉ NTNU Gjøvik **M**
- ☉ NTNU Trondheim **ME**



#### ÖSTERREICH

⊙ FH Campus Wien **AS EIT IMN**

#### POLEN

⊙ University of Economics in Katowice **W**

⊙ University of Silesia in Katowice **M**

⊙ Opole University of Technology **ME W**

⊙ Poznan University of Technology **B**

⊙ Warsaw University of Technology **M**

⊙ Wrocław University of Technology **B EIT ME**

#### PORTUGAL

⊙ University of Coimbra **AS**

#### RUMÄNIEN

☆ Technical University of Civil Engineering Bucharest **B**

⊙ Babeş-Bolyai University Cluj-Napoca **W**

#### RUSSLAND

★ Southwest State University Kursk **B**

★ Moscow State University of Civil Engineering **B**

★ Moscow Polytechnic University **M**

★ Platov South-Russian State Polytechnic University **B**

★ Orel State University

☆ Orenburg State University

★ Penza State University of Architecture and Civil Engineering **B**

★ Don Technical State University **B**

★ Saint Petersburg State University of Architecture and Civil Engineering **B**

★ Saint Petersburg State University of Technology and Design **M**

★ Mordovian State University **B**

★ Tomsk State University of Architecture and Building **B**

★ East Siberia State University of Technology and Management **B**

☆ Voronezh State University of Architecture and Civil Engineering

#### SCHWEIZ

★ Fachhochschule Nordwestschweiz **AS B W**

★ Haute École de Gestion de Genève **M**

★ HEIG-VD / Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud **M W**

#### SLOWAKEI

⊙ Slovak University of Technology **B**

#### SLOWENIEN

⊙ University of Ljubljana **B EIT ME M**

#### SPANIEN

⊙ University of A Coruña **EIT W**

⊙ University of the Basque Country **AS EIT ME**

⊙ University of Cadiz **EIT**

⊙ University of Granada **AS M**

⊙ University of Jaén **AS B IMN ME W**

⊙ University of Salamanca **M**

#### SYRIEN

★ Al Baath University **B**

★ Arab International University **B**

★ Tishreen University **B**

#### TUNESIEN

⊙ National School of Engineers of Sfax

⊙ Higher School of Communication of Tunis

⊙ Ecole Nationale d'Electronique et des Télécommunications de Sfax

⊙ Ecole Supérieure Polytechnique Internationale Privée de Sfax

#### TSCHECHIEN

⊙ Brno University of Technology **EIT**

⊙ Technical University of Ostrava **EIT W**

⊙ University of Chemistry and Technology Prague **ME**

#### TÜRKEI

⊙ Istanbul Technical University **B ME**

⊙ Ege University **W**

#### UGANDA

⊙ Uganda Christian University

#### UKRAINE

★ National Technical University of Ukraine, Kyiv Polytechnic Institute **M**

★ Ukrainian Academy of Printing **M**

★ Poltava National Technical Yuriy Kondratyuk University **B**

#### UNGARN

⊙ Óbuda University **ME M**

⊙ Szent István University **AS B**

⊙ Széchenyi István University **M**

#### USBEKISTAN

⊙ Ferghana State University

#### VIETNAM

☆ MienTrung University of Civil Engineering

☆ National University of Civil Engineering

⊙ Ho Chi Minh City University of Transport

⊙ Ton Duc Thang University

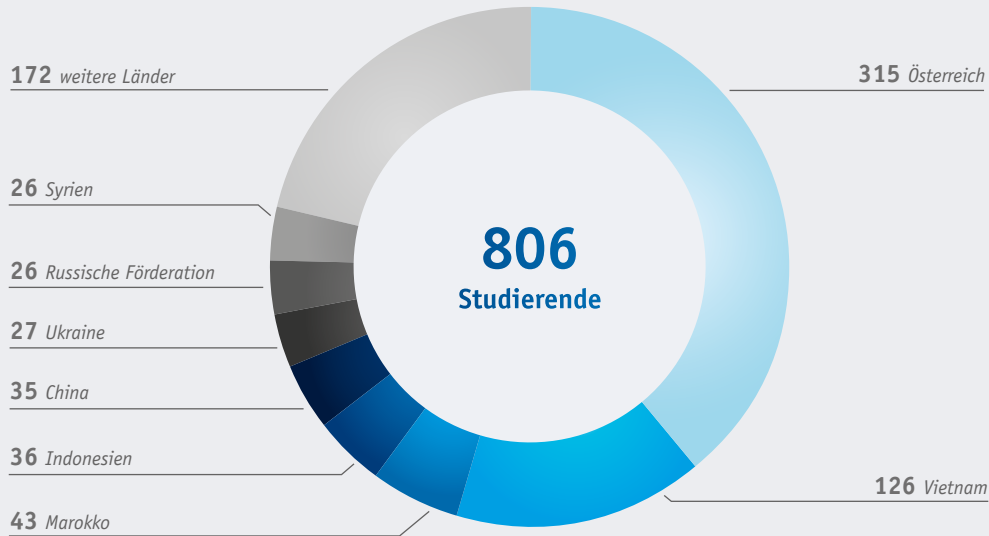
#### ZYPERN

⊙ Frederick University **AS**

★ Fakultätspartnerschaft ☆ Allgemeiner Partnerschaftsvertrag ⊙ Erasmus+ ⊙ Erasmus+\* ⊙ Absichtserklärung zur Kooperation (\*nur Dozentenmobilität)

**AS** Architektur und Sozialwissenschaften  
**B** Bauwesen **EIT** Elektrotechnik und Informationstechnik **IMN** Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften **ME** Maschinenbau und Energietechnik **M** Medien  
**W** Wirtschaftswissenschaften

**Studierende aus dem Ausland**  
806 Studierende aus 64 Ländern



Gesamtzahl: 6.111 Studierende (siehe Statistik S. 36/37)

Stand:16.10.2017, inkl. Beurlaubte

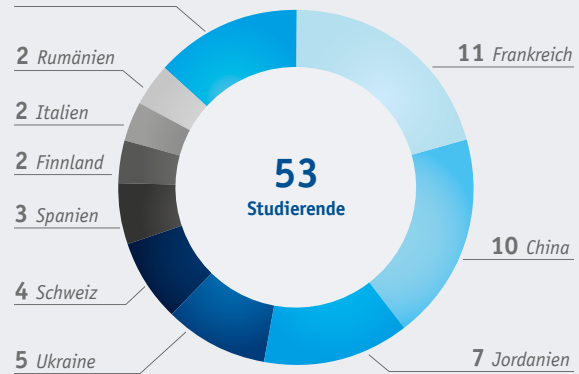
**Ausländische Studierende nach Fakultäten**  
(Wintersemester 2017/2018)



- FAS** Fakultät Architektur und Sozialwissenschaften
- FB** Fakultät Bauwesen
- FEIT** Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik
- FIMN** Fakultät Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften
- FME** Fakultät Maschinenbau und Energietechnik
- FM** Fakultät Medien
- FW** Fakultät Wirtschaftswissenschaften

**Ausländische Teilstudierende nach Ländern**  
(Wintersemester 2017/2018)

7 (je 1 Bulgarien, Marokko, Polen, Portugal, Ungarn, Russische Föderation, Slowakei)



Teilstudierende aus dem Ausland (auch „Incomings“ genannt) verbringen – meist im Rahmen eines Austauschprogramms – nur ein oder zwei Semester an der HTWK Leipzig. Direktstudierende (Grafik oben) hingegen absolvieren ihr gesamtes Studium an der Hochschule.

Alle Statistiken: Datenerhebung auf der Grundlage der Nationalität



## VIVA LA DOPPELABSCHLUSS

José Fuentes Ruiz (26, im Bild rechts) ist ein Pionier. Gemeinsam mit zwei Landsleuten (nämlich Luis Montes Martinez und Francisco Pozas Robles, v. l.) hat der Spanier Neuland beschritten. Was das Trio verbindet: Es handelt sich um die ersten ausländischen Absolventen, die über ein Doppelbachelor-Programm einen Studienabschluss an der HTWK Leipzig erworben haben. Bisher hatten in Double-Degree-Programmen stets deutsche Studierende den Abschluss ausländischer Hochschulen erworben.

Ein ganz beeindruckender Tag sei er gewesen, dieser 14. Januar 2017. Da nämlich fand für die jungen Bauingenieure „des deutschen Anteils letzter Akt“ statt: die feierliche Übergabe der Doppelabschluss-Urkunden in Leipzig. Für José Fuentes Ruiz ein Heimspiel: „Nachdem ich in Spanien alles für den Bachelor abgeschlossen hatte, bin ich 2016 für ein Praktikum zurückgekehrt. Dass ich dann in Deutschland weiter studiere, war schon vorher klar – damit sich der ganze Aufwand richtig lohnt.“ Mittlerweile ist er als Masterstudent an der HTWK Leipzig eingeschrieben. Seine erste Wahl. Man kennt sich eben. Übrigens: Obwohl die Aussicht auf den deutschen Abschluss besonders gelockt habe (Fuentes Ruiz: „Ich weiß gar nicht, warum das nicht viel mehr Studierende machen!“), wäre er wohl auch ohne dieses Extra-Bonbon nach Leipzig gekommen.

Der ganze Aufwand – das meint vor allem die Unterrichtssprache Deutsch. Denn Fuentes Ruiz war im Herbst 2013, sagen wir, mit ausbaufähigen Sprachkenntnissen als Erasmus-Student nach Leipzig gekommen. „Das hat mich stark gefordert und es war wirklich gut, dass wir es anfangs viel mit Rechnen und wenig Theorie zu tun bekamen. Mathematik und Zahlen sind internationaler als Texte“, sagt er dreieinhalb Jahre später – in nahezu fehlerfreiem Deutsch.

„Die sprachliche Hürde bleibt die größte, die die Studierenden überwinden müssen“, bestätigt Silke Mühl, die Leiterin des Akademischen Auslandsamtes. Und so wundert auch das Lob von Prof. Ulrich Wefering aus der Fakultät Bauwesen nicht: „Ich war erstaunt, dass letztendlich gerade die spanischen Studierenden in unserem anspruchsvollsten Modul ‚Baustatik‘ mit die besten Ergebnisse erzielen konnten.“ Wefering war an der Entwicklung des Doppelabschluss-Programms maßgeblich beteiligt.

Zurück in den Januar 2017: Einen deutlich weiteren Weg zu ihren Urkunden hatten Fuentes Ruiz' einstige Kommilitonen. Sie reisten aus Spanien an, genau wie eine Delegation der Universität Jaén. In der andalusischen Partnerhochschule hatten sich vor allem Prorektor für Internationalisierung Dr. Sebastian Bruque-Cámara und

Fakultätsdirektor Prof. Sebastian García Galán für den Doppelabschluss stark gemacht. Beide honorierten, gemeinsam mit weiteren Gästen aus beiden Ländern, die Leistung „ihrer“ drei Bauingenieure.

„Dass sie für uns die lange Reise auf sich nehmen, ist eine wunderbare Geste“, sagt José Fuentes Ruiz, „und genauso stolz sind wir, dass die Gastgeber uns so feierlich verabschiedet haben.“ War es für alle anderen Spanier nur ein Kurztrip, bleibt der 26-Jährige wohl auch nach seinem Studium in Deutschland. Bei einem Leipziger Unternehmen, einem engen HTWK-Kooperationspartner, wird er seine Masterarbeit schreiben. Der Fuß steht in der Tür, die Heimat muss warten.

---

### Double-Degree-Programm „Leipzig <-> Jaén“

Grundsätzlich absolvieren Bauingenieurwesen-Studierende im spanischen Jaén ihr Bachelorstudium wie ihre Kommilitonen. Das 5. und 6. Semester verbringen sie für den Doppelabschluss an der HTWK Leipzig, die zwei darauffolgenden Semester wieder in Jaén. Die Studierenden können die Abschlussarbeit in Spanien oder in Deutschland einreichen, wobei Aufgabenstellung und Zusammenfassung auf Spanisch und Deutsch verfasst werden müssen. Beide Hochschulen verleihen separat einen akademischen Grad.

# NACHHALTIG(KEIT) GEPRÄGT

## Uganda Christian University: Neues Ziel im Herzen Afrikas für Dozenten und Studierende

40 Kilometer östlich von Ugandas Hauptstadt Kampala liegt Mukono. Studieren kann man dort seit mehr als 100 Jahren. Allerdings startete die heutige Uganda Christian University (UCU) einst unter anderem Namen als reines Theologen-Kolleg. Aus dem Dorf Mukono (1970: rund 4.000 Einwohner) wurde die Stadt Mukono (150.000 Einwohner, Tendenz stark steigend), in der auch die Universität gewaltig wuchs. An einer von mittlerweile acht Fakultäten seit 2011 studierbar: Bauwesen.

Studierende am Campus der UCU passieren auf dem Weg zur Kantine die Wohnblöcke für Frauen („Sabiti“) und für Männer („Ssibambi“).



## DREI WOCHEN LEHRE: PROF. KLAUS GABER

„Ich habe dorthin langjährige Kontakte. Als ich 2015 privat dort war und herzlich empfangen wurde, war mein Lehraufenthalt schnell beschlossene Sache“, antwortet Bauprofessor Klaus Gaber auf die Frage, warum er im Frühjahr 2017, ausgerüstet mit englischen Übersetzungen seines Lehrmaterials, ins Flugzeug stieg. Korrosionsschutz und Betoninstandsetzung, Gabers Fachgebiete, seien in Uganda sehr gefragt: „Es wird viel und schnell gebaut, der Aspekt der Dauerhaftigkeit findet dabei nur wenig Beachtung.“ Und so treibt sein Kollege Dr. Rodgers Mugume, Experte für Stahlbeton, an der UCU das Thema Nachhaltigkeit. Dass die beiden sich kennen: ein internationaler Glücksfall.

Man könne aber nicht einfach seine Bücher auspacken und loslegen, schildert Gaber: „Bei Korrosion spielen in Deutschland Frost und Tausalz eine große Rolle – das kann man in Uganda mal schnell abhaken. Und die durchschnittliche Luftfeuchtigkeit und die Temperaturen geben völlig andere Bedingungen vor.“ Ein gemeinsames Testfeld war sogleich gefunden: inwieweit die Vorgaben der europäischen Normen interkontinental übertragbar sind.

Vor Ort war Gaber drei Wochen eingebunden in Vorlesungen und Praktika mit Kleingruppen – und stieß auf großes Interesse bei den Studierenden. Die technische Fakultät in Mukono habe „ein relativ neues Laborgebäude, aber nur teilweise Gerätschaft für Betonuntersuchungen“. Und so hatte der Professor einige leichte Geräte aus der HTWK Leipzig im Gepäck. Nicht ganz folgenlos: „Den Setzdehnungsmesser lasse ich beim nächsten Mal daheim! Ohne die Holzteile sieht er einem Revolver ähnlich – was mir drei spannende Extrakontrollen einbrachte...“ Apropos Folgebesuch: Der ist schon avisiert, Herbst 2018.

Weil es in Mukono an guten Straßen und Nahverkehr mangelt, wohnen die meisten



Ab in die Hocke und los geht's: Prof. Klaus Gaber beim Praxiseinsatz in Uganda

Studierenden und etliche Lehrende auf dem großzügig angelegten Campus. Dort sind die meisten Gebäude keine 20 Jahre alt. Zwar liegt Uganda in Zentralafrika, dennoch wirbt Gaber mit prima Klima: 1.200 Meter über dem Meeresspiegel sei es „für Europäer nicht unangenehm heiß“.

Über die internationalen Kontakte sagt der Professor abschließend: „Die Menschen lernt man viel besser kennen, wenn man mit ihnen arbeitet – das ist gerade am Anfang einer Hochschulpartnerschaft besonders wichtig.“ Zwischen der HTWK Leipzig und der UCU existiert eine Absichtserklärung zur Kooperation, die auch den Studierendenaustausch beinhaltet. Und voilà, mit dem ersten HTWK-Austauschstuden-  
ten in Mukono setzt dieser Text auch fort. →

## DREI MONATE STUDIUM: RUBEN GERSTNER

September 2017: Ziemlich genau ein halbes Jahr nach Klaus Gaber sitzt auch Ruben Gerstner im Flieger nach Afrika. Auf derselben Strecke war der 28-jährige HTWK-Student schon einmal unterwegs – vor 28 Jahren, als Neugeborener. „Meine Eltern waren damals Entwicklungshelfer in Uganda. Für meine Geburt sind sie auf Anraten nach Deutschland geflogen, da in Uganda die explosionsartige Zunahme von AIDS mit der mangelhaften medizinischen Versorgung nach einem langen Bürgerkrieg ein Risiko war.“

Dass Gerstner sein erstes Lebensjahr kaum eine Autostunde entfernt vom heutigen UCU-Campus verbrachte, ist sozusagen „historischer“ Beweggrund für die Entscheidung, jetzt als Austauschstudent zurückzukehren. Dass die UCU gerade Beziehungen zur HTWK Leipzig aufbaut, dabei ausgerechnet auf angehende Bauingenieure wie ihn fokussiert: sehr schöne Zufälle. „Sonst wäre wohl die Wahl auf Spanien, Brasilien oder Neuseeland gefallen. Dass ich während des Studiums ins Ausland gehe, stand für mich vorher fest“, sagt Gerstner, den fremde Kulturen reizen.

An der UCU teilt sich das akademische Jahr in Trimester, wobei die Studierenden jährlich nur an zwei von dreien teilnehmen. Was im September begann, war kurz vor Weihnachten schon vorbei: sechs Module, drei Prüfungen. „Das war straffes Programm in kurzer Zeit“, meint der Student. Lehre von 8 bis 17 Uhr, interessante Exkursionen, alles andere als locker. Seine Kommilitonen beschreibt Gerstner, übrigens fast einziger Weißer auf dem Campus, als hochmotiviert. „Wie sie nach einem langen Tag noch freiwillig in Arbeitsgruppen weitermachen: erstaunlich!“

Das Studium an der UCU ist kostspielig, und so ist es überwiegend die junge High Society, die dort zusammenkommt. Oder aber Familien haben ihre gesamten Ersparnisse zusammengelegt: „Dann kommt



Links: Beim Außeneinsatz im Modul „Sustainable & Organic Agriculture“ unterhält sich Ruben Gerstner mit Dozentin Pamela Kabod (3. v. l.). Rechts: Der Blick in den Seminarraum zeige ein „typisches Bild der UCU“, schildert Gerstner. Es sind meist kleinere Gruppen und die Räume sind zweckmäßig, aber in Ordnung.

der Nachwuchs aber auch erst wieder heim, wenn voller Stolz der Abschluss präsentiert werden kann“, sagt Gerstner, der sich in einer Atmosphäre wiederfand, in der eine junge Generation Nachhaltigkeit und „Bio“ fest im Blick hat. Er hatte sich ebenfalls für die Teilnahme an zwei Modulen des Landwirtschaftsinstitutes entschieden.

### *Berufsperspektive Entwicklungszusammenarbeit:*

*„Als Bauingenieur kann man überall etwas bewegen.“*

Bei Lehrveranstaltungen sei es wie hier: Es gibt gute und weniger gute. Lehrende seien nahbarer, Handynummern bekannt. „Verspätungsinfos kommen per WhatsApp“, berichtet er.

„Nahbar“ scheint ohnehin eine treffende UCU-Vokabel zu sein. Als Gerstner in Uganda landete, wartete schon der Chef vom International Student Affairs Office auf ihn, brachte den Deutschen zum Campus, erledigte Formalitäten. Gegen Mitternacht! Im sehr einfachen Wohnheim habe man in Doppelstockbetten und bei dünnen Wänden praktisch direkt aufeinander ge-

wohnt – und sich extrem für den jeweils anderen interessiert.

Wie war das: Uganda und WhatsApp? Jawohl! Die technische Ausrüstung, die Bauweise, vieles mag einfacher sein, aber nicht gleich unmodern. „Anders“ wäre passend, und meint wesentliche kulturelle Fragen. Beispiel: Pünktlichkeit ist unwichtiger – das ist keine Frage des Respekts. „Busse fahren nicht nach Fahrplan, sondern wenn sie voll sind.“

Heimgekehrt ist Ruben Gerstner erst einen Monat später: Erkundungsprogramm! Die Nilquelle in Jinja. Partys in der Hauptstadt. Klettern im Osten des Landes. Und Menschen im bürgerkriegsgeprägten Norden erleben. Meist mit Kommilitonen, die Gerstner direkt am Campus als Freunde gewann. Einmal ging es aber – mit der eigens angereisten Mutter – zur alten Wirkungsstätte. „Die Schwestern des Karmel konnten sich noch an uns erinnern, nach fast 30 Jahren!“, sagt Gerstner erstaunt.

Apropos berufliche Zukunft: Ruben Gerstner will in der Entwicklungszusammenarbeit tätig werden. „Als Bauingenieur kann man überall etwas bewegen. Jedoch will ich es so tun, dass ich abends guten Gewissens einschlafen kann.“





Schnappschuss am nullten Breitengrad: Bei einem Ausflug zum Nationalpark „Queen Elizabeth“ im Westen des Landes kreuzt Ruben Gerstner den Äquator.



---

### DAAD-PREIS 2017

Mit dem Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes werden ausländische Studierende an deutschen Hochschulen für herausragende Studienleistungen und großes gesellschaftliches Engagement ausgezeichnet. An der HTWK Leipzig findet die jährliche Preisverleihung bei der Immatrikulationsfeier im Oktober statt – im Jahr 2017 übrigens schon zum 22. Mal. Vorgeschlagen werden die Nominierten von den jeweiligen Fakultäten, Preisträgerin 2017 ist Liudmyla Merlenko (Fakultät Medien).

## INTERNATIONALE KLEINBIBLIOTHEK: WO HARRY POTTER (UA) DER NACHBAR VON HERMANN HESSE (D) IST

Ukrainerin Liudmyla Merlenko mit dem DAAD-Preis 2017 geehrt

Unweit der Kiewer Straße in Leipzig-Grünau wohnt Liudmyla Merlenko. „Das passt“, sagt die 27-Jährige und blickt auf die Zeit vor 2013 zurück. Als sie im Nordwesten der Ukraine aufwuchs. Als sie in ihrer Schule sowohl gut als auch aktiv war („Schulparlament hieß das bei uns!“). Als sie in der 200.000-Einwohner-Stadt Lutsk eine Art Spezial-BWL studierte: Warenwesen, mit Fokus auf Zoll. Nicht so ungewöhnlich für jemanden, der ziemlich nah an der EU-Außengrenze lebt. Und Deutschland? War kein Thema.

„Bis zu dem Tag, als ich bei Facebook auf Alexander stieß“, sagt Liudmyla Merlenko. Sie verliebt sich in den russischen Spätaussiedler, dessen Familie deutsche Wurzeln besitzt und der mit 14 Jahren aus Russland nach Deutschland kam. Er besucht die Ukrainerin in ihrer Heimat. Spannungen wegen der politischen Verhältnisse? „Nein, da gab es keine Vorurteile. Auch in der Familie nicht.“

Alexander hatte damals noch eine ganz andere Botschaft im Gepäck: HTWK Leipzig, gute Adresse! Denn da studiert er Elektrotechnik. Und so kommt es, dass die ehrgeizige Ukrainerin in Leipzig nicht nur eine neue Heimat findet, sondern ihrem heutigen Ehemann an die Hochschule folgt. Trotz hervorragendem Abschluss aus Lutsk. „Aber der ist mit den Jobs hier einfach nicht kompatibel.“ Etwas positiver formuliert: Nach raschem Spracherwerb – zuvor sprach das Paar Russisch miteinander – habe sie sich „der Herausforderung Studium erneut gestellt.“ Buchhandel/Verlagswirtschaft, Bachelor.

An der Fakultät Medien überzeugt Merlenko sofort. Deutsch habe sie nicht nur schnell gelernt, sondern alle relevanten Prüfungen auch mit der Höchstnote bestanden, heißt es in der internen Empfehlung für den DAAD-Preis 2017. Was auch für ihr Studium gelte, bei dem sie „die meisten Mitstudierenden ihrer Matrikel weit hinter sich“ gelassen habe. Am Ende steht Note 1,5 – und viel Lob aus der Fakultät für ihre Mitarbeit in studentischen Projekten, etwa in der Lehrbuchhandlung. Die 27-Jährige spielt den Ball zurück: „Tolle Profs, toller Inhalt, enge Bindung in angenehmer Atmosphäre!“

Und so gerät die Immatrikulationsfeier im Oktober 2017, eigentlich ja die Aufnahme der Neuen, durch die Preisübergabe für Liudmyla Merlenko zu einem „sehr schönen Abschluss für mich“. Wohl noch viel schöner: Die Ukrainerin findet sogleich Arbeit beim Lehmann-Verlag, der schon ihr Praxispartner bei Praktikum und Bachelor-Arbeit war. Der Fuß stand in der Tür.

Medien sind ihr Beruf, Medien sind ihr Hobby. Die 27-Jährige schwärmt von Büchern, deren Ästhetik und deren Haptik. Zu Hause in Leipzig-Grünau, unweit der Kiewer Straße, hat sie eine kleine, aber feine internationale Sammlung. Neben den ukrainischen Harry-Potter-Bänden steht Hermann Hesse im Regal. „Ist das nicht schön, den im Original lesen zu können?“, fragt Liudmyla Merlenko mit leuchtenden Augen. „Nun ja“, würden deutsche Schüler wohl antworten.





# HTWK.campus

---

## LÄUFT UND LÄUFT UND LÄUFT

Diese erstaunlich lange Aufzählung endet erst nach **66** Punkten: So viele Optionen bietet der HTWK-Hochschulsport. Beim Megaprojekt „Leipzig-Marathon“ geht die Hochschule mit einem der größten Teams an den Start. Übrigens nicht nur über **42,195** Kilometer, sondern begonnen bei **4** und **10** Kilometern Laufstrecke. Alternativ: auf Rollen! (S. 96)

## GEKONNT GEQUETSCHT

Holz war Trumpf beim **22.** Brückenmodellwettbewerb der Fakultät Bauwesen. Doppelsieger Michel Boll belegte mit seinen **2** Brettschicht-holz-Konstruktionen unter **17** Modellen die ersten beiden Plätze beim Tragfähigkeitstest. Seine siegreiche **1,5**-Kilogramm-Brücke versagte erst bei **28,89** Kilonewton – was einer Belastung durch **2** PKW entspricht. Auch der Designpreis ging an eine (andere) Holzbrücke.

## ABGETAUCHT UND AUSGETRUNKEN

Durch äußerliche Reinigung im Bottich und innere Reinigung mit einem Trunk (Geheimrezeptur!) wurden **54** Gautschlinge im Hochsommer bei **30** Grad in die Zunft der Drucker aufgenommen. Wer dem alljährlichen Aufnahme ritual mehrerer Medien-Studiengänge per Fluchtversuch enttrinnen wollte, scheiterte an **12** (Zu-)Packern. Konsequenz: **10** statt **3** Tauchgänge für derlei Rüpel!



## TAG DER SEHR OFFENEN TÜR: ARCHITEKTEN ZIEHEN IN UMGEBAUTE ATELIER-ETAGE EIN

Türen? In der vierten Etage, ganz oben im Lipsius-Bau, da sind Türen Mangelware. Und Wände? Nun ja, einige wenige gibt es. Damit das Dach bleibt, wo es ist. In der neuen Architekturetage entsteht ein Gefühl von Weiträumigkeit und Freiheit, das allenfalls durch den Aushang höflich formulierter „Atelierregeln“ limitiert wird. Selbst „Seminarräume“ verschmelzen quasi mit dem Gang – weswegen die Anführungszeichen den Raum-Begriff grundsätzlich hinterfragen. Herkömmlich ist hier nämlich nichts mehr, außer vielleicht die Toiletten. Sonst herrscht Offenheit, und man setzt auf Absprachen, gutes Miteinander und gute Kommunikation. Das gehört ohnehin ins Rüstzeug der Architekten, die hier am Campus seit April 2017 eine ganz neue Heimat haben.

Und so kommen auch die drei Ateliers als Gemeinschaftsflächen daher, die für die Architekturstudierenden per HTWK-Card rund um die Uhr zugänglich sind. Vielleicht das Highlight der Etage ist der Creative Club, eine Art „Experimentier-, Event- und Ausstellungsfläche über Eck“. Vor dem Umbau begrenzten hier Türen und Wände mehrere normale Zimmerchen, jetzt wähnen sich Besucher während der Ausstellungssituation eher in einer Galerie als an einer Hochschule. Zu anderen Zeiten findet hier auch schon mal ein Tischfußballmatch als Pausenkick statt.

Knapp mehr als eine Million Euro hat der Freistaat am Campus investiert, um der Architekturausbildung an der HTWK Leipzig „neuen Raum zu geben“. Wer sich an der Fakultät umschaute, blickte rundherum in zufriedene Gesichter bei den Nutzern: Raum geben, ja, das sei hier in beeindruckender Weise gelungen. Und wer kann das nun besser beurteilen als eben jene Spezies? Deren neues Dachgeschoss ist Teil einer wichtigen (hochschulpolitischen) Botschaft: Klares „Ja“ zu Leipzig. In Sachsen wird Architektur inzwischen

sonst nur noch an der TU Dresden angeboten, nachdem der Architektur-Standort Reichenbach der Westsächsischen Hochschule Zwickau im Jahr 2015 geschlossen und an die HTWK Leipzig angegliedert worden war.

Nach 18-monatiger Übergangszeit im Markkleeberger Interim zogen die Architekten wie geplant zum Sommersemester 2017 zurück an den Campus, auf nach wie vor 1.360 Quadratmeter Gesamtnutzfläche, die sich nun allerdings zusammenhängend auf einer Etage befinden. Am 7. April wurde diese im Beisein von Dr. Eva-Maria Stange offiziell eröffnet. „Die neuen Ateliers sind modern, hell und flexibel. Sie reihen sich ein in den spannenden architektonischen Stilmix am Campus“, zeigte sich die Wissenschaftsministerin begeistert.

Tatsächlich ist das Setting optimal für die Kreativen. Schwarzgelbe Würfel hängen in den Atelierbereichen von den Decken – zum Herunterziehen, wenn Strom

oder Internetanschluss benötigt werden. WLAN gibt es auf der Etage sowieso, genauso wie Computer-Pool, Plotter, Spezialdrucker oder Schneidgeräte für plastische Modelle. „Mittels Schiebewänden können wir aus den Seminarräumen für Entwurfspräsentationen eine geeignete Ausstellungssituation herstellen“, sagt Dekanin Prof. Annette Menting, die sich zugleich über einen wichtigen organisatorischen Effekt des Umbaus freut: „Die Bachelor- und Master-Studierenden sind nicht länger auf verschiedene Hochschulgebäude verteilt, sondern können jetzt von- und miteinander Gestaltung lernen.“ Die Situation zuvor sei alles andere als ideal gewesen, nun sei man durch gute Zusammenarbeit mit dem Dezernat Technik, dem realisierenden Architekturbüro (Essmann, Gärtner, Nieper) und dem Freistaat (Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement) endlich zukunftsfähig aufgestellt. Und kommt dabei, was zu beweisen war, ohne unnötige Türen und Wände aus.



Architektur-Studentin Johanna Schötz (vorn) erklärt vor prominenten Zuhörern (v. l. n. r.) ein Modell: HTWK-Rektorin Prof. Gesine Grande, Petra Förster (SIB), Dekanin Prof. Annette Menting, Wissenschaftsministerin Dr. Eva-Maria Stange und HTWK-Kanzlerin Prof. Swantje Heischkel

## JETZT FAHR'N WIR ÜBERN SEE, ÜBERN SEE

Das BetonkanuTeam der HTWK Leipzig setzt bei Regatten in Köln und Enschede (Niederlande) neue Maßstäbe im Betonbootbau und zählt inmitten hochrangiger Konkurrenz zu den Top-Mannschaften in Europa.



Als Erste im Ziel: Josefin Spalteholz (links) und Christiane Storbeck haben soeben in Köln die 200 Meter der Damen gewonnen, Kapitän Jan Teuchert gratuliert.

Köln. Fühlinger See. Ein sonniger Juni-Tag 2017. Eine 19-köpfige HTWK-Delegation ist angereist, darunter fünf Frauen, und erstmals auch vier chinesische Studierende aus dem internationalen Masterstudiengang Structural Engineering: das BetonkanuTeam. Einige stehen am Ufer, andere sitzen schon in ihren Kanus. Noch am selben Tag steht fest: Die Boote sind spitze, die Kanuten auch. Sowohl die Männer als auch die Frauen holen Gold im relevantesten Wettbewerb der Betonkanu-Regatta, den 200 Metern inklusive Kehrtwende und Slalom. Und das trotz riesiger Konkurrenz: Hier sind heute mehr als 50 Hochschulen vertreten, viele große Namen. Es ist *der* Wettbewerb für Betonkanus in Europa, aller zwei Jahre ausgetragen an wechselnden Orten in Deutschland. Das Gold-Boot der HTWK Leipzig lässt 2017 alle hinter sich. Es

wiegt 53 Kilogramm, ist unter Verwendung von Carbon und Glasfasern das leichteste jemals vom BetonkanuTeam gebaute Kanu und heißt „Reformator“. Eine Reminiszenz ans Lutherjahr.

Ein anderes Boot made in Leipzig schrammt in Köln nur knapp am Treppchen vorbei: Der innovative „PumpKing“ wird Vierter in der Konstruktionswertung. „Die betontechnologische Leistung bestand darin, einen Leichtbeton herzustellen, der so fließfähig eingestellt ist, dass er selbstnivellierend ist – ohne dass die leichte Gesteinskörnung aufschwimmt und sich der Beton entmischt“, sagt Betreuer Prof. Klaus Holschemacher (Fakultät Bauwesen). Beachtlich ist, dass es auch der dünnwandige, aber vergleichsweise schwere „PumpKing“ ins 200-Meter-Finale und dort auf Platz 6 schafft – denn das

ist selten für diese Spezialklasse, spricht vor allem für den Sportsgeist der Insassen.

Teilgenommen haben die Leipziger schon mehrfach, und gut waren sie immer. Aber so deutlich an der Spitze, das ist neu. Die Vorzeichen standen übrigens gut, denn schon kurz vorher, im Mai 2017, hagelte es im holländischen Enschede Medaillen: zweimal Gold, zweimal Silber, zweimal Bronze. Das „Betonkanorace“ war sozusagen die Generalprobe.

[1] Das Gold-Boot aus Leipzig: der „Reformator“. So erfolgreich, dass er zum Motiv der traditionellen HTWK-Weihnachtsgrußkarte 2017 wurde. [2] Hier wird die „Concretisiert“ konkretisiert. (engl. „concrete“: Beton) [3] Innovatives Beton-Konstrukt: der „PumpKing“, hier mit Vizekapitän Ludwig Hertwig (links) und Tim Bäcker. [4] Zum Schluss noch einmal das Erfolgsduo: Josefin Spalteholz (hinten) und Christiane Storbeck auf der Zielgeraden in Köln.



## STIMMEN AUS DEM TEAM

**JAN TEUCHERT** (*trainierte das Team und ging auf Suche nach Sponsoren*): Als Kapitän habe ich unsere Kanuten wochenlang durch Leipzigs Flusslandschaft gejagt. Am Bootsverleih Klingerweg hatten wir die besten Trainingsbedingungen. Unsere Boote sind prima, aber alleine fahren sie nicht zum Sieg.

**JOSEFIN SPALTEHOLZ** (*gewann mit Christiane Storbeck im „Reformator“ die 200 Meter der Damen in Köln*): Nach dem Startsignal haben wir einfach alles gegeben. 100 Meter gerade raus, dann so eng wie möglich 180 Grad um die Boje und Slalom zurück. Als ich in der Wendung gesehen habe, dass die Niederländer – unsere größten Konkurrenten – dicht hinter uns waren, habe ich meine letzten Reserven aktiviert, den Kopf ausgeschaltet und einfach nur so viel Kraft wie möglich auf das Paddel in das Wasser

übertragen. Als erstes Boot über die Zielinie zu fahren: unbeschreiblich. Alle Anspannung und Last fällt von einem ab und das viele Training hat sich gelohnt.

**LUDWIG HERTWIG** (*kanufahrender Organisator, „Betonmischer“ und PR-Mann*): Hier haben im Team ganz viele Rädchen perfekt ineinandergreifend. Es braucht viele Fachleute für ganz unterschiedliche Metiers – und unsere Erfolge übers gesamte Jahr hinweg zeigen, dass wir da hervorragend aufgestellt sind. Beim Betonkanu ist es wie beim Kuchenbacken: Die richtige Zusammensetzung entscheidet über Gelingen – in unserer „Pump-King-Rezeptur“ stecken 12 Zutaten.

**PHILIPP ULBRICHT** (*brachte „Pump-King“ in Form*): Es ist ein tolles Gefühl, wenn aus einer unkonventionellen und gewagten Idee eine Innovation wird.

Und PumpKing, als gepumptes, entgegen der Schwerkraft betoniertes Kanu, mit nur 5 Millimetern Wandstärke, ist definitiv unkonventionell! Herzlichen Dank übrigens an Universalbeton aus Heringen für die Unterstützung beim Schalungsbau.

**PHILIPP KÖDITZ** (*Fotograf und Supporter neben der Strecke, sporadischer Bootsbauer*): Spannend, wie aus einer doch so unterschiedlichen Gruppe ein gemeinsames Ziel gesetzt und erreicht wird. Meist verbringen wir ein ganzes Wochenende bei der einladenden Hochschule. Die Nächte und Nachmittage bieten einen riesigen Spielraum für unterhaltsame Stunden mit anderen Teams. Dabei entstehen auch Freundschaften über das Event hinaus. Und teilweise locken wir sogar Studierende anderer Hochschulen nach Leipzig.



[1]



[2]



[3]



[4]



## VON WEGEN AUSLAUFMODELL

Leipzig-Marathon ist – und bleibt – das Hochschulsport-Event schlechthin

„Eigentlich sollte Schluss sein“, sagt Peter Pausch, einer der beiden Sport-Koordinatoren an der HTWK Leipzig, und meint damit die Teilnahme der Hochschule am jährlichen Stadt-Marathon. „Wir haben über 11 Jahre einen Riesenaufwand betrieben. Obwohl wir mehr Läufer auf die Strecke bringen als beinahe jedes andere Team, wollten wir uns eigentlich anderen Formaten zuwenden.“

Die Überlegung gärt schon etwas länger, auch weil die Teilnehmerzahlen auf hohem Niveau (2017: knapp 200 Starter) rückläufig sind. Pausch: „Das sind Nachwehen der

Semesterverschiebung. Seit auch bei uns das Sommersemester im April beginnt, kommen weniger, weil sie in der heißen Phase noch in den Ferien sind.“ Erstes Anzeichen dafür, dass es die Sportler wirklich ernst meinen: Die Marathon-Party, legendäre Nachbereitung, entfiel 2017.

Mehrere Dinge haben dafür gesorgt, dass Peter Pausch und sein Kollege Robert Schiffler der Rückzugs-idee den Laufpass gaben. Erstens war 2017 eben wieder Werbung für mehr. „Professoren neben Hausmeistern, die Kanzlerin, die Rektorin, mehrere Kinder von Mitarbeitern –

wer sieht, wie dieses Ereignis mobilisiert und zusammenbringt, will es einfach nicht missen“, sagt Pausch. Vor allem unter Alumni ist's ein Renner: „Wie ein Klassentreffen! Die kommen aus Hamburg und vom Bodensee. Einer reiste aus dem Silicon Valley an.“ Zweitens: massive Gegenwehr. „Das könnt ihr doch nicht machen!“ Den Satz sagten eben erwähnte Zielgruppen wohl zu oft. Drittens: die Hoffnung auf Trendumkehr bei den Teilnehmern. Einfache Rechnung: Mehr Läufer bei nahezu gleichbleibendem Aufwand = sinnvoll. Dafür sorgen soll die Werbebotschaft, dass der „Marathon“ in Leipzig auch nach gemütlichem Vier-Kilometer-Lauf enden kann (entspannt: Rektorin Gesine Grande). Oder nach 10 (ambitioniert: Kanzlerin Swantje Heischkel). Oder zur „Halbzeit“. Oder auf Inline-Skates. Und dass der olympische Gedanke zählt.

Naja, und viertens läuft auch Robert Schiffler mit Passion selbst mit, wäre sein eigenes Opfer geworden. Fazit: Die Laufschuhe werden auch 2018 geschnürt. Und bestimmt auch 2019.

**HTWK-Sportangebot:** Aerial Circus/Poledance • Aerial Hoop • Aerial Silk • Aikido • Akrobatik/Jonglage • Badminton • Basketball • Beachvolleyball • Bollywood Fitness • Bridge • Capoeira • Discofox/Westcoastswing • Einrad • Faszientraining • Floorball • Freie Treffzeiten • Fussball • Gesellschaftstanz • Handball • Hip Hop • Hip Hop (Housedance) • Hip Hop (Locking) • Jazz Show Dance • Judo • Kanupolo • Kanusport • Karate • Katamaransegeln • Kindersport • Kletterfahrten • Klettern • Kraftsport/ Einweisungskurs • Kraftsport/Fitness • Kung Fu • Lady Fitness • Lauftraining/Leichtathletik • Massage • Mitarbeitersport • OK-Rugby • Orientalischer Tanz/Tribal Fusion • Pilates • Power Mix • Radsport • Rink Hockey/Rollhockey • Rock 'n' Roll • Rollstuhlbasketball • Rückenfit • Rückentraining • SUP • Salsa • Schwimmen • Segeln • Segeln-Regattatraining • Softball/Baseball • Sportspiele • Surfen • TK-Mentalstrategien • Tae Kwon Do • Tennis • Tischtennis • Ultimate Frisbee • Und du so? • Volleyball • Won Hwa Do • Yoga • Zumba

## AUSGEZEICHNET!

Preise, Ehrungen, Medaillen – alljährlich werden Hochschulangehörige mit internen und externen Würdigungen für deren Leistungen für die und an der HTWK Leipzig besonders ausgezeichnet. Im Jahr 2017 waren dies beispielsweise:

- ▶ **Michael Kubessa** und **Johannes Ditges**: Für „herausragende Verdienste um die HTWK Leipzig“ erhielten die beiden Professoren bei der Feierlichen Immatrikulation im Oktober 2017 die Jakob-Leupold-Medaille – die höchste Auszeichnung der Hochschule. **Kubessa** sei gewissermaßen der „idealtypische“ Professor einer Hochschule für Angewandte Wissenschaften: Fachlich ausgezeichnet, mit mehrjähriger Praxiserfahrung, in der Region stark vernetzt und Initiator zahlreicher Kooperationen stehe er, so die Laudatio, beispielhaft für die Verbindung von Wissenschaft und Praxis. Nicht zuletzt gilt Kubessa als forschungsstark und ist bei den Studierenden der Fakultät Maschinenbau und Energietechnik sehr beliebt. **Ditges** lehrte von 1993 bis zu seiner Emeritierung im April 2017 an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften auf dem Gebiet der betriebswirtschaftlichen Steuerlehre. Während dieser Zeit war er Dekan, Prodekan, saß im Fakultätsrat, im Prüfungsausschuss, im Senat und im Hochschulrat. Der Professor gilt als starker Förderer der Verbindung von Wirtschaft und Wissenschaft zum beiderseitigen Nutzen.
  - ▶ **Magdalena Remde**: Mit ihrer Masterarbeit über Mauerwerksproben erreichte die HTWK-Absolventin den 2. Platz beim Nachwuchs-Innovationspreis Bauwerkserhaltung. Für Volker Slowik, den betreuenden Professor an der Fakultät Bauwesen, ist es nicht der erste Erfolg in diesem Wettbewerb: „Diese erneute überregionale Würdigung zeugt von der hohen Qualität unserer Ausbildung und vom Engagement unserer Studierenden.“ Ausgeschrieben wird der Preis vom Bundesverband Feuchte & Altbau-sanierung sowie zwei Fachverlagen. Die Ehrung erfolgte im November 2017 bei den 28. Hanseatischen Sanierungstagen im Ostseebad Heringsdorf auf Usedom.
  - ▶ **Florian Müller**, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik: Ein wissenschaftlicher Beitrag zum „IEEE 5<sup>th</sup> International Symposium on Robotics and Intelligent Sensors (IRIS)“ im Oktober 2017 im kanadischen Ottawa machte ihn zum „Best Paper Finalist“. Im prämierten Artikel beschreibt der Nachwuchswissenschaftler, wie Industrieroboter Menschen beim Heben von schweren Lasten unterstützen und durch den Einsatz von einem virtuellen Kraftfeld in geeignete Bewegungsabläufe lenken. Die Thematik bearbeitet Müller seit 2013 – mit dem Ziel, die enorme Kraft und Ausdauer von Robotern mit der Flexibilität und Intelligenz von Menschen sinnvoll zu kombinieren.
  - ▶ **Carolin Schramm** und **Kristina Mohr**, Fakultät Medien: Ihre Abschlussarbeiten führten erst zu Gold und Silber bei der neunten Auflage des ARD/ZDF-Förderpreises „Frauen + Medientechnologie“ – und hinterher zu vergleichsweise breitem Medienecho. Siegerin **Schramm**, Jahrgangsbeste im Studiengang Medientechnik, hatte sich in ihrer Bachelorarbeit mit optimalen Kamerakonfigurationen für 360-Grad-Live-Übertragungen befasst. **Mohr**, Masterstudentin Medienmanagement, überzeugte mit dem Thema Nutzerfreundlichkeit bei Apps von Mediatheken öffentlich-rechtlicher Fernsehsender.
  - ▶ **Sebastian Maaß**, **Georg Jenschmischek** und **Aaron Rüdiger**: Nach dem Dreifach-Sieg im Vorjahr belegen erneut ausschließlich HTWK-Alumni die Plätze 1 bis 3 im jährlichen Wettbewerb des VDI-Bezirksvereins Leipzig. Der Verein Deutscher Ingenieures belohnt damit herausragende innovative Masterarbeiten in den Ingenieurwissenschaften. Sieger **Maaß** (Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik) beschäftigte sich im Themengebiet Sensorik mit der Messung kleinster Volumenströme mittels Ultraschall, ist nun auf dem Weg zur Promotion. Der zweitplatzierte **Jenschmischek** (Fakultät Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften) hat in seinem Beitrag zum Autonomen Fahren ein Modellfahrzeug entwickelt und dieses mit Kamera und Spurerkennungs-Algorithmus so ausgestattet, dass es nicht von der Straße abkommt. Bronzegewinner **Rüdiger** (Fakultät Maschinenbau und Energietechnik) beschäftigte sich mit der Optimierung spezieller KFZ-Getriebe. Seine „adaptive Getriebe-Steuerung“ verbessere deutlich das Schaltverhalten mechatronischer Systeme.
- Diese Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Explizit verwiesen sei auf weitere andernorts benannte Preisträger wie Stefan Käseberg (Dissertationspreis, S. 68), Liudmyla Merlenko (DAAD-Preis, S. 88) und die vom Förderverein Geehrten (S. 70).*

## HOCHSCHULBIBLIOTHEK: BEGEHRTE BÜHNE FÜR AUSSTELLER

Großer Bahnhof im Bibliotheksfoyer: Fernsehkameras und Studioluchten ließen an einem Vormittag im Dezember 2017 die Leser stutzen. Was war da los zwischen all den Schaufensterpuppen, die schon seit Wochen das Foyer bevölkerten?

Die Hochschulbibliothek hat sich im Jahr 2017 weiter als Veranstaltungsort, vor allem für Ausstellungen, etabliert. Ganz unterschiedliche Akteure traten hierbei auf den Plan – intern wie extern.

So ist das Foyer bei angehenden Museologen und Verpackungstechnikern begehrt; sie nutzen es seit Jahren in schöner Regelmäßigkeit für Ausstellungen. „Die Museologie-Studierenden entscheiden sich immer sehr gern für diesen Ort als Ausstellungsraum, wenn sie im Modul ‚Museumsausstellungen‘ ihre Ideen entwickeln und umsetzen“, erzählt Prof. Gisela Weiß.

Erstmals im Reigen der hochschuleigenen Aussteller vertreten war ein interdisziplinäres Team aus Studierenden der Architektur und des Maschinenbaus. Die von Mitarbeitern der Nachwuchsforschergruppe FLEX um Prof. Alexander Stahr betreute Gruppe zeigte das ausschließlich von einem Akkuschrauber angetriebene Konzeptfahrzeug „sPRINter“. Sein Torso wurde vollständig digital entworfen und von einem 3D-Drucker hergestellt. Die Ausstellung erlaubte einen Blick hinter die Kulissen von der Idee bis zum fertigen Gefährt.

Auch außerhalb der Hochschule spricht sich herum, dass das Bibliotheksfoyer ein publikumswirksamer Ausstellungsort ist. So zeigte der Verein „Freundeskreis Buchkinder“, wie die Kleinsten ihre eigenen Bücher herstellen. Text und Bild gehen dabei Hand in Hand. Die verschiedenen Stadien der Arbeit am Buch illustrierten Utensilien wie Ritzwerkzeuge, Druckerpresse und Schriftfahnen – aufmerksam beäugt von Fantasie-Figuren aus Buchkinder-Büchern. Diese waren eigens für die Ausstellung aus Styropor geschaffen worden. Unvergessen bleiben die Lesungen mit und für Kita-Kinder.

Doch wie war das mit den Fernsehkameras zwischen Schaufensterpuppen? „Niemals hätten wir mit einer



so großen Resonanz gerechnet“, blickt Ute Scheffler, Chefin des Vereins „Chic im Osten“, zurück. Die Ausstellung *Feten, Fummel, Cola-Mix* zeigte DDR-Party-mode aus den 1970er und 1980er Jahren – von flippig bis klassisch, von schreiend bunt bis anspruchsvoll. Neben 25 Original-Outfits waren mehr als 50 Accessoires sowie Modezeitschriften und Modefotografien zu sehen. Zahlreiche Besucher kamen extra dafür in die Bibliothek, sahen alles an, erkannten manches wieder und schwelgten in Erinnerungen. Die deutschlandweite Berichterstattung trug ihren Teil dazu bei, dass der Besucherstrom bis zum letzten Ausstellungstag nicht abbriss. Höhepunkt waren die Dreharbeiten des Mitteldeutschen Rundfunks für das Erfinder-Magazin *Einfach genial*. „Wenn es in der DDR etwas nicht zu kaufen gab, verließ man sich auch in der Mode auf Do-it-yourself“, resümiert Martin Gennrich, der die Ausstellung betreute und sich bei „Chic im Osten“ um den mehr als 1.000 Kleidungsstücke und Accessoires umfassenden Fundus kümmert. Für den Museologie-Absolventen der HTWK Leipzig schloss sich der Kreis: Er kehrte mit *Feten, Fummel, Cola-Mix* an „seine“ Hochschule zurück.



The background of the page is a photograph of a modern library. It shows a balcony with a glass railing overlooking a lower level where bookshelves are visible. The lighting is soft and modern.

## BIBLIOTHEKS-STATISTIK 2017

---

**271.697** BÜCHER IM BESTAND

---

**4.352** NEUE GEDRUCKTE BÜCHER

---

**85.323** DIGITALE MEDIEN

---

**56.508** AUSLEIHEN

---

**123.809** VERLÄNGERUNGEN

---

**811.996** VOLLANZEIGEN DIGITAL

---

**126.578** BIBLIOTHEKSBSUCHE

---

**103** SCHULUNGEN UND FÜHRUNGEN





# HTWK.struktur

---

## JENSEITS DER VIERZIG

Die Frauenquote an der HTWK Leipzig hat die **40**-Prozent-Hürde übersprungen. Für das Berichtsjahr 2017 listet die aktuelle Beschäftigtenstatistik **248** weibliche Beschäftigte. Lag die Quote Ende 2016 noch bei **39,9** Prozent, klettert sie ein Jahr später auf **40,5** Prozent. (S. 106)

## STUDENTISCHE UNTERSTÜTZUNG

In jedem Jahr leisten Hilfskräfte aus den Reihen der Studierenden einen wesentlichen Beitrag zur Unterstützung von Lehre und Forschung an der HTWK Leipzig – beispielsweise als Tutoren oder Projekthelfer. **928** Verträge wurden im Personaldezernat geschlossen, jeweils maximal semesterweise. Das sind **47** mehr als im Vorjahr und kratzt langsam an der **1.000**er-Marke.

## HANS PROF IN ALLEN GASSEN

Gleich an **3** Bildungseinrichtungen ist Prof. Barbara Mikus (Fakultät Wirtschaftswissenschaften) mittlerweile in verschiedenen Funktionen tätig. Zu ihrer Stammtätigkeit am „Hauptsitz HTWK“ – seit **2004** – gesellte sich bereits **2016** die Mitgliedschaft an der Universität Leipzig per Kooptation, wie berichtet. Seit Herbst **2017** sitzt die gut vernetzte Professorin auch im Aufsichtsrat der Berufsakademie Sachsen.

## HOCHSCHULRAT

## SENAT

### FAKULTÄTEN

Fakultät Architektur und  
Sozialwissenschaften

Fakultät Bauwesen

Fakultät Elektrotechnik und  
Informationstechnik

Fakultät Informatik, Mathematik  
und Naturwissenschaften

Fakultät Maschinenbau und  
Energietechnik

Fakultät Medien

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

### ZENTRALE EINRICHTUNGEN

Akademisches Auslandsamt

Hochschularchiv

Hochschulbibliothek

Hochschulsportzentrum

Hochschulsprachenzentrum

Hochschulzentrum für  
überfachliche Bildung

IT-Servicezentrum

**STUDIERENDENRAT  
(STURA)**

**PERSONALRAT**

**FORSCHUNGS- UND  
TRANSFERZENTRUM**



# REKTORAT – HOCHSCHULLEITUNG

REKTOR/ -IN

KANZLER/ -IN

PROREKTOR/ -IN BILDUNG

PROREKTOR/ -IN FORSCHUNG

## DEZERNATE | REFERATE

Dezernat Finanzen

Dezernat Personal

Dezernat  
Studienangelegenheiten

Dezernat Technik

Referat Forschung

## STABSSTELLEN

Controlling

Diversity, Inklusion und  
Familiengerechte Hochschule

Justiziar

Öffentlichkeitsarbeit  
Marketing

Qualitätsmanagement

Rektorat/ Strategie

## BEAUFTRAGTE

Anitkorruptionsbeauftragte(r)

Arbeitssicherheits-  
beauftragte(r)

Ausländerbeauftragte(r)

Behindertenbeauftragte(r)  
für Mitarbeiter/-innenBehindertenbeauftragte(r)  
für StudierendeBeauftragte(r)  
für Berufungen

Datenschutzbeauftragte(r)

Frauenbeauftragte(r)

Gefahrstoffbeauftragte(r)

Gleichstellungs-  
beauftragte(r)IT-Sicherheits-  
Beauftragte(r)

Strahlenschutzbeauftragte(r)

Umweltbeauftragte(r)

## FÖRDERVEREIN

## STIFTUNG HTWK

## HOCHSCHULLEITUNG

**Rektorin:** Prof. Dr. p. h. habil. Gesine Grande

**Kanzlerin:** Prof. Dr. rer. pol. Swantje Heischkel

**Prorektor Bildung:** Prof. Dr.-Ing. Thomas Fischer

**Prorektor Forschung:** Prof. Dr.-Ing. Markus Krabbes

## HOCHSCHULRAT

**Dr.-Ing. Mathias Reuschel** – Hochschulratsvorsitzender, Vorsitzender der S&P Gruppe

**Prof. Dr. Heike Graßmann** – stellv. Vorsitzende, administrative Geschäftsführerin des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung – UFZ

**Prof. Dr.-Ing. Ulrike Herzau-Gerhardt**, HTWK Leipzig, Fakultät Medien

**Burkhard Jung**, Oberbürgermeister der Stadt Leipzig

**Prof. Dr.-Ing. Hubertus Milke**, HTWK Leipzig, Fakultät Bauwesen

**Prof. Dr. Jürgen Staube**, Staatssekretär a. D. im Sächsischen Staatsministerium für Kultus

**Prof. Dr. Karola Wille**, Intendantin des Mitteldeutschen Rundfunks



## SENAT

## Stimmberechtigte Hochschullehrer

**FB** Prof. Dr.-Ing. Kerstin Hebestreit

**FM** Prof. Dr.-Ing. Eugen Herzau

**FIMN** Prof. Dr.-Ing. Thomas Kudraß

**FW** Prof. Dr. rer. pol. Horst Christopher Reichel

**FME** Prof. Dr.-Ing. Detlef Riemer

**FAS** Prof. Dipl.-Ing. Ronald Scherzer-Heidenberger

**FB** Prof. Dr.-Ing. Volker Slowik

## Stimmberechtigte Mitarbeiter

**FB** Dr. rer. nat. Gerd Kapphahn

**FM** Kathrin Mandler

**FEIT** Matthias Müller

## Stimmberechtigte Studierende

**FW** Philipp Grinda

**FIMN** Vanessa Kuring

**FME** Dennis Wenzlaff

*Weitere Senatsmitglieder mit Rede- und Antragsrecht sind die Vertreter der Hochschulleitung, die Dekaninnen und Dekane der Fakultäten und die Gleichstellungsbeauftragte.*

Dem **ERWEITERTEN SENAT** – zuständig für Wahl und die Abwahl des Rektors sowie für die Beschlussfassung über die Grundordnung und ihre Änderung – gehörten zusätzlich zu den genannten Senatsmitgliedern an:

## Als stimmberechtigte Hochschullehrer:

**FB** Prof. Dr.-Ing. Yaarob Al Ghanem

**FB** Prof. Dr.-Ing. Karin Landgraf

**FIMN** Prof. Dr. rer. nat. Tobias Martin

**FEIT** Prof. Dr.-Ing. Hendrik Richter

**FM** Prof. Dr. phil. Kornelia Richter

**FW** Prof. Dr. oec. habil. Sybille Seyffert

**FAS** Prof. Dr. jur. Rainer Vor

## Als stimmberechtigte Mitarbeiter:

**FB** Cindy Dräger

**FB** Holger Evers

**FEIT** Wilfried Schulze

**FM** Heiko Tennert

## Als stimmberechtigte Studierende:

**FM** Marie-Theres Ebersoldt

**FW** Franziska Fischer

**FIMN** Ronny Schmidt

## DEKANE UND DEKANINNEN DER FAKULTÄTEN

**FAS** Prof. Dr.-Ing. Annette Menting

**FB** Prof. Dr.-Ing. Klaus Nerger

**FEIT** Prof. Dr.-Ing. Jens Jäkel

**FIMN** Prof. Dr. rer. nat. Klaus Hering

**FME** Prof. Dr.-Ing. Mathias Rudolph

**FM** Prof. Dr.-Ing. Uwe Kulisch

**FW** Prof. Dr. rer. pol. Andreas Piel

## LEITUNG DER ZENTRALEN EINRICHTUNGEN

**Akademisches Auslandsamt:** Silke Mühl

**Hochschularchiv:** Benjamin Schäf

**Hochschulbibliothek:** Astrid Schiemichen

**Hochschulsportzentrum:** Peter Pausch, Robert Schiffler

**Hochschulsprachenzentrum:**

Barbara Schoder (*bis 31.03.17*),  
Regina Bruch (*01.04.17–31.10.17, kommissarisch*),  
Barbara Müller (*ab 01.11.17, kommissarisch*)

**Hochschulzentrum für überfachliche Bildung:**

Dr. rer. nat. Martin Schubert

**IT-Servicezentrum:** Michael Proft

## LEITUNG DER DEZERNATE UND REFERATE

**Dezernat Finanzen:** Heike Engel

**Dezernat Personal:** Constanze Soppa

**Dezernat Studienangelegenheiten:** Margit Banusch

**Dezernat Technik:** Dr.-Ing. Jürgen Loll

**Referat Forschung:** Dirk Lippik

**FAS** Fakultät Architektur und Sozialwissenschaften

**FB** Fakultät Bauwesen

**FEIT** Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

**FIMN** Fakultät Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften

**FME** Fakultät Maschinenbau und Energietechnik

**FM** Fakultät Medien

**FW** Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Stichtag für alle Angaben, sofern nicht anders angegeben: 31.12.2017

## STUDIERENDENRAT

Stephanie Ameling, Jonas Arndt, Helen Bubinger, Jens Burkard, Marie-Theres Ebersoldt, Hendrik Esser, Anna Sophie Fromhage, Martin Fuhrmann, Niklas Gaube, Sophie Gehle, Axel Grauwinkel, Haiko Hertel, Leonie Hogh, Jakob Hürten, Sarah Kaden, Susan Kaufhold, Elisa Klar, Markus Koitz, Svenja Lemke, Steffen Leps, Frances Liebau, Martin Lingslebe, Ariane Lösch, René Lyssy, Carolin Miosga, Vinzenz Molinski, Morris Morawe, Lisa Müller, Toni Nabrotzky, Philipp Noack, Stefanie Penzel, Sophia Reim, Alex Schwabe, Lukas Steffen, Marek Steiff, Jasmin Walter, Steve Watzke, Leo Wawrzyniak, Tom Wegener, Max Winkler, Julia Witzlack, Lukas Wohlfarth, Nico Zech

## FORSCHUNGS- UND TRANSFERZENTRUM E. V.

**Wissenschaftlicher Direktor:**

Prof. Dr.-Ing. habil. Wolfgang Reinhold

**Geschäftsführender Direktor:** Dirk Lippik

**Geschäftsstellenleiterin:** Dr. oec. Andrea Barton

## HOCHSCHULBEAUFTRAGTE

**Antikorruption:** Dieter Birkenmaier

**Arbeitssicherheit:** Steffen Schindhelm

**Ausländer:** Dr. phil. Birgit Päßler

**Berufungen:** Constanze Soppa

**Datenschutz:** Prof. Dr. rer. nat. Johannes Waldmann

**Frauen:** Christiane Rasch

**Gefahrstoffe:** Dr. rer. nat. Jürgen Gebhardt

**Gleichstellung:** Andrea Müller

**IT-Sicherheit:** Dieter Birkenmaier, Harald Wanke

**Mitarbeiter mit Behinderung:** Sabine Frölich

**Studierende mit Behinderung:** Christiane Rasch

**Strahlenschutz:** Prof. Dr.-Ing. Klaus Gaber

**Umwelt:** Steffen Schindhelm

## VERTRAUENSPERSON DER SCHWERBEHINDERTEN

**Henning Nagel**

**Jens Nickel** – Stellvertreter

**PERSONALRAT 2017**

- Dr.-Ing. Klaus Wolf** – Vorsitzender
- Benjamin Schäf** – stellv. Vorsitzender

---

- Silke Faber** (ab 14.11.2017)
- Claudia Goebel**
- Martin Grünert**
- Thomas Mosig**
- Henning Nagel**
- Robert Schiffler**
- Stefan Schmeißer**
- Hella Semmler** (bis 13.11.2017)

**BERUFUNGEN 2017**

- FW Prof. Dr. rer. pol. Florian Gerstenberg**  
Betriebswirtschaftslehre, insbes. Betriebswirtschaftliche Steuerlehre und Prüfungswesen  
01.10.2017
- FB Prof. Dr.-Ing. Christian Wagner**  
Baustofflehre  
05.10.2017

**STIFTUNGSPROFESSUREN**

- FME Prof. Dr.-Ing. Jens Schneider**  
Mechanik von Werkstoffen der Photovoltaik

**RUHESTANDSVERSETZUNGEN 2017**

- FW Prof. Dr. rer. pol. Johannes Ditges**  
31.03.2017

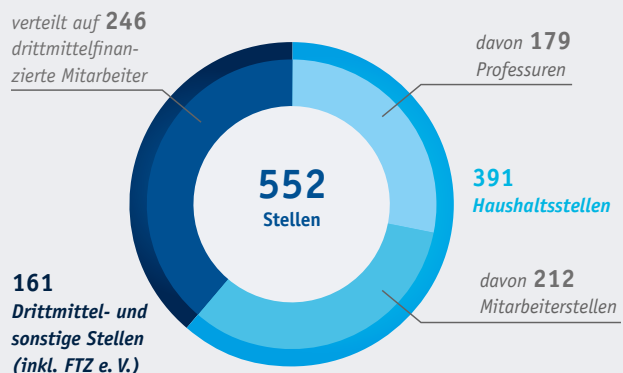
Ruhestandsversetzungen werden nur mit aktiver Zustimmung gelistet.  
In einem weiteren Fall lag diese nicht vor.

- FAS** Fakultät Architektur und Sozialwissenschaften
- FB** Fakultät Bauwesen
- FEIT** Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik
- FIMN** Fakultät Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften
- FME** Fakultät Maschinenbau und Energietechnik
- FM** Fakultät Medien
- FW** Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Beschäftigte* (Angaben in Personen)	Σ	♀	%
Fakultät Architektur und Sozialwissenschaften	51	17	33,3
Fakultät Bauwesen	85	23	27,1
Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik	60	11	18,3
Fakultät Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften	61	19	31,2
Fakultät Medien	67	28	41,8
Fakultät Maschinenbau und Energietechnik	52	10	19,2
Fakultät Wirtschaftswissenschaften	45	21	46,7
Zentrale Einrichtungen	43	29	67,4
Rektorat, Prorektorate, Kanzler, Dezernate	149	90	60,4
<b>Gesamt</b>	<b>613</b>	<b>248</b>	<b>40,5</b>

\* Professorinnen und Professoren, Akademischer Mittelbau (Lehrkräfte für besondere Aufgaben, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Drittmittelprojekten), sonstige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Stichtag 31.12.2017)

**Personal 2017**  
(zum Stichtag 31.12.2017)



## EINE FRAGE DER EHRE

Honorar, das klingt doch gut. Nach Zählbarem. Doch irren wohl viele, wenn sie hinter Honorarprofessoren eine besonders gut bezahlte Spezies wännen. Denn das Gegenteil ist der Fall. Thomas Schmertosch erzählt, warum er trotzdem gern „Prof“ an der HTWK Leipzig ist.



Honorarprofessor an der HTWK Leipzig: Thomas Schmertosch

### #Motivation

„Mein Sohn ist schuld!“, sagt Thomas Schmertosch, fast 66, Honorarprofessor an der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik. Seit kurzem im Ruhestand, bestanden jeher enge Kontakte zu den Automatisierern im Wiener-Bau. Thematisch sowieso, aber auch geographisch: „Mein Büro war gleich um die Ecke.“ Und als einst der Junior nach gutem Abschluss beim Vater-Sohn-Gespräch und einem Bierchen frustriert monierte, dass er „genau das, was er selbst konkret brauche, an der HTWK nicht wählen könne“, bot sich der Senior, sozusagen als Praktiker von nebenan, „seiner“ Fakultät an. Alternativer Grund: Für Schmertosch, den Aktivposten, ist das Wort Ruhestand eher eine Drohung als ein Freudenquell.

### #Andocken

„Das war gar kein Problem!“, urteilt der Professor. Und führt eine Menge Gründe ins Feld. Erstens ist die Hochschule ja keine Unbekannte: Thomas Schmertosch ist gut vernetzt, verweist insbesondere

auf Prof. Tilo Heimbold. Dann: Die Studierenden seien froh über die Abwechslung und eine Außenperspektive. Eine Studentin habe sich nach erfolgreicher Betreuung der Bachelor-Arbeit mit zwei Flaschen Wein persönlich bedankt: „Das ging runter wie Öl!“

Intensive konzeptionelle Vorbereitung war wichtig, obwohl Schmertosch in „seinem“ Thema sicher unterwegs ist. Der Honorarprofessor sammelte ein ganzes Arbeitsleben lang Erfahrung in zahlreichen Automatisierungs-Projekten – und deswegen hat die HTWK Leipzig ihn schließlich ins Haus geholt. „Es braucht eine Handvoll, die mitzieht“, sagt er über anfängliche Bedenken, die sich aber sofort zerstreut hätten.

### #HTWK-Glanzlichter

Bei den Automatisierern hat Schmertosch einige Praxisideen selbst mitgebracht: „Ich habe meine Studierenden in den nächsten Supermarkt geschickt. Brotschneidemaschine inspizieren. Konzept machen.“ Sein sommerlichstes Projekt lief unter dem Arbeitstitel „Eisdiele 4.0“ gemeinsam mit einem Leipziger Eiscafé und ist perspektivisch vielleicht sogar umsetzbar: Bestellt wird per WLAN, ein Roboter baut den Eisbecher zusammen. Vom zusätzlichen Showeffekt als Besuchermagnet ganz abgesehen.

### #Geld

... ist ein eigenes Kapitel, kein Unterpunkt von #Motivation. Weil es nämlich keins gibt. Das lateinische *honor* heißt eben im engen Sinne „Ehre“ – woraufhin sogleich angemerkt werden muss, dass Ehrenprofessoren (h. c. für *honoris causa*) eine noch andere Kategorie bilden. Die bekommen den Titel *zur* Ehre, während

Honorarprofs es *für* die Ehre tun – und ein paar Reisekosten. Immerhin: Nach fünf Jahren Tätigkeit als solcher darf man den „Prof.“ behalten, lebenslang.

Außer Spesen also nichts gewesen? Finanziell tatsächlich nicht! Daher tun Hochschulen gut daran, wenn sie ihre Ehrenamtler in anderer Weise würdigen. Ein eigenes Büro ist nicht möglich, eine direkte Anbindung an den Hochschulbetrieb schwierig – aber Honorarprofs brauchen, so ist zwischen den Sätzen herauszuhören, doch hin und wieder ein klares Dankeschön, damit sich das Team-Gefühl einstellt.

### #Und-sonst-so?

Ein klein wenig Personalakquise ist inklusive. Sein früherer Arbeitgeber B&R Industrial Automation beschäftigt eine ganze Reihe HTWK-Absolventen sogar europaweit, sagt „Bindeglied“ Schmertosch.

Ach ja: Wenn Honorarprofs lehren, tun sie es meist per Blockunterricht. Nicht immer einfach zu organisieren für Studierende und Raumplanung. Schmertosch bittet um Nachsicht: Anders wäre sein Ehrenamt kaum zu leisten.

### #Epilog

Dieser Text ist eine Kurzfassung. Im Originalbeitrag, online veröffentlicht als HTWK.story, sprachen wir zum Thema auch mit Honorarprofessorin Birgit Reißig. Vier Augen berichten mehr als zwei: [www.htwk-leipzig.de/frage-der-ehre](http://www.htwk-leipzig.de/frage-der-ehre)



HTWK  
Leipzig



# HTWK.finanzen

---

Üblicherweise veröffentlicht die HTWK Leipzig an dieser Stelle die Finanzübersicht des dem Jahresbericht zugrundeliegenden Kalenderjahres. Die Hochschule kommt damit einer gesetzlichen Berichtspflicht nach. Für das Jahr 2017 liegen diese Daten aufgrund einer Sonderregelung zur Drucklegung dieses HTWK.report noch nicht vor, da das aufwändige Pilotprojekt zur Einführung eines Ressourcenplanungs-Systems (Enterprise-Resource-Planning, kurz ERP) momentan besondere Belastungen verursacht.

In dem Zusammenhang ist nicht auszuschließen, dass sich die Veröffentlichung des Finanzberichts 2017 bis ins nächste Kalenderjahr verschiebt. Die HTWK Leipzig hat sich daher entschlossen, die Zahlen nach Bekanntwerden zunächst ausschließlich auf ihren Internetseiten zu publizieren und erst im nächsten Jahresbericht gedruckt vorzulegen.

Sobald eine Publikation möglich ist, finden interessierte Leser die Finanzübersicht (Ertrag und Aufwand, Vermögen, Kapital, Mittelverteilung, Drittmiteinnahmen) hier:

[www.htwk-leipzig.de/finanzbericht2017](http://www.htwk-leipzig.de/finanzbericht2017)





**G** Geutebrück-Bau



**F** Föppl-Bau



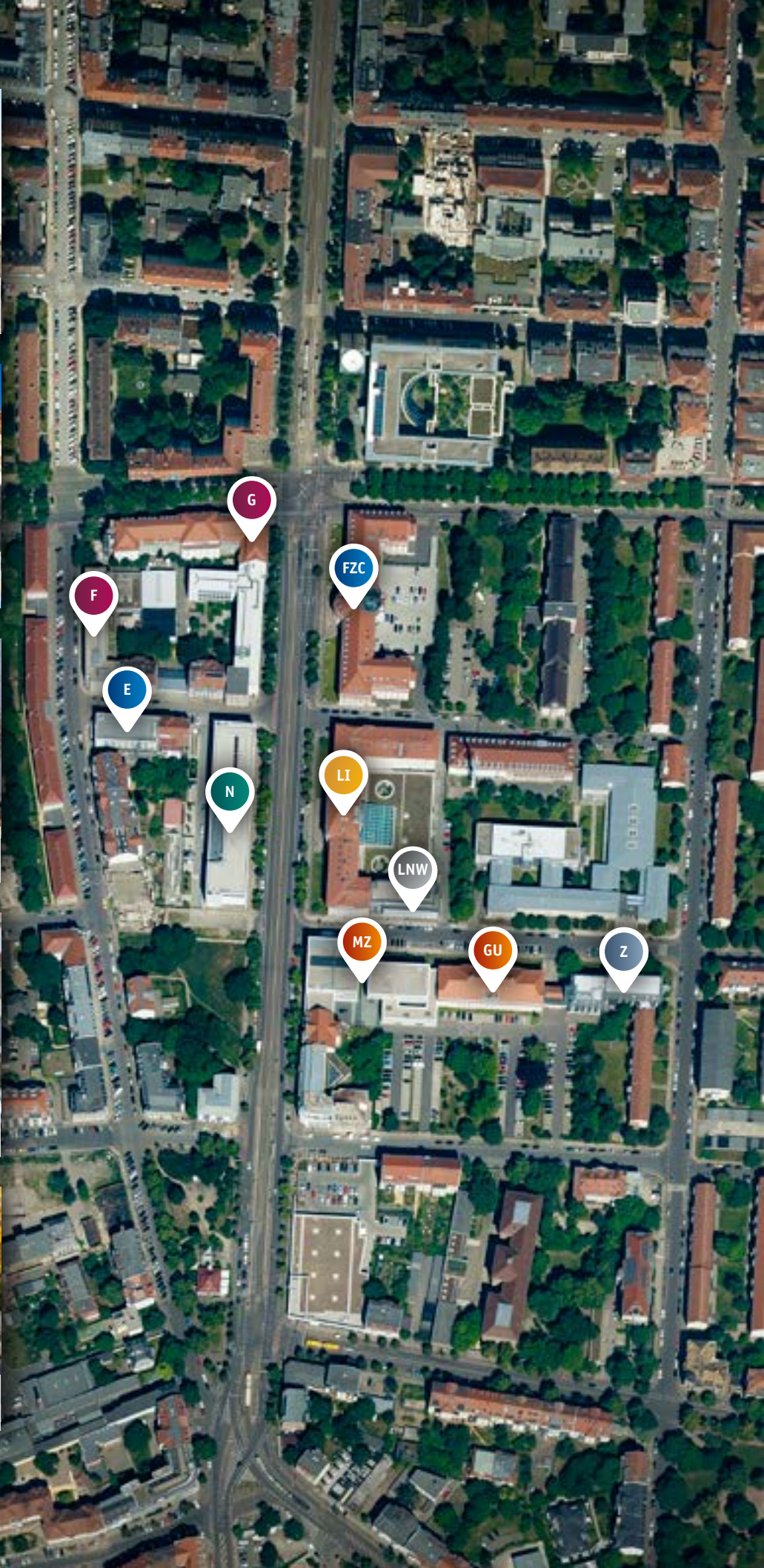
**N** Nieper-Bau



**GU** Gutenberg-Bau



**Z** Zuse-Bau



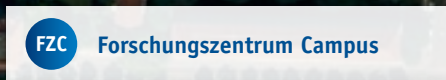




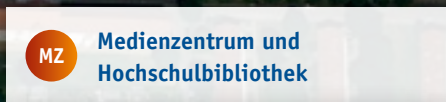
**LI** Lipsius-Bau



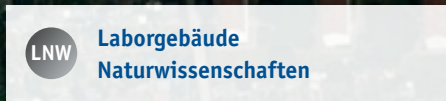
**E** Eichendorffstraße



**FZC** Forschungszentrum Campus



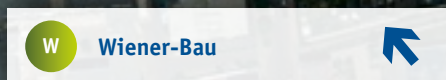
**MZ** Medienzentrum und Hochschulbibliothek



**LNW** Laborgebäude Naturwissenschaften



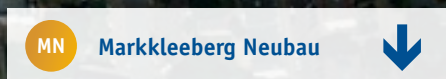
**FZE** Forschungszentrum „Life Science & Engineering“



**W** Wiener-Bau



**SH** HTWK-Sporthalle



**MN** Markkleeberg Neubau

Quelle: Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung Sachsen 2016

## ANREISE MIT ÖFFENTLICHEN VERKEHRSMITTELN

Die Haltestelle „Richard-Lehmann-Straße, HTWK“ am Campus wird von den Straßenbahnlinien 9, 10 und 11 bedient, die alle auch am Hauptbahnhof abfahren. Dort halten neben den Zügen des Nah- und Fernverkehrs alle Linien der S-Bahn Mitteldeutschland, so auch die Linien S5 und S5X vom Flughafen Leipzig/Halle.

## ANREISE MIT DEM AUTO

Der Campus befindet sich südlich des Stadtzentrums. Die Zieladresse für die Navigation lautet: Karl-Liebnecht-Straße 132, 04277 Leipzig. Über die Bundesstraße 2, Ausfahrt Richard-Lehmann-Straße, ist der Campus für Auswärtige am schnellsten zu erreichen. Das Parken in den Straßen rund um den Campus ist gebührenfrei. Für Mitarbeiter und Studierende steht ein eigener Parkplatz zur Verfügung (Zufahrt über Gustav-Freytag-Straße).

## GEO-KOORDINATEN

Campus  
N 51 18.824 E 012 22.399

**W** | Wiener-Bau  
N 51 19.991 E 012 21.967

**MN** | ARCH Interim am Park, Markkleeberg  
N 51 16.944 E 012 21.693

**FZE** | Forschungszentrum Life Science & Engineering  
N 51 20.012 E 012 24.029

**SH** | HTWK-Sporthalle  
N 51 18.602 E 012 23.041

## WEITERE INFORMATIONEN ZU DEN GEBÄUDEN

Die Lagepläne und Gebäudeübersichten sind auf den Webseiten der HTWK Leipzig unter: [www.htwk-leipzig.de](http://www.htwk-leipzig.de) im Bereich „Hochschule“ hinterlegt.

# IMPRESSUM

## HERAUSGEBER

**Prof. Dr. p. h. habil. Gesine Grande**

Rektorin der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig,  
Karl-Liebknecht-Straße 132, 04277 Leipzig

## REDAKTION

**Reinhard Franke**

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der HTWK Leipzig

## WEITERE AUTOREN UND CO-AUTOREN

**Dr. Stephan Thomas** 14–17, 76 f. • **Dr. Martin Schubert** 28 f. • **Rebecca Schweier** 40 f.,  
44–49, 74 f. • **Josa Mania-Schlegel** 42 f. • **BMBF** 64 f. • **Susanne Weidner** 72 f.  
**Katrin Giersch** 98 f.

## TITELFOTO

**Sven Reichhold**

## RUBRIKENFOTOS

**Sven Reichhold** 12, 24, 38, 62, 78, 90, 100, 108 • **Lena Ulrich** 50

## BILDNACHWEIS

**Kristina Denhof** 47, 53 o. • **Marc Dietsche** Umschlaginnenseite hinten • **Marco Dirr** 43, 93  
**Lina Al-Ghori** 8 u. • **Johannes Ernst** 42, 49 u., 60, 61 • **Stephan Flad** 4, 14, 54 u., 88  
**Reinhard Franke** 56 o. • **Anja Jungnickel** 76 • **Andy Küchenmeister** 64 • **Anna Marks** 7 u., 92  
**Lara Müller** 33, 72, 73 • **Robert Neumann** 95 [2] • **Johanna Pietsch** 95 [3]  
**Veronika Pullwitt** 58, 59 (s/w) **Sven Reichhold** Umschlaginnenseite vorn, 6, 8 o., 52,  
53 Mi. + u. re., 56 gr., 83, 98 gr., 106 • **Thilo Saltmann** 94 • **Andreas Schröder** 44  
**Gerhard Stärk/pixelio** 54 gr. • **Sascha Steinbach** 95 [1+4] • **Lena Ulrich** 53 Mi. + u. li.  
**Peter Usbeck** 77 • **Robert Weinhold** 10, 18, 30, 31, 41 u., 46, 55 u., 57 u., 68, 71  
**Robert Winter** 96

Archiv HTWK Leipzig: 2, 7 o., 20–23, 28, 29 o. + Mi., 55 o., 58, 59 (Farbe), 70, 110, 111 kl.  
BMW: 45 • Chic im Osten e. V.: 11 • Colourbox.de: 32 • Fachhochschule Dresden: 19  
familie redlich AG/Niklas Schrader: 66, 67 • Get in GmbH: 48 o. • Kobra Formen: 26 o./u.  
Landestalsperrenverwaltung Sachsen: 40 • Leipziger Messe: 9 • MDR: 98 kl. • Mercateo: 49 o.  
rbb Media/Gisela Konang: 29 u. • Pixabay: 97, 104 • privat: 48 u., 54 o., 55 Mi., 56 u., 57 o.,  
60 kl., 84–87, 107 • PUNZE TYPOGRAFIE/Aileen Burkhardt: 80 • RKW Architektur+: 65

## CORPORATE DESIGN

ARTKOLCHOSE – Die Markenagentur, Leipzig

## SATZ & LAYOUT

PUNZE TYPOGRAFIE – Aileen Burkhardt, Leipzig

## DRUCK

FRITSCH Druck, Leipzig

## AUFLAGE

3.800

## ISSN

2509-8101

JCDecaux

**25**  
**HTWK**  
LEIPZIG

**Wir  
machen  
Macher.**

**Wir feiern am 14.06.2017!**

[www.we-are-htwk.de](http://www.we-are-htwk.de)

SCHOLA  
CANTORUM  
LEIPZIG

Unterstützt von der Stadt Leipzig konnte die Hochschule an vielen prominenten Standorten auf ihren 25. Geburtstag hinweisen. Die großformatigen Poster der HTWK-Kampagne „Wir machen Macher!“ waren vor dem Jubiläumstag auf etlichen Litfaßsäulen und Plakatwänden in der Messestadt zu sehen.

